# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

**Nr. 377. Morgen-Ausgabe.** Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 15. August 1878.**


## Die griechisch-türkische Frage.

Die Großmächte sollen gutem Vernehmen nach Anfang August durch ihre Botschafter in Konstantinopel bei der Pforte eine identische Note haben überreichen lassen, worin sie ihr den Rath ertheilen, möglichst bald Commissarien zu ernennen, um die im dreizehnten Protokoll des Berliner Congresses angegebene Berichtigung der Grenze zwischen dem osmanischen Reiche und dem Königreich Griechenland mit Commissarien der griechischen Regierung zu vereinbaren. In dem Berliner Vertrage selber hat jene Protokollnotiz keine Stelle gefunden; dagegen lautet Artikel 27 des Vertrages: „In dem Falle, daß die Hohe Pforte und Griechenland nicht dazu gelangen sollten, sich über die im 13. Protokolle des Berliner Congresses angegebene (indiquée) Berichtigung der Grenze zu verständigen, behalten sich Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Großbritannien, Italien und Rußland vor, beiden Theilen ihre Vermittelung zur Erleichterung der Verhandlungen anzubieten.“ Die neue Grenze soll so gezogen werden, daß jedenfalls die südlichsten Striche von Epirus und Thessalien an das Königreich Griechenland kommen; irgend ein geographisches Merkmal konnte dafür nicht angegeben werden, ebenso wenig ein ethnographisches Motiv.

Wenn man Grund dazu hat, heute noch nicht zur Auftheilung des osmanischen Reiches unter seine Nachbarn und Nationalitäten zu schreiten, so muß sich freilich das Königreich Griechenland und die griechische Nationalität im osmanischen Reiche dessen bescheiden, daß ihre Forderungen voll und ganz erfüllt werden. Da von einem Anspruche aus siegreicher Kriegführung mit der Pforte nicht die Rede ist, so ist die griechische Regierung darauf angewiesen, die Großmächte um Verwendung für eine Berücksichtigung ihrer Wünsche ex aequo et bono zu gewinnen und es wird mithin wesentlich darauf ankommen, wie die Großmächte zur Zeit dabei interessirt sind, im Königreich Griechenland für sich Stimmung zu machen. Je nachdem dieses Interesse ein größeres oder ein geringeres ist, wird auch die Verwendung für die Wünsche Griechenlands bei der Pforte eine eindringlichere oder eine oberflächlichere sein.

Von allen Großmächten ist Frankreich die einzige gewesen, die auf dem Congresse mit einem den griechischen Forderungen nahe kommenden Vorschlage wegen einer Gebietserweiterung des kleinen Königreichs hervorgetreten ist. Es sollte darnach die neue türkisch-griechische Grenze von der Mündung des Kalamar (Thyamis der Alten) gegenüber Korfu über Janina, die vorwiegend von Griechen bewohnte Hauptstadt von Epirus, zum Nordrande des thessalischen Beckens und über den Olymp zur Mündung des Salamoria (Peneios der Alten) verlaufen. Die Frage ist indessen im Congresse selber nicht zum Austrage gelangt, da sie als eine durch den russisch-türkischen Krieg nicht unmittelbar hervorgerufene, nicht zu der Competenz des Congresses gehörte. Es ist lediglich die Bereitwilligkeit der Pforte ausgesprochen worden, mit Griechenland über die „Berichtigung der Grenze“, wie die geforderte Gebietsabtretung euphemistisch genannt wurde, in Verhandlungen einzutreten, für deren Erleichterung die übrigen Congreßmächte ihre guten Dienste angeboten haben. So sind denn die französischen Vorschläge, welchen Italien seine Unterstützung angedeihen ließ, von den Congreßbevollmächtigten der Pforte lediglich ad referendum genommen worden.

Es ist immerhin interessant zu sehen, wie diejenigen beiden Mächte, die als „Mittelmeerstaaten“ ein Interesse daran haben, dort nicht eine fremde Macht, England, zu einem Uebergewicht gelangen zu lassen, am eifrigsten darauf bedacht gewesen sind, das gleichmäßig mit ihnen daran interessirte Königreich Griechenland zur Vormacht der Balkanhalbinsel zu erhöhen, während Oesterreich und Rußland wie das, bei einem Consensus Beider in Orientdingen einer eigenen Politik sich entschlagende Deutschland in verhältnißmäßig kühler Reserve beharrten und England der Pforte, als Gegenleistung für die Abtretung Cyperns und die Anerkennung der englischen Schutzhoheit über sein asiatisches Gebiet, die Zusicherung ertheilt hatte, dafür Sorge zu tragen, daß eine Gebietsabtretung an Griechenland im Berliner Vertrag nicht stipulirt werde, sondern späteren Verhandlungen zwischen der Pforte und Griechenland vorbehalten bleibe.

Die englischen Interessen im Orient sind durch die Convention vom 4. Juni in einer so ausgiebigen Weise direct gesichert worden, daß eine Begünstigung der Forderungen Griechenlands nach einer Gebietserweiterung nicht mehr unter dem Gesichtspunkte eines indirecten englischen Interesses, als eine Aufgabe der englischen Orientpolitik erscheinen kann. Der in Konstantinopel zur Zeit überwiegende Einfluß Englands wird daher auch schwerlich in dem Sinne zur Verwendung gelangen, daß England in die Pforte dringen wird, sich mit den durch Artikel 24 des Berliner Vertrages vorgesehenen Verhandlungen wegen Berichtigung der türkisch-griechischen Grenze zu beeilen, geschweige denn mehr als die nothdürftigste Abfindung der Forderungen Griechenlands zu gewähren. In demselben Maße muß und wird zwischen Athen und Petersburg eine Annäherung stattfinden. Die Ausführung der Absichten Rußlands, auf der Balkanhalbinsel eine Conföderation slavischer Staaten unter russischem Protectorat zu begründen, hat gegenüber dem entschiedenen Widerstande Europa's und vor Allem der nach dieser Richtung hin mit ihren Lebensinteressen gravitirenden österreichisch-ungarischen Monarchie bis auf eine ungewisse Zukunft hinaus vertagt werden müssen. Demnächst werden sich die Expansionsbestrebungen Rußlands wieder mehr in Asien geltend machen, von wo bereits Nachrichten über einen russischen Kriegszug bis gegen Afghanistan hin nach Europa gelangt sind. Für die nächste Zeit wird daher von russischer Seite auf der Balkanhalbinsel wieder eine der öffentlichen Meinung Europas homogenere Politik, als die in dem letzten Kriege zu Tage getretene panslavistische, befolgt werden. Griechenland kann fortan wieder darauf rechnen, von Rußland in Protection genommen zu werden und zwar um so mehr, je weniger England dazu geneigt ist, sich seiner anzunehmen.

Wir mögen es daher demnächst erleben, daß der russische Botschafter in Konstantinopel mit Nachdruck für die Eröffnung der im Artikel 24 des Berliner Vertrages vorgesehenen Unterhandlungen über die „Grenzberichtigung“ mit Griechenland eintreten wird.

Alle Welt wird England dafür verantwortlich machen, wenn die Pforte diese Sache in die Länge zieht und wohl gar zu einem Kriege mit Griechenland, das es als klein und schwach leicht zu überwältigen hofft, übergeht. Nach der Convention vom 4. Juni d. J. ist England nicht mehr in der Lage die Verantwortlichkeit für die Politik der Pforte abzulehnen; der Schutzherr hat für die Handlungen des Schützlings, wie für seine eigenen einzustehen.

---

### Frauenrecht.

Von Th. Wellmann.

Die Parteien. 2.

Von den Abgeordneten Dr. Schläger, Dr. Virchow, Dirichlet wurde die allgemeine Förderung der weiblichen Bildung, Einrichtung von Volksschullehrerinnen-Seminarien, Gebrauch weiblicher Lehrkräfte und bessere Stellung derselben an den höheren Töchterschulen, Ausbildung von Turnlehrerinnen, Unterricht für Mädchen in Künsten und Kunsthandwerken an den Provinzialakademien der Staatsregierung an das Herz gelegt. Es ist dafür Manches geschehen und noch in Aussicht. Der Schulenalmanach für 1878 zählt 33 Bildungseinrichtungen deutscher Staaten für Frauen auf, darunter in den anhaltischen Ländern allein 5, in Baiern 6, in Preußen 10, in Braunschweig und im Elaß je 2, in Waldeck, Bückeburg, Detmold, Sachsen, Baden, Würtemberg, Mecklenburg, Weimar je 1. Auf den preußischen Seminarien zu Berlin, Breslau, Droißig, Posen, Münster und Saarburg befanden sich 470 Schülerinnen im Jahre 1876; jetzt tritt noch Xanten und ein für Schleswig-Holstein beabsichtigtes Seminar hinzu. Louise Büchner erklärt das preußische Prüfungsverfahren trotz der von umsichtigen Fachmännern getadelten übermäßigen Ansprüche an kirchliches Wissen für das bestgeordnete; doch wird neuerdings in der „Tribüne,“ welche die Zahl der an preußischen Elementarschulen angestellten Lehrerinnen auf etwa 1500 angiebt, für die 47 Töchterschulen Berlins das eine mit der Augustaschule verbundene Seminar für unzureichend und die Aufnahmeprüfung wegen Bevorzugung der Augustaschülerinnen für unzuverläßig gehalten. Auch der „Frauenanwalt“ klagt über Mangel tüchtig vorgebildeter Lehrerinnen in Berlin. An städtischen Anstalten, mit denen vielfach Seminare verbunden sind, werden in dem Almanach 169 aufgeführt, darunter in Hannover 5, in Breslau 4, in Berlin, Stettin, Frankfurt a. M. je 3. Besonders gerühmt wird die Gewerbeschule zu Brieg.

Die Hauptkraft weiblicher Verbesserung liegt noch immer in Einzelunternehmungen und Vereinsthätigkeit nach dem Vorgange und Vorbilde Lettes. Wenn die höheren Töchterschulen, die wir fast in jeder deutschen Mittelstadt finden, häufig von einzelnen Personen zu eignem und fremdem Nutz und Frommen gegründet sind, so haben sich zugleich die immer zahlreicher und theilweise unter fürstlichem Schutze auftretenden Vereine der Lette'schen Gedanken zu ergiebigster Ausbeutung und weiterer Entwickelung bemächtigt. Der Scholz'schen Zeichnenakademie in Berlin ist die Zeichnenschule des Vereins der Künstlerinnen, nebst den Zeichnen- und Modellircursen für Frauen am deutschen Gewerbemuseum zur Seite getreten. Die Fortbildungsschule für Berlinerinnen ward von Frau Lina Morgenstern, das Victoria-Lyceum von Miß Archer, das Lyceum zu Breslau von Fräulein Thilo, zu Darmstadt von Louise Büchner gegründet, in Leipzig eine kaufmännische Lehranstalt von Dr. Fiebig errichtet. Fortbildungs- und Handelsschulen für Frauen, sowie Kunstschulen in München und Stuttgart, Industrieschulen in Nürnberg und Reutlingen, die Fortbildungsschule in Ludwigsburg werden als Erfolge der Einzelthätigkeit gerühmt aber von vereinten Anstrengungen übertroffen, aus denen nicht nur die Gewerbeschulen in Hamburg und Rostock, sowie zahlreichste Kindergärten, Arbeitsschulen und Fortbildungsschulen, sondern auch Hilfsanstalten, wie das Magdalenenstift, das Heimathshaus für Töchter höherer Stände und die allgemeine Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen hervorgegangen, und des besten Erfolges würdig sind. Die Magdalenenhilfe, im Jahre 1876 auf Veranlassung der Kaiserin als Zuflucht gefallener Mädchen gegründet, hat vom October 1877 bis Juli 1878 von etwa 60 Frauenzimmern die meisten zu einem geordneten sittlichen Leben zurückgeführt. Das Heimathshaus, mit welchem eine Handels- und Gewerbeschule, sowie Arbeitsnachweisung verbunden ist, hatte im Jahre 1877 im Ganzen 68 Pensionairinnen. Die Theilnehmer sind außerhalb Berlins fast ausschließlich Mitglieder des Richterstandes. Der Pensionsanstalt gehören 742 Mitglieder an. Auch den Berliner Verein zur Verpflegung und Unterstützung armer Wöchnerinnen dürfen wir nicht unerwähnt lassen. Von ihm erhielten 2587 Frauen im Jahre 1876 und 2879 Frauen im folgenden Jahre Unterstützung.

Die Vereine greifen nach allen Seiten in die weiblichen Verhältnisse ein. Der badische Frauenverein unter dem Schutze der Großherzogin und der davon abgezweigte, nach seiner Schützerin genannte Aliceverein zu Darmstadt haben die Verbesserung des weiblichen Handarbeitsunterrichtes und die Ausbildung von Krankenpflegerinnen sich zur Aufgabe gemacht. Die deutschen Frauenhilfs- und -Pflegevereine sahen ihren zweiten Verbandstag zu Dresden am 26. April d. J. nicht nur durch die Theilnahme der sächsischen Königin, sondern auch durch den Besuch der Deutschen Kaiserin geehrt. Vereine deutscher Lehrerinnen und Erzieherinnen, Arbeiterinnenverein, Verein für Familien- und Volkserziehung, für Volksbildung, zur Beförderung Fröbel'scher Kindergärten, allgemeiner Erziehungsverein, Frauenbildungs- und Erwerbsvereine zu Breslau, Bremen, Braunschweig, Dresden, Darmstadt, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Stuttgart, Kassel und vielen anderen Städten, Volksküchenverein — wer zählt die Völker, nennt die Namen, welche, die Spalten des „Frauenanwalts“ mit ihrem Ruhme erfüllend, ihre Thätigkeit und deren Erfolge als die Morgenröthe der neuen Menschheit anpreisen?

Nicht alle sind so bescheiden, wie der Breslauer Frauenbildungsverein, der uns mit sachlicher ansprechender Einfachheit darüber Auskunft giebt, daß der Aufschwung seiner Fortbildungsschule, durch Gewährung städtischer Räumlichkeiten und einer jährlichen Beihilfe von 400 M. befördert, die Errichtung einer zweiten Anstalt nöthig gemacht habe. Wir stimmen von ganzem Herzen dem lebhaften Wunsche bei, daß das Bestreben, „den Schülerinnen soviel als möglich gute zweckentsprechende Stellungen zu verschaffen, überhaupt ihnen nur Gutes zu bieten und ihr Wissen immer mehr zu bereichern“, weiter gedeihen und Früchte tragen möge. Auch der Frauenerwerbsverein zu Bremen versichert uns seines bedachtsamen Sinnes, der, jeder Ueberstürzung fremd, doch ein ruhiges stetiges Fortschreiten nicht ausschließt und gleich den Frauenbildungsvereinen zu Frankfurt a. M. und Kassel mit thatsächlichen schrittweisen Erfolgen zufrieden ist. — Dann aber lesen wir von glänzenden Erzeugnissen der Frauenarbeitsschule und fröhlich blühendem Kindergarten in Stuttgart, von sehr erfreulichen und höchster Anerkennung gewürdigten Prüfungsergebnissen in Darmstadt, von wunderbarer Bekehrung und Begeisterung der kühlen Hannoveraner für die Frauensache. Der Verein der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen sieht mit Befriedigung auf das Ergebniß der soeben geschlossenen Kunstausstellung zurück und rühmt die großen Fortschritte zahlreicher Künstlerinnen mit männlicher Ausdrucksweise. Der Berliner Hausfrauenverein vergleicht sich mit einem Baume, der immer neue Aeste ansetzt und zur schützenden verzweigten Krone vereinigt. Er spricht von weitem Arbeitsfelde, immer schwierigerer und mannigfaltigerer Aufgabe, ohne uns darüber Rechenschaft zu geben, wie viele Zeit und Lust für das Arbeitsfeld und die Aufgabe des eignen Hauses übrig bleibt, auf welche doch selbst Louise Büchner die Thätigkeit der Gattin und Mutter zuerst hinweist. Auch der Volksküchenverein rühmt sich seiner Leistungen: aber Frau Mathilde Reichardt Stromberg, obwohl sie in ihren Briefen an Fanny Lewald die Wohlthätigkeitsanstalt anerkennt, verwirft gleichwohl die Anpreisung gemeinsamer Speiseanstalten an Stelle des häuslichen Herdes.

Erweist sich auch hier wieder das Heraustreten in die Oeffentlichkeit und das daraus entspringende, auf Aeußerlichkeiten beruhende Selbstlob als das Gegentheil jener sittsamen Bescheidenheit und schüchternen Zurückhaltung, welche zu allen Zeiten und bei allen Völkern für die größte Tugend und den machtvollsten Reiz des Weibes gehalten wurden, so wird die Verlegung der Frauenbildung in ein formales Wissen und Können und das Hinausrücken der Vereinsziele bis zur unbedingten bürgerlichen Gleichstellung noch bedenklicher. Herder sagt: „Alles Uebertreibende und Uebertriebene geht vorüber. Jede Bewegung suchet den Schwerpunkt, auf welchem sie ruhen möchte.“ Die Vereinigung christlicher Nächstenliebe mit weiblichem, gegen alles Ungerechte und Gemeine sich auflehnendem Herzen und umsichtiger bürgerlicher Thatkraft ist der feste Schwerpunkt der Lette'schen Bestrebungen. Daraus erwächst die Verbesserung der Weiblichkeit innerhalb ihres häuslich-sittlichen, von Natur und Offenbarung vorgezeichneten Berufes durch Bildung und Arbeit als thatsächlich nothwendiges, begrenztes und erreichbares Ziel und zugleich als Aufforderung zur Theilnahme an dem uralten, aber in unseren Tagen zur höchsten Heftigkeit entflammten Kampfe gegen Unwissenheit und deren unsittliche Folgen. Was darüber hinaus nach den Seifenblasen amerikanischer und englischer Freiheit hascht, verleugnet Lette's Sinn und geräth auf die schiefe Bahn des allgemeinen Frauenvereins, welchem die Lette'sche Richtung seit ihren im Jahre 1869 eingerichteten Verbandstagen näher und mit ihm in Berührung getreten ist. Wir stellen den Ausspruch von Benzel-Sternau dagegen: „Höchst selten vermännlicht sich ein Weib ohne eigenen und fremden Nachtheil.“ Auch Riehl warnt die Frauen vor der öffentlichen Thätigkeit, durch welche sie in Ueberweiblichkeit, aus dieser vermöge unbegrenzter Nachahmungssucht in mannshafte Unweiblichkeit gerathen und schließlich den Socialisten zur Beute werden. Das Bestreben, Entgegengesetztes zu verbinden, verwickelt sich in Widersprüche. Man versichert uns, daß die Frauen nicht von den Sitten und Gewohnheiten, welche unser deutsches Familienleben immer beherrscht haben, sich loslösen, sondern nur von den Fesseln der Unwissenheit sich befreien sollen, um den männlichen Mitgliedern der Familie helfend und fördernd zur Seite zu stehen; aber man verleugnet die religiöse und gemüthliche Grundlage aller Sitte und Familie, indem man das bloße Wissen und Können für den sichersten Damm gegen alle Unbill des Lebens erklärt, ohne an den Spruch zu denken: „Lernen und lernen immerdar und können doch nicht zur Erkenntniß der Wahrheit kommen“. Der Hamburger Fröbelverein, der nach seiner eigenen Erklärung unter den vielen segensreichen Einrichtungen seiner Stadt eine nicht unbedeutende Stellung einnimmt und während seines 17jährigen Bestehens weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus gewirkt hat, rühmt sich, weit über tausend junge Mädchen zur Erneuerung der Kinderstube in durchgreifender Weise befähigt und zu tüchtigen Hilfskräften der treuen Mutter für ihr häusliches Heiligthum herangebildet zu haben. Wir wollen dies gern gelten lassen und nur dagegen warnen, daß man aus der Helferin durch Ueberschätzung eine Nebenbuhlerin macht, indem man von den Kindergärten und Beschäftigungsspielen mehr erwartet, als von der natürlichen Erziehung durch die Familie, in welcher doch die Leitung und das Vorbild der Eltern kräftiger wirkt, mehr Freiheit in der Zucht gewährt und daher die frohherzige Kindlichkeit vor Altklugheit und Ueberreife mehr bewahrt, als alle künstlichen, wenn auch durch die Entartung des Hauses leider vielfach nothwendigen Ersatzmittel, welche immer die Entwickelung treibhausartig herausbringen und mit des Gedankens Bläße ankränkeln. Die Fröbelvereine werden eher verdächtigt, als empfohlen, wenn sie uns gerühmt werden als die treuesten Bundesgenossen für die Förderung höherer Ausbildung und Erwerbsthätigkeit der Frauen, nicht nur weil sie einer großen Anzahl Frauen einen ihrem eigensten Wesen entsprechenden segensreichen Beruf eröffnen, sondern noch weit mehr, weil durch sie „eine Reform in der Frauenerziehung wie in der Menschenerziehung überhaupt angestrebt wird, die als eine Grundbedingung für ein erfolgreiches Wirken aller dieser Bemühungen aufgestellt werden muß“. Wir vermissen in dieser hochklingenden und allversprechenden Redewendung der jungfräulichen Schriftführerin des Lette-Vereins und Herausgeberin des „Deutschen Frauenanwalts“ ganz und gar die Lette'sche Gedankenschärfe und Bestimmtheit und müssen uns darüber mit der Bemerkung Wilhelm v. Humboldt's trösten: „Bestimmtheit ist ein ebenso charakteristisches Merkmal männlicher Bildung, als es Reiz und Anmuth bei der weiblichen ist.“

---

## Breslau, 14. August.

Die hiesigen Socialdemokraten können stolz auf den Sieg sein, den sie im Ostbezirk unserer Stadt erfochten; fast die ganze Berliner Presse beschäftigt sich mit den Breslauer Wahlen. So schreibt beispielsweise die „Nat.-Z.“ in ihrer heutigen Nummer:

Die Zahlen in Breslau sind sehr lehrreich. Man wird einen Augenblick dabei verweilen müssen, was dieselben eigentlich bedeuten. Die „neue Partei“, welche sich erst kurze Zeit vor den Wahlen in Breslau unter der Aegide der „Schlesischen Zeitung“ gebildet hat und von der „Neuen Preuß. Ztg.“ in besondere Protection genommen worden war, stellt recht eigentlich die Verkörperung der von der „Provinzial-Correspondenz“ in die Wahlkämpfe hineingetragenen Tendenz dar. Das war das feste Zusammenschließen der wahrhaft staatserhaltenden Kräfte, das ganze Beamtenthum der Provinzialhauptstadt und dessen Anhang, die Geistlichkeit, Mitglieder

der besitzenden Klassen aus Stadt und Land, das war eine zuverlässige Stütze, ein treuer Genosse der Regierung in dem schweren Kampfe gegen die Socialdemokratie. Wiederholt hat man auf jener Seite seine Genugthuung über das Erstarken dieser neuen Parteibildung ausgedrückt; jetzt liegt eine praktische Probe ihrer Leistungsfähigkeit vor; diese wahrhaft staatserhaltende Partei, anstatt die Socialdemokratie im Wahlkampfe zu bestehen, hatte nichts Dringenderes zu thun, als einen Nationalliberalen aus seinem Wahlkreise zu verdrängen und kann nicht einmal verhindern, daß ein Theil des von ihr geworbenen Anhanges ins socialdemokratische Lager überging. Schon am 10. Januar 1877 hatten bei den Breslauer Wahlen die Socialdemokraten so viel Terrain gewonnen, daß ihre Candidaten mit je einem liberalen Candidaten — die nationalliberale und die Fortschrittspartei hatten sich vorher über gemeinsame Candidaten nicht zu verständigen vermocht — zur Stichwahl kamen. Damals gab es aber die „neue Partei" noch nicht; bei den Stichwahlen wie bei den Nachwahlen wurden die Socialdemokraten von den Liberalen und den Conservativen vereint geschlagen.

Das Gebahren der Breslauer „neuen Partei" ist ferner ein augenfälliger Beweis dafür, welches Maß von Verwirrung die Regierung damit im Lande angerichtet hat, daß sie den Wahlkampf gegen die nationalliberale Partei führte. Der Unterschied, der dabei zwischen dem linken und rechten Flügel, zwischen der Partei selbst und ihren Führern gemacht wurde, war viel zu subtil, um von der großen Masse der Wähler verstanden zu werden. Zudem fiel der Samen, den das halbamtliche Blatt ausstreute, im conservativen Lager auf recht fruchtbaren Boden; die Wähler, welche mit den hier gezogenen Früchten gespeist wurden, mußten zu der Ueberzeugung gelangen, daß „nationalliberal" gleichbedeutend mit „regierungsfeindlich" wäre, daß ein Nationalliberaler zu den wahrhaft „patriotischen Männern" nicht zu rechnen sei. So nur allein war es möglich, daß Mitglieder jener Partei nach dem Herzen der „Schlesischen Zeitung" bei der Stichwahl in hellen Haufen für den Socialdemokraten stimmten. Da ihnen nur die Wahl zwischen zwei Regierungsfeinden blieb, kehrten sie dem Nationalliberalen als dem schlimmeren den Rücken. Die nationalliberale Partei verdankt dem Vorgehen der Regierung gegen sie den Verlust von einer Anzahl Sitze im Reichstage. Ob der Schaden, den die Regierung sich selbst gethan, den die Sache der Ordnung erlitten, nicht noch viel schwerer ins Gewicht fällt, das wird die nächste Zeit lehren.

Die „nat.-lib. Corresp." schließt einen Artikel über denselben Gegenstand mit den Worten:

Die einfachen Zahlen liefern den absoluten Beweis, daß bei der engeren Wahl nicht nur das Centrum, sondern auch ein guter Theil der Anhänger der „neuen Partei" für den Socialdemokraten gestimmt haben. Man müßte denn ein socialistisches Reservecontingent von tausenden von Stimmen annehmen, was doch undenkbar ist. Dann aber hätte sich die Hälfte des conservativen „neuen Vereins" der Wahl enthalten, und das ist ein fast ebenso schwerer Vorwurf, namentlich gegenüber einem so gemäßigten Manne, wie dem früheren Abg. Molinari. Es ist dies ein crasses Beispiel, welche frevelhafte Taktik die conservativ-gouvernementale Agitation befolgte und welche verderblichen Früchte sie hervorbrachte. Das lehrreiche Beispiel wird uns zur Beleuchtung dieser Wahlbewegung noch öfters dienlich sein.

Die Entscheidung des Evangelischen Ober-Kirchenraths in Sachen Dr. Kalthoffs sucht seine Absetzung durch den Nachweis zu begründen, daß 1) sein amtliches Verhalten hinsichtlich der Verkündigung der religiösen Lehre nach § 66 und 103 des Allgemeinen Landrechts II., 11 als eine grobe Vergehung gegen die Kirchenordnungen und die darin vorgeschriebenen Amtspflichten erachtet werden müsse und 2) seine Aeußerungen über die heilige Schrift, das Wunder und die Person Christi den Grundbegriffen der evangelischen Kirche widersprechen und nach § 73 des Landrechts die Absetzung rechtfertigen. Sein Verhalten nach der Amtssuspension wird nur als Hilfsmoment der Begründung der Absetzung angewendet. — Durch die Leugnung jeder objectiven Grenze der Lehrfreiheit in der evangelischen Kirche, habe er sich in unversöhnlichen Widerspruch mit dem Ordinationsgelübde, das die h. Schrift als alleinige Glaubensnorm betrachte, gesetzt, wie auch die Leugnung jedes wunderbaren Wirkens Gottes in der Welt und die unbedingte Verwerfung der Gottmenschheit Christi zur Leugnung jeder Offenbarung Gottes führen müsse. Dr. Kalthoff gedenkt gegen dieses Urtheil Berufung bei dem Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten einzulegen. Die Actenstücke der Verhandlungen der zweiten Instanz werden demnächst im Verlag von C. Wagner in Schwiebus erscheinen.

In Ungarn nähern sich die Wahlen ihrem Ende. Die liberalen Parteien dürfen mit dem Ergebniß derselben zufrieden sein.

Die westliche und die Haupt-Colonne der österreichischen Occupations-Armee in Bosnien, welche sich nun vereinigt, machen weitere Fortschritte. Einige Wiener Blätter haben nach den letzten siegreichen Treffen die sanguinische Hoffnung gehegt, daß durch dieselben der Widerstand der Insurgenten vollständig gebrochen sei. Wie irrig diese Ansicht ist, zeigt die gleichzeitige Meldung, daß die östliche Colonne nach erfolglosen Gefechten auf der Straße nach Zwornik sich nach Groconica zurückziehen mußte, angeblich wegen Verpflegungsschwierigkeiten. Auch bei diesen Kämpfen scheinen reguläre türkische Truppen zur Verwendung gekommen zu sein. — „Der „K. Z." hatte man, bevor noch dieser Mißerfolg des österreichischen Flügels bekannt geworden, aus Wien gemeldet: Indirecte Privat-Telegramme lassen die Hauptkraft des Aufstandes durch die letzten Kämpfe durchaus nicht erschöpft erscheinen. Die Hauptentscheidung ist erst später zu erwarten. Die Fortsetzung der österreichisch-türkischen Verhandlungen ist nur dann wieder möglich, wenn die Besetzung Bosniens vollendet ist. Wahrscheinlich wird es dann Oesterreich gelingen, durch unmittelbare Verständigung mit den Cabinetten das staatsrechtliche Verhältniß Bosniens zu vereinbaren, welche Vereinbarung, gleichviel ob die Pforte zustimmt, oder nicht, eine Art Nachtrag zum Berliner Vertrag bilden würde. Diese Meldung stammt aus guter Quelle. Mit Karatheodori, der noch in Wien weilt, verhandelt Andrassy gar nicht mehr und hat überhaupt auf dessen erste Vorschläge wegen Anerkennung der Souveränetät des Sultans, wegen einer Bestimmung der Besetzungsfrist und wegen der mohamedanischen Kirchengüter Vakufs niemals Gegenvorschläge gemacht, da ihm die türkischen Vorschläge unannehmbar erschienen. Die Pforte ist überzeugt, daß es niemals Andrassy's Absicht gewesen sei, eine Convention abzuschließen. — Die Situation, welche sich innerhalb der letzten Wochen herausgebildet, schildert ein Wiener Blatt sehr richtig wie folgt: „Behutsamer sind die Pforten des Janustempels noch nie geöffnet worden, als dermalen in Oesterreich. Graf Andrassy vermied jedes laute kriegerische Wort, um den Krieg nicht aufzuwecken. Und nun ist der Krieg dennoch erwacht und wir stehen im Kampfe zwar nicht gegen die Türkei, wohl aber gegen die Türken. Der Fanatismus, der sich uns entgegenstellt, hat eben doch den Islam, hat die Verzweiflung um ein sterbendes Reich, um eine erlöschende Macht zur Quelle." Charakteristisch für die Stimmung ist, daß in dem Treffen bei Zepce eine rothseidene Fahne mit der Inschrift: „Tod den Fremdlingen", von den Oesterreichern erbeutet wurde.

Wegen der Räumung der russischen Positionen vor Konstantinopel dauern die Pourparlers in ihrer bisherigen, schwankenden Weise noch immer fort. General Totleben soll der Pforte versichert haben, daß nach der vollständigen Räumung Varna's seine Truppen sich innerhalb drei Wochen von Rodosto, Silivri und San Stefano vollständig bis nach Tschataldja zurückgezogen haben werden. Sollte es wirklich dazu kommen, so ist es, wie der „P. C." aus Konstantinopel geschrieben wird, dagegen mehr als sicher, daß die Russen die letztgenannte Position nicht sobald aufgeben werden.

Der vor einigen Tagen aus Wien eingetroffene Mehemed Ali Pascha ist vom Sultan wiederholt empfangen worden und hat auch einige Male dem Ministerrathe beigewohnt. Wie man glaubt, ist er wegen der eventuell gegen Griechenland zu ergreifenden Maßregeln besonders consultirt worden. Man versichert, wie die oben citirte Correspondenz erzählt, daß England seit einigen Tagen bei der Pforte sehr ernst dahin zu wirken suche, daß ihm das Besatzungsrecht in den Dardanellen-Schlössern eingeräumt werde. Es heißt, daß der Großvezier Sadyk Pascha sich dem Verlangen Englands nicht ganz abgeneigt zeige, dagegen wolle der Sultan davon nicht einmal sprechen hören. Man versichert, daß Admiral Hornby bei dem ihm zu Ehren vom Sultan am 3. August gegebenen Diner zum ersten Male eine leise Anspielung auf das betreffende Project gemacht habe, welche der Sultan, wie wohl er sie verstand, gänzlich ignorirt hat. Man versichert indeß, daß die Engländer sich durch die Aversion des Sultans nicht abhalten lassen, die Sache mit der ihnen eigenen Beharrlichkeit weiter zu verfolgen. Die ganze Version, sagt die erwähnte Quelle, trägt, trotzdem, daß die englische Politik die Welt an Ueberraschungen gewöhnt hat, doch so sehr den Charakter des Außerordentlichen an sich, daß sie vorläufig mit aller Vorsicht aufgenommen zu werden verdient.

In der Schweiz hat die Züricher Socialdemokratie die nöthigen Unterschriften zu einem Initiativbegehren an den Großen Rath, den Getreidehandel staatlich in die Hand zu nehmen, zu sammeln gesucht und hat damit in der That die Zahl 6072 erreicht. Bei dem Schutze der Handels- und Gewerbefreiheit durch die Bundesverfassung ist jedoch an die Bewilligung eines staatlichen Monopols für den Getreidehandel durch die Bundesbehörden nicht zu denken.

In Italien lassen die Organe der Gemäßigten nicht nach, dem Ministerium zu rathen, das Versammlungsrecht zu suspendiren und die Gesellschaften der Italia Irredenta aufzulösen, weil dieselben immer wieder Meetings und Demonstrationen in Scene setzen. Bekanntlich hatte sich das Cabinet Minghetti-Cantelli dadurch um sein Ansehen gebracht, daß es die Republikaner wüthend verfolgte, eine im Hause Aurelio Saffi's zusammenberufene Versammlung durch die bewaffnete Macht auflösen, die Theilnehmer festnehmen und den Gerichten überliefern ließ, welche sie freisprachen. Die Consorten möchten gern, daß sich das Cabinet Cairoli ebenso unpopulär machte, und darum rathen sie, mit Strenge gegen die Italianissimi einzuschreiten. Der Ministerpräsident und seine Collegen wissen aber, was von solchen Rathschlägen zu halten ist und haben beschlossen, die Volksversammlungen, so lange sich dieselben in den gesetzlichen Schranken halten, nicht zu verbieten.

In Mailand hat vor Kurzem der Redacteur der zu Genua erscheinenden Zeitung „Caffaro" die Gelegenheit wahrgenommen, den ihm befreundeten Ministerpräsidenten zu fragen, wie es mit Trient und Triest stehe. Cairoli's Gesicht, erzählt eine römische Correspondenz der „H. N.", habe darauf sofort große Traurigkeit verrathen, bald aber habe er wieder seine gewöhnliche gewinnende Miene gezeigt und geantwortet: „Brauche ich es Ihnen erst zu sagen? Der Augenblick, mich daran zu erinnern, ist schlecht gewählt. Welcher Italiener, vom Könige angefangen, würde nicht die völlige Einigung Italiens wünschen? Wie hätte man aber jene Gebiete auf dem Congresse, auf welchem Oesterreich rücksichtlich der Occupation Bosniens alle Mächte für sich hatte, verlangen sollen? Wir wären vollständig isolirt geblieben und würden, wenn wir die Trientiner Frage hervorgebracht hätten, uns eine Niederlage zugezogen haben. Man hat Unrecht gethan, den Grafen Corti anzuklagen. Wir werden uns auf die Zukunft vorzubereiten wissen. Mehr kann ich Ihnen nicht sagen." Der Correspondent des „Caffaro" fragte darauf: „Und der König?" Cairoli aber antwortete: „Der König ist glücklich darüber, daß die Bevölkerungen ihn und seine Familie überall enthusiastisch empfangen und hat volles Zutrauen zu uns, seinen Ministern. Ja, ich kann sagen, seine Loyalität, sein Vertrauen haben keine Grenzen. Er erzählt uns zuweilen lächelnd von Leuten, welche ihn vor der Gefahr warnen, solche freisinnige Männer, wie wir sind, um sich zu haben. Der Monarch fühlt sich glücklich und hat kein anderes Verlangen als mit uns für das Wohl seines Volkes zu arbeiten. Das Land möge wissen, daß der König und seine Regierung einig darin sind, den Gebrauch der gesetzlichen Freiheiten zu garantiren und namentlich das Versammlungsrecht nicht zu schmälern, obwohl es Leute giebt, welche rathen, man solle einige der durch die Verfassung garantirten Freiheiten suspendiren. Um diese Rathschläge zu rechtfertigen, haben sie die Lüge verbreitet, der Regierung wären drohende Noten vom Auslande zugegangen. Keine fremde Regierung hat eine Drohung ausgesprochen, das Land mag ruhig sein. So lange wir am Ruder sind, wird das Gesetz allein regieren und herrschen. Der König will es gleichfalls so und besitzt den edlen Ehrgeiz, zu beweisen, daß die Loyalität die erste Pflicht eines constitutionellen Monarchen ist, die Loyalität, welche er sein ganzes Leben lang üben wird, denn er hat sie sich zur Regel gemacht."

In Frankreich befinden sich die Bonapartisten gegenwärtig denn doch in einiger Verlegenheit. Herr Rouher hat nämlich im „Ordre" den Conservativen gerathen, keinen Aufruf an die Wähler zu veröffentlichen; derartige Documente aufzusetzen, müsse man den Republikanern überlassen. „Siècle" bemerkt hierzu: „Gehört man der conservativen Partei an, so ist man der allgemeinen Abstimmung keine solche Deferenz schuldig. Redigirt man ein Manifest, so geschieht es, um etwas zu sagen. Was kann aber den Wählern ein Comite sagen, das aus drei Parteigängern des Grafen von Chambord, drei Bonapartisten und drei Royalisten, die sich „Gemäßigte" nennen lassen, zusammengesetzt ist? Nichts, durchaus nichts oder leere Worte. Ein Manifest wird der Coalition mehr schaden als nützen. Das französische Volk ist nicht so dumm und die Conservativen haben genug Lehrgeld zahlen müssen, um dies zu wissen. Eine bedeutende Autorität wird jedenfalls ein Manifest haben, das von Porriquet, Partz und Larochefoucauld-Bisaccia unterzeichnet wäre; aber muß man nicht oft darauf verzichten, sich seiner besten Waffen zu bedienen?" Die Rolle des Comite's müsse sich nach Ansicht des Rouher'schen Organs darauf beschränken, den Departements die ganze Initiative zu überlassen und die Bildung „natürlicher" Comite's zu begünstigen. Das Comite von Paris wird folglich als „widernatürlich" betrachtet.

In England soll, wie ein Londoner Correspondent der „H. N." in Bezug auf die Pläne des Premiers Earl Beaconsfield bemerkt, dem Wechsel, der sich in der auswärtigen Politik vollzogen hat, auch in der inneren Politik ein solcher folgen. So wäre es, meint jener Gewährsmann, unter Anderem möglich, daß die Tories den Ruf der Liberalen auf die Fahne setzten und die Ausdehnung des städtischen Wahlrechts auf die ländlichen Districte und eine neue Eintheilung der Sitze anstrebten. Schon wird conservativerseits das nöthige Material zur Beurtheilung der Frage herbeigeschafft und Pläne werden discutirt, wie man der ländlichen Bevölkerung das Wahlrecht geben könne. Die auf den Gebieten der inneren Gesetzgebung nutzlos vergeudete Zeit soll jetzt eingeholt werden. Man glaubt, das Land habe sich nunmehr genugsam von der aufregenden parlamentarischen Thätigkeit des Gladstone'schen Regimes erholt und sehne sich wieder nach einem lebhafteren Ausbau der internen Gesetze. Consolidirung der Strafproceßordnung und der municipalen Gesetze sind nicht die einzigen Fragen, welche die Regierung in die Hand zu nehmen wünscht, auch andere sociale Fragen sollen behandelt werden.

In den Niederlanden hat, wie nicht anders zu erwarten stand, die erste

---

# Platt Land.

## Roman in vier Büchern von Friedrich Spielhagen.

### Drittes Buch.

### Zweites Kapitel.

Obgleich Gerhard sich gesagt, daß er im Salon der Schwestern sei, hatte er doch nur immer an Maggie gedacht, hatte er jetzt doch nur Maggie erwartet. Als er nun Edith statt ihrer eintreten sah, war es eine Enttäuschung, die er aber kaum länger als einen Moment empfand. Bereits im nächsten berührte ihn die Eigenart des Mädchens, gerade wie bei der Begegnung an jenem ersten Abend, und gerade wie damals reichte ihr bloßer Anblick hin, um das falsche Bild, das Julie ihm von ihr aufgedrängt, zu zerstreuen, als wäre es nicht gewesen. Dies ist keine Frau, hatte er damals gesagt, und als er jetzt in ihre Augen schaute, sagte er bei sich: den reinen Spiegel dieser Mädchenseele hat nie ein unlauterer Hauch der Begierde, ja, nur einer leisesten Regung getrübt, über welche diese keusche bleiche Wange hätte erröthen müssen.

Ihre Wangen waren bleich und aus den großen grauen Augen sprach lebhafte Angst.

„O mein Gott," sagte sie, indem sie Gerhards dargebotene Hand festhielt, „was hat es gegeben? zwischen Ihnen und dem Vater? ich hörte seine Stimme so laut — ich schickte unsere Sara und lief selbst durch den Garten — sah Sie aber nicht mehr auf dem Hof — was war es?"

„Nichts zwischen mir und Ihrem Herrn Vater, der mich mit der größten Güte empfangen hat," erwiderte Gerhard, „und auch nichts, glaube ich, was Sie besorgt zu machen braucht, — es müßte denn der augenblickliche Zustand Ihres Herrn Vaters sein."

Und er erzählte ausführlich seine Begegnung mit dem Vater vom ersten bis zum letzten Moment.

Sie hatte längst seine Hand losgelassen und ihn durch eine Bewegung aufgefordert, ihr gegenüber, in einem der Fenster, wo wohl ihr gewöhnlicher Sitz war, Platz zu nehmen. Während er sprach, hingen ihre Blicke starr an seinen Lippen, nun, da er geendigt, athmete sie tief und sagte leise, wie mit sich selbst redend:

„Gott sei Dank! Gott sei Dank!" und dann seine Frage, ob sie nach dem Vater sehen wolle, beantwortend: „Nein, nein, er duldet das nicht, selbst ich darf mich in solchen Stunden nicht um ihn bekümmern, so viel Einfluß ich auch sonst auf ihn habe. Er sucht die tiefste Einsamkeit, am liebsten im Walde, wo er dann manchmal Tage und Nächte zubringt und sich hier nur, wie ein Dieb, auf den Hof schleicht, um seine Vögel zu füttern und einen Bissen Brot zu essen, den er immer im Vogelhause findet. Wenn er dann, oft halb verhungert und verdurstet, zurückkehrt, ist er wieder ruhig und still, wie gewöhnlich — so, wie Sie ihn fanden, als Sie kamen."

„Und Sie haben häufiger so trübe, sorgenvolle Stunden durchzumachen?" fragte Gerhard theilnehmend.

„In den letzten Jahren", erwiderte Edith, „früher selten, sehr selten. Jetzt freilich reicht oft eine scheinbar geringfügige Veranlassung hin, um ihn in diese fürchterliche Aufregung zu versetzen, auf welche dann tiefe Abspannung unmittelbar folgt und ein Gefühl — wie soll ich es ausdrücken? — der Beschämung, daß er sich so hat hinreißen lassen, und dann flieht er vor den Menschen, ich glaube, vor sich selbst. Heute wird diese Empfindung um so stärker sein, weil gerade Sie es sind, der ihn so gesehen hat."

„Weshalb gerade ich?" fragte Gerhard.

Edith antwortete nicht sogleich. Sie hatte sich über ihr Nähkörbchen gebeugt und suchte darin, aber, wie es Gerhard vorkam, nur, um die Röthe zu verbergen, welche, als sie die letzten Worte gesprochen, plötzlich ihre Wangen bedeckte. Sie kramte auch mit zitternden Fingern weiter, während sie mit leiser, zögernder Stimme erwiderte:

„Ich hatte dem Vater von Ihnen gesprochen, wie freundlich, wie gut Sie gegen mich gewesen, trotzdem ich Ihnen doch recht kindisch, recht thöricht erscheinen mußte."

„Aber Fräulein Edith!"

„Ja, ja — es konnte nicht anders sein — der Vater hatte es gern gehört — er ist glücklich, wenn ich — wenn mir ein Glück begegnet — es ist ja ein Glück, einem guten Menschen zu begegnen. Er sprach alle diese Tage wieder und wieder von Ihnen, er wünschte dringend, Sie zu sehen, kennen zu lernen, er war betrübt, daß Sie nicht kamen. Ich war es auch. Ich hätte Sie gern um Verzeihung gebeten, oder, wenn Sie lieber wollen, mich Ihnen in einem besseren Licht gezeigt, und schämte mich doch — Sie sehen, ich bin meines Vaters Kind — Ihnen wieder unter die Augen zu treten. Und dann vor Allem, ich hatte die Ueberzeugung, daß Sie meinen Vater verstehen würden, daß Sie gegen ihn so freundlich sein würden, wie Sie es gegen mich gewesen. Aber was thue ich? ich verfalle schon wieder in den larmoyanten Ton! und ich hatte mir doch vorgenommen, wenn ich Sie ein zweites Mal sehen sollte, recht muthig zu sein, recht fröhlich! Seien Sie mir nicht bös!"

Sie hatte das Gesicht wieder erhoben und lächelte, aber die großen Augen glänzten feucht.

„Ich müßte es sein"; erwiderte Gerhard bewegt; „aber nur, weil Sie sich mir anders zeigen, anders zeigen wollen, als Ihnen um's Herz ist. Wie kann ich da mein Versprechen erfüllen, das ich Ihnen — wahrlich nicht aus leerer Höflichkeit, sondern aus vollem Herzen — gegeben: Ihnen zu dienen, wann und wo Sie meiner bedürften? Und Sie wissen, daß Sie Versprechen gegen Versprechen eingesetzt, daß Sie mir dann voll und ganz vertrauen, mir die Ursache Ihres Kummers sagen wollten. Ich brauche jetzt nicht mehr nach dieser Ursache zu fragen; Sie brauchen mir nicht mehr zu sagen, daß die Tochter sich um den Vater sorgt, um den Vater grämt. Sprechen Sie nun zu mir, wie eine Schwester zum Bruder sprechen würde, der von einer langen Reise zurückgekehrt ist, und gegen den sie die schmerzliche Pflicht, aber doch die Pflicht hat, ihn von dem zu unterrichten, ihn in das einzuweihen, was er nicht weiß und wissen kann und doch wissen muß, weil es der Sohn, weil es der Bruder ist: sprechen Sie von Ihrem Vater!"

Er hatte ihr bei den letzten Worten die Hand gereicht, welche sie ohne Verlegenheit für ein paar Momente festhielt und nun mit einem freundlichen Druck losließ.

„Ich will es gern", sagte sie, „zu Ihnen — zu Niemand sonst auf der weiten Welt, wenn die weite der engumgrenzten gleicht, die ich einzig und allein kenne. Es ist wohl nicht gut, in einer Welt aufzuwachsen, die eben keine ist — ein Paradies für unsere Kinderjahre — ein Gefängniß, wenn der Geist beginnt, die Flügel zu regen. Ich habe das in letzter Zeit schmerzlicher und immer schmerzlicher empfunden, und mich oft bang gefragt, ob ich nicht in meiner Weise auf demselben Wege bin, der meinen Vater dahin gebracht, daß er jedem fremden Menschen scheu ausweicht. Sie sind der Erste und Einzige, so lange ich denken kann, vor dem er nicht geflohen ist, dem er gleich im ersten Moment sein wahres Antlitz gezeigt hat. Der Vater, so sehr der Schein dafür spricht, haßt die Menschen nicht — ich schwöre es Ihnen! Sein Herz ist voll Milde und Güte. Jemand leiden zu sehen, ohne beizuspringen, einen Bittenden zurückzuweisen, wäre ihm unmöglich. Er giebt, und giebt mit vollen Händen — oft, zu oft an solche, die seine Güte auf das entsetzlichste mißbrauchen — und ist dann tief traurig, wenn, wie das ja nicht anders sein

Kammer, und zwar mit der erheblichen Mehrheit von 26 gegen 10 Stimmen, das Primär-Unterrichtsgesetz genehmigt. Nach dem Votum der ersten Kammer, schreibt man der „A. Ztg.", scheinen auch die Rückschrittler keine große Hoffnung mehr zu haben, daß der König seine Unterschrift für das Gesetz nicht geben werde. Allerdings fand die Deputation der Pietisten, wie übrigens kaum anders zu erwarten war, eine sehr freundliche Aufnahme Seitens des Königs, doch ist keiner der vier von ihrem Leiborgan gebrachten Berichte über die Audienz im Stande, die Hoffnung zu erwecken, daß die Bäume der Rückschrittler in den Himmel wachsen werden. Sagte der König doch eigentlich nur: er und sämmtliche Mitglieder seines Hauses behielten nur das Glück des Landes im Auge. Der König rief alsdann: „Es lebe Niederland", worauf von den Mitgliedern der Deputation mit „Es lebe der König" geantwortet wurde. Der Vollzug des Gesetzes wird denn auch vermuthlich nicht lange mehr auf sich warten lassen.

## Deutschland.

△ **Berlin,** 13. Aug. [Stichwahlen.] Die nationalliberale Verlustliste vergrößert sich. Von den 4 Sitzen der Partei in der Provinz Brandenburg ist der dritte (Sorau) in der Stichwahl verloren und auch in Ansehung des vierten (Frankfurt a. O.—Lebus) ist der Sieg in der Stichwahl noch unwahrscheinlich. Am überraschendsten freilich war für alle liberalen Politiker der Verlust des östlichen Breslauer Wahlkreises. Die eine Thatsache ist hier in den Zahlen durchaus klargelegt, daß die neue conservativ-liberale Mischmaschpartei, die hier in Berlin sich Aegidy-Klöppel-Treitschke oder blos Treitschke nennt, und in Breslau auf den Namen Fuchs hört, dem Socialdemokraten Reinders in den Reichstag geholfen und sich redlich bemüht hat, auch Kräcker anstatt Bürgers hineinzubringen. Und das geschieht in der Hauptstadt derjenigen Provinz, in welcher in einer sehr großen Zahl Wahlkreise die liberalen Wahlcomites mit einer den Liberalen anderer Provinzen geradezu unbegreiflichen Langmuth nach wie vor freiconservative Abgeordnete aufstellten und wählten. Bemerkenswerth ist dabei die Heuchelei der „Post", die an einem großen Leitartikel auch in Breslau das Anwachsen der Socialdemokratie zwischen der ersten Wahl und der Stichwahl — den „fortschrittlichen Demagogen" zur Last legt. Inzwischen hat die „Barmer Zeitung" in einem eingehenden Aufsatze nachgewiesen oder in Erinnerung gebracht, daß die Conservativen nicht blos diesmal an Hasselmanns Wahl, sondern früher auch an der Wahl von Schweitzers und Hasselmanns die Schuld tragen. Im Großen und Ganzen muß Deutschland für den Ausländer, der in unseren Regierungsorganen nicht blos Socialdemokraten, Welfen, Polen, Clericale, sondern auch Fortschrittspartei als Reichsfeinde verkünden hört, einen reizenden Anblick gewähren. Berlin, mag Fritzsche oder Zelle in der Stichwahl im IV. Bezirk siegen, jedenfalls reichsfeindlich, Breslau reichsfeindlich, zur Hälfte communistisch, Dresden zu ¾ reichsfeindlich-communistisch, München, reichsfeindlich-ultramontan, Straßburg französisch, Hannover reichsfeindlich-welfisch, Posen polnisch, Elberfeld-Barmen communistisch, Köln reichsfeindlich-ultramontan u. s. w. u. s. w.

[Eine Unterredung mit dem Nuntius Masella.] Der zur Zeit in Kissingen weilende päpstliche Nuntius, Monsignore Masella, hat das Schicksal aller bedeutenderen Diplomaten unserer Zeit gehabt, nämlich von einem Interviewer aufgesucht zu werden. Ein solcher hat sich ihm in der Person eines Berichterstatters der „Köln. Ztg." vorgestellt, welcher als Ergebniß seiner Untersuchung Folgendes berichtet:

„Bei meinem Eintritt in das Gemach erhob sich von einem schriftenbedeckten Arbeitstisch eine mittelgroße, untersetzte Gestalt mit einer gewissen Annäherung an zukünftige Wohlbeleibtheit, ohne daß jetzt schon die Rede davon sein konnte. Das geistreiche, flammensprühende Auge, das lebhafte Mienenspiel, die schwarze Toilette, das vollwangige gesunde Gesicht endlich, das im Einklang stand mit der kräftigen Mannesstatur, in einem gewissen Widerspruch dagegen zu dem leicht ergrauten, gleichwohl gepflegten Haar, alles dies ließ einen angehenden, aber dafür noch recht jugendlich erscheinenden Fünfziger erkennen, den man nach der Wendung des Gesprächs und des im Einklange damit sich gestaltenden Gesichtsausdruckes vielleicht eben so wohl einen gottergebenen Priester wie einen feinen Diplomaten oder vielleicht mehr noch einen das Leben und seine Genüsse durchaus nicht verachtenden Cavalier hatte nennen können. Und dieser Eindruck nicht nur einen umgänglichen Herrn, sondern vorwiegend einen vollendeten Cavalier vor sich zu haben, wurde noch vermehrt durch die Glätte der gesellschaftlichen Formen, die Eleganz der Sprache und besonders die anziehende Art der Unterhaltung. Masella ist des Deutschen vollauf mächtig, obwohl seine Aussprache ein wenig an jenen durch das Verschlucken der Worte bemerkbaren Priesteraccent erinnert, wie er auch in Deutschland vor noch nicht gar langer Zeit durch die wandernden Jesuitenprediger italienischer Nationalität bekannt war. Das Französische dagegeg spricht Masella in geradezu klassischer Weise, als ob wir etwa den Erzbischof von Paris und nicht einen geborenen Italiener vor uns gehabt hätten. Während wir nun an einem flüchtigen Ueberblick und den ersten Begrüßungsworten derartige Betrachtungen anstellten, hatte Masella uns gebeten, auf dem Sopha Platz zu nehmen, während er sich selbst auf einem Sammetfauteuil davor niederließ. Gang, Stand und Endziel seiner Unterredungen mit dem Fürsten Bismarck jetzt schon zu veröffentlichen, sagte er, sei unmöglich. Er würde ein schlechter Diplomat sein — dieses Wort wandte Masella in der Unterhaltung mehrfach an —, wenn er sich durch irgend welche Beweggründe zu einem solchen Schritte verleiten ließe. Es seien zahlreiche Geistliche aus den entlegensten Theilen Deutschlands angekommen, um zu erfahren, ob endlich Aussicht auf eine Beilegung des Kirchenzwistes vorhanden. Alle diese habe er empfangen, ohne einen von ihnen zufriedenstellen zu können. Wenn daher auch an meiner Stelle ein Bischof vor ihm säße, — es sei dies noch neulich der Fall gewesen —, so würde er doch weder diesem noch Herrn Majunke von der „Germania" gegenüber weniger schweigsam sein als gegen mich. Es stehe ja indessen bald sowohl seine eigene, wie des Fürsten Bismarck Abreise von Kissingen bevor, und alsdann werde seiner Ansicht zufolge wahrscheinlich kein Grund mehr vorliegen, den Gegenstand ihrer Unterredungen zu verheimlichen. Man möge indessen im Publikum die Thatsache festhalten, daß officielle Verhandlungen in Kissingen gar nicht stattgefunden hätten. Fürst Bismarck habe den Wunsch zu erkennen gegeben, mit einem Vertreter der Curie, er habe vielleicht besonders den Wunsch zu erkennen gegeben, mit ihm, Masella, in Verbindung zu treten (der Nuntius äußerte sich in diesem Punkte sehr vorsichtig); so habe man sich gegenseitig besucht, man habe sich gegenseitig gefallen, wie es scheine, und es sei ein ziemlich reger Verkehr entstanden. Ihm (Masella) sei dieser Verkehr recht angenehm gewesen, weil er gerade eine Kur in Kissingen habe gebrauchen müssen. Und da man sich nun besser kennen gelernt habe, als dies vordem der Fall war, da man ferner erkannt habe, daß der beiderseitige Standpunkt durch eine schmalere Kluft getrennt werde, als früherhin angenommen wurde, da zudem Fürst Bismarck die persönlichen Annäherungen liebe und man sich gegenseitig gefallen zu haben scheine, so könne er (Masella) nicht leugnen, daß allerdings gewisse Anhaltspunkte für einen in Aussicht stehenden Friedensschluß vorhanden seien. Ein großes Ziel sei erreicht, man wisse beiderseits, daß der gegenseitige Standpunkt nicht gar so weit auseinanderliege. Ob aber der Friede thatsächlich wiederhergestellt werden würde, könne er mir im Augenblicke nicht sagen. Er (Masella) sei inzwischen, was ihn persönlich anbelange, über den Verkehr mit dem Fürsten Reichskanzler hoch befriedigt. Er habe in des Fürsten Familie die herzlichste Aufnahme gefunden, und der Fürst selbst sei ein so überaus liebenswürdiger Herr, daß es ihn doppelt gefreut habe, diesen großen und berühmten Mann näher kennen zu lernen.

Als Ihr Berichterstatter daraufhin die Hoffnung aussprach, Se. Excellenz später als Nuntius in Berlin begrüßen zu können, äußerte Masella sich weder bejahend noch verneinend, lächelte aber in einer Weise, die man allenfalls für eine halbe Bejahung hätte hinnehmen können. In einem Punkte, bemerkte er, sei es ihm besonders lieb, mit mir gesprochen zu haben, um nämlich einige in letzter Zeit aufgetauchte, aber gänzlich unbegründete Gerüchte zu widerlegen. Noch vor einigen Tagen habe er die Nachricht seiner eigenen Abreise von Kissingen durch eine Anzahl von Zeitungen laufen sehen, während damit nur ein Courier gemeint sein könne, den er selbst nach Rom entsandt habe. Fürst Bismarck sei ja in sich selbst die entscheidende Macht für alle Dinge, die nicht dem Souverain sellbst vorgelegt zu werden brauchten; er (Masella) aber ein einfacher Diplomat der römischen Curie, müsse allemal Bericht erstatten und um neue Weisungen einkommen, sobald in seiner Thätigkeit irgend ein Haltepunkt erreicht sei. Diese Bemerkung machte Masella, wie einige andere zuvor, mit einem gewissen lächelnden Blick, aus dem man kaum errathen konnte, ob er eine solche Einschränkung seiner Machtbefugniß ernst nehme oder nicht. Alsdann fügte er hinzu, er werde sich behufs Berichterstattung auch des Weiteren wohl schwerlich nach Rom begeben. Das lasse sich Alles schriftlich eben so gut oder wohl noch besser abmachen."

[Zur Feier des 70. Geburtstages Schulze-Delitzsch's.] Der Berliner Arbeiter-Verein, welcher seit seinem Bestehen vom Jahre 1862 ab jährlich regelmäßig den Geburtstag des gefeierten Volksmannes gefeiert hat, wenn auch für gewöhnlich nur in seinem engeren Kreise (nur ein Mal, 1874, im großartigen Maßstabe, in Verbindung mit den Gewerkvereinen und Bezirksvereinen, durch Garten-Concert, Illumination u. s. w.) hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, auch in diesem Jahre eine Feier zu veranstalten.

[Die Wilhelmsspende.] Der dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke gemachte und von diesem gebilligte Vorschlag, aus den Erträgen der Wilhelmsspende eine nationale Arbeiterpensions- und Invalidenkasse nach dem Princip der Knappschaftskassen zu gründen, wird, wie die „Voss. Ztg." hört, in Regierungskreisen vielfach erörtert und dabei ein Vorschlag des durch seine Arbeiten über die socialen Verhältnisse der deutschen Bergarbeiter und andere socialpolitische Untersuchungen in weiteren Kreisen bekannt gewordenen Bergassessors Hiltrop in Betracht gezogen. Letzterer Vorschlag geht dahin, gegenseitige Versicherungskassen für die einzelnen Hauptindustriezweige im Deutschen Reiche, von Seiten der Reichsgesetzgebung organisirt, durch Normativbestimmungen zu bilden und zur Paralysirung der Wirkungen der Unfälle in jedem Gewerbe 2c. diese einzelnen Pensionskassen mit einer dieselben übernehmenden und gemeinschaftlich ausgleichenden Generalkasse zu verbinden. Die Dotirung der Versicherungskasse soll nicht durch eine Zwangsversicherung oder einen Abzug vom verdienten Lohne geschehen, sondern es soll durch ein Reichsgesetz festgesetzt werden, daß der Arbeitgeber verpflichtet ist, à conto jedes Arbeiters, der sich ihm als Mitglied einer solchen Versicherungskasse legitimirt hat, außer dem täglichen, in beliebiger Weise normirten Arbeitslohne noch einen bestimmten procentualischen Zuschlag des gezahlten Lohnes (gleichsam eine natürliche Steuer auf den dabei erzielten Unternehmergewinn) als Prämie in jene Kasse zu zahlen. Dem mit den Rechten einer juristischen Persönlichkeit auszustattenden Vorstande der Kasse ist sodann das Recht zur executivischen Einziehung jenes Prämienbetrages zuzutheilen. Im Uebrigen verdient noch Erwähnung, daß schon vor mehreren Jahren im preußischen Handelsministerium Berathungen darüber stattgefunden haben, ob nicht Hilfskassen für sämmtliche Arbeiterklassen auf ähnlicher Grundlage wie die Knappschaftskassen einzuführen seien, sowie daß der preußische Handelsminister im Jahre 1876 die königlichen Eisenbahndirectionen angewiesen hat, die Bildung von Arbeiter-Pensionskassen in Angriff zu nehmen.

[Verurtheilungen wegen Majestätsbeleidigung.] In Recklinghausen ein Tagelöhner 3 Jahre. In Halle ein Handarbeiter ein Jahr. In Eilenburg ein Tischlergeselle ein Jahr. In Düsseldorf ein Schlosser ein Jahr, ein Schuhmacher 3 Monate. In Broich ein Fabrikarbeiter 6 Monate.

**Elmshorn,** 14. Aug. Bei der im 6. Schleswig-Holstein'schen Wahlkreise stattgehabten engeren Wahl sind nach den bis jetzt vorgenommenen Zählungen für Beseler (lib.) 3651, für Stöhr (Soc.) 2283 St. abgegeben worden. Das definitive Wahlergebniß steht noch nicht fest.

**Straßburg,** 12. Aug. [Die Arbeiten des Landes-Ausschusses.] Das „Elsässer Journal" schreibt: Der seit mehreren Wochen in Straßburg versammelte Landesausschuß wird nächstens seine ganze Tagesordnung erschöpft haben. Er hat mehrere wichtige Gesetzentwürfe behandelt, wie denjenigen über die Reorganisation der Kreise, das Expropriationsgesetz und den Gesetzentwurf über den höheren Unterricht. Wie man vorausgesehen hatte, wurden die beiden ersten Entwürfe verworfen. Was das Gesetz über den höheren Unterricht betrifft, so hat man aus den Sitzungsberichten des Landesausschusses ersehen, daß derselbe die ihm gebotene Gelegenheit ergriff, mehrere sehr wichtige Reformen in unserm Schulhaushalt einzuführen. Vor Allem ist die Einsetzung eines höheren Schulrathes zu erwähnen, welche bei der ersten Lesung verlangt und von der Regierung ohne Schwierigkeit zugestanden wurde. Man wird demselben, wie es heißt, anfänglich nur einen berathenden Charakter verleihen; indessen liegt da immerhin ein Fortschritt über die Vergangenheit vor, welcher mit um so größerer Befriedigung zu verzeichnen ist, als wir diese Reform schon seit langer Zeit gefordert haben. Es wird sich Niemand darüber wundern, wenn wir bei diesem Anlasse unsern alten Satz wiederholen, daß, wenn man sich mit Tact, Folgerichtigkeit und Ausdauer mit den Landesangelegenheiten beschäftigt, man zu Resultaten gelangt, und daß diejenigen Unrecht haben, welche uns in dieser oder jener Weise in der Negation oder in der Protestation, wie man zu sagen pflegt, fest halten möchten. Man muß in der festen Absicht arbeiten, zu einem Resultate zu gelangen und mit dem festen Willen unsere Lage zu verbessern; damit diese Anstrengungen keine vergeblichen seien, muß man seine Wünsche auf ein mögliches Ziel richten. Beschränkt man sich darauf zu sagen, wir wollen kämpfen, aber wir haben die Ueberzeugung, daß wir doch zu nichts kommen; wir wollen unsere Klagen vorbringen, allein wissen doch im Voraus, daß Alles dieses zu nichts dient, dann würde man besser thun, gleich zu Hause zu bleiben, und die Arbeit Andern zu überlassen; denn diejenigen, welche mit solchen Ueberzeugungen in's öffentliche Leben treten, werden nothgedrungen zu einer dem Lande schädlichen Haltung gelangen, welche alle Fortschritte vereitelt.

## Oesterreich.

*** **Wien,** 13. August. [Vor Serajewo.] Bei Jajcze einerseits, andererseits bei Scheptsche scheint die Widerstandskraft der Insurgenten vollständig gebrochen zu sein. Davon muß auch Baron Philippovic durchaus überzeugt sein: es hätte sonst der Humor keinen rechten Sinn, womit er in seinem Armeebefehle aus Vranduk „mit tiefstem Bedauern" constatirt, daß die Insurgenten gar so arg ins Laufen gekommen sind. Der Feldzeugmeister hielt noch Umschau und Ausschau, von wo her er den besten Einblick und Angriffspunkt auf das Schloß und die Päße von Vranduk gewinnen könne: da mußte er sich sagen lassen, daß die Geschlagenen ihre Beine gar munter gerührt haben und ohne Aufenthalt durch die schwierigen Päße gleich bis Serajewo gerannt sind. An das weitere Gerücht, daß sich von Serajewo neuer Zuzug auf den Weg gemacht, um den Kaiserlichen noch vor der Stadt in offenem Felde gegenüber zu treten, glaubt der Chef-Commandirende selbst nicht, und da die Schnellfüßigkeit des Feindes ihm ein Gegenstand „tiefen Bedauerns" ist, wird sein Unglaube wohl um so schwerer in die Waagschale fallen, als derselbe mit seinen Wünschen im Widerspruche steht. Schon hat ja auch die 7. Division aus dem Vrbasthale ihre Vereinigung mit dem 13. Armeecorps im Bosnathale so gut wie vollzogen: Heute oder morgen werden Philippovic und der Herzog von Würtemberg von Norden und Westen her sich die Hand reichen zum concentrischen Angriff auf Serajewo, von dem sie dann nur noch ein paar Tagemärsche entfernt sind. Der Herzog hat vom Vrbas aus Jajcze in das obere Bosnathal abgeschwenkt und, ohne Einen Schuß zu thun, Travnik,

---

kann, seine guten milden Hände zuletzt nichts mehr zu geben haben. Ich bin so arm, wie der Winter, sagte er einmal zu mir bei einer solchen Gelegenheit; der thut's gewiß auch nicht gern und läßt doch die unschuldige Creatur verfrieren und verhungern. Und dabei standen ihm die Thränen in den Augen, ihm, der alle Creatur liebt und den alle Creaturen wieder lieben. Haben Sie es nicht bemerkt, wie zutraulich seine Vögel zu ihm sind? ich habe gesehen, daß die Vögel im Walde zu ihm geflattert kamen und sich von ihm fangen ließen, wenn es auch wie ein Märchen klingt; aber Sie glauben mir — das weiß ich; und werden mich nicht auslachen, wenn ich überzeugt bin, daß er ihre Sprache versteht, wie Menschenrede, und daß sie verstehen, was er zu ihnen spricht. Ist doch selbst seine große Leidenschaft für gefangene Vögel nur in scheinbarem Widerspruch mit seiner Thierliebe. Erst hat er in strengeren Wintern Hunderte und Hunderte der armen Geschöpfchen durchgefüttert und so manche haben im Frühling nicht wieder fortgewollt; zu den freiwillig Gefangenen sind dann allerdings andere gekommen, die bleiben müssen, so gern sie vielleicht entfliehen; aber sie haben es ja Alle so gut, und der Vater ist so glücklich, wenn draußen der Schnee auf den Feldern und im Walde fußhoch liegt, und es nun so um ihn herum zwitschert und singt und jubelt wie im Mai. Das sollten doch die Thierchen auch bedenken und dem guten Vater dankbar sein. Meinen Sie nicht?"

„Gewiß", rief Gerhard, „und ich habe mich ja selbst davon überzeugen können, daß sie dankbar sind."

Ediths Blick, der bittend und fragend auf ihn gerichtet gewesen, irrte niederwärts.

„Sie sind so gut", sagte sie mit leiserer Stimme; „Sie lächeln nicht, während Sie mir doch wohl nur zustimmen, um mich zu trösten. — Doch das möchte noch sein, aber der Vater bereitet sich auch andere, persönliche Ungelegenheiten, die mir viel schwerere Sorge machen. Es ist ja neuerdings verboten, Vögel zu fangen — wenigstens gewisse Arten — vielleicht mit Recht; aber der Vater kehrt sich nicht an das Verbot und liegt in fortwährendem Streit mit den Behörden — dem Grafen, ich meine: dem Herrn Landrath, dem Oberförster, der ein pedantisch strenger Mann ist, dem Förster, der gewiß nur seine Pflicht thut, wenn er den Weisungen seiner Vorgesetzten folgt. Bis jetzt sind nur noch immer Geldstrafen über ihn verhängt worden, die ich meistens habe entrichten können, ohne daß er es auch nur erfahren hat; vor einigen Wochen aber ist der Vater abermals von dem Förster betroffen, der unglücklicherweise ein paar Arbeiter bei sich hatte, die es doch wohl ausgeplaudert haben würden, denke ich mir, so daß Herr Garloff denunciren mußte; und ich fürchte, es wird diesmal nicht mit einer Geldstrafe abgethan sein; man wird, was man schon längst gedroht, zur Ausführung bringen und den Vater zum Gefängniß verurtheilen. Es wäre fürchterlich — der Vater ertrüge es nicht — es wäre sein Tod!"

Edith hatte die Hände im Schooß gefaltet; aus den starren Augen rollten Thränen über ihre bleichen Wangen. Gerhard versuchte, sie zu trösten: es sei ja doch vorläufig nur eine Möglichkeit, und selbst wenn es geschehen sollte, würde es sich schlimmsten Falles um ein paar Tage handeln; aber er denke, der schlimmste Fall werde nicht eintreten; er wolle sich morgen gleich bei dem Grafen, den er so wie so besuchen müsse, nach dem Stand der Angelegenheit erkundigen und hoffe, gute Nachricht zurückzubringen.

Edith schüttelte den Kopf.

„Ich war gestern selbst drüben in Teschen", sagte sie; „der Herr Graf konnte mich nicht empfangen — er wollte es wohl nicht. Die Frau Gräfin, bei der ich mich dann melden ließ — ich hatte sie sonst schon gesehen — war höflich und kühl, wie immer; versicherte, sie wolle mit ihrem Gemahl sprechen, obgleich eine Frau sich in dergleichen Dinge nicht mischen sollte. Und sie hat ja auch darin recht, nur nicht für die Tochter, die weiß, daß es sich um Tod und Leben des Vaters handelt. Und dann sagte sie noch, der Graf wäre überdies sehr erzürnt auf den Vater und den Onkel, mit denen die Regierung in einem Rechtsstreit liegt —"

„Ich weiß", sagte Gerhand, „wegen des Retzower Waldes, und ich glaube, daß die beiden Herren in ihrem guten Rechte sind."

„Davon ist auch der Vater überzeugt", erwiederte Edith lebhaft, „Und wie er sonst bereit ist, Alles hinzugeben auf eine Bitte, würde er nicht einen Finger breit vor einer Drohung zurückweichen, oder die mindeste Concession machen, durch die er sich etwas von seinem Rechte vergäbe, und könnte er sich dadurch vor Gefängniß und Tod retten. Die Frau Gräfin machte sogar nach dieser Seite eine Anspielung, die ich lieber nicht verstand. Oder that ich darin Unrecht?"

„Gewiß nicht", sagte Gerhard; „aber die Frau Gräfin that Unrecht, an Ihren Vater ein solches Ansinnen zu stellen und bewies damit nebenbei, daß sie sich doch mehr um die Angelegenheiten ihres Gemahls bekümmert, als sie Wort haben will. Nun verstehe ich aber erst, weßhalb Ihr Vater gegen den Förster so heftig erzürnt ist, der ihm, wie ich von dem Manne selbst gehört, auch in der Rechtssache Widerpart hält und ihm so in jeder Weise entgegentritt."

„Der Grund liegt tiefer, viel tiefer", erwiderte Edith; Herr Garloff gehört zu den wenigen Menschen, gegen die der Vater eine unüberwindliche Abneigung hat, ja deren bloßen Anblick er nicht ertragen kann. Er weiß sich selbst keine Rechenschaft darüber zu geben, wie das ja wohl in solchen Fällen immer ist. Ich habe manchmal schon gemeint, daß der eigentliche Grund viele Jahre zurückliegt und mit einer Katastrophe zusammenhängt, die den Vater in seinen jungen Jahren, als Knabe schon betroffen hat."

„Darf ich wissen was es war?" fragte Gerhard.

„Ich wollte, ich könnte Ihnen mehr als Vermuthungen mittheilen"; entgegnete Edith. — „Nur so viel ist sicher, daß der Vater damals — er ist vielleicht zwölf Jahre gewesen — einen ungeheuren Schrecken gehabt hat, der ihn in eine sehr schwere Krankheit warf, die er ohne seine gewaltige Natur gewiß nicht überstanden hätte und von welcher er völlig wohl nie wieder genesen ist. Denn viele Jahee lang ist ihm die Erinnnerung von Allem, was der Krankheit vorhergegangen — seines ganzen jungen Lebens bis dahin — durchaus entschwunden und noch bis auf den heutigen Tag liegt für ihn über den Wochen und Monaten vor und nach der Krankheit ein dichter Schleier."

„Aber woher wissen Sie, daß ein großer Schrecken jene Krankheit hervorgerufen?" fragte Gerhard.

„Ich schließe es aus den Phantasien des Vaters während zweier Krankheiten, in welchen ich ihn habe pflegen dürfen, und die beide dieselbe Veranlassung hatten, welche ich auch für die der ersten halte. Beide Male war es ein Feuer, das plötzlich gewaltsam aufflammte — das erste Mal eine Scheune, aus deren Luken die Flammen schlugen, als er zur Nachtzeit arglos vorüberging, das zweite Mal nur ein Haufen Stroh in der Küche, das die Mädchen aus Unachtsamkeit hatten liegen lassen und das so geschwält haben mochte, bis es in dem Luftzug der Thür — es war wiederum Nacht und der Vater hatte sich irgend etwas aus der Küche holen wollen — auf einmal in hellem Brand stand. Beide Male verfiel der Vater in Krämpfe und in Delirien, in denen er immer von denselben Schreckensbildern gepeinigt wird. Er ist im Walde in tiefer Winternacht, und das Blut in den Adern gerinnt ihm in der grausamen Kälte; er will fliehen, aber er kann es nicht; er kann sich nicht bewegen, nicht regen, gebannt durch irgend ein Entsetzliches, das er in der Dunkelheit nicht deutlich zu erkennen vermag und nicht begreift, bis plötzlich ein ungeheures Feuer auflodt, dessen Schein ihm das Entsetzliche in voller Klarheit zeigt, aber auch zugleich verzehrt, denn nie deutet er an, was es gewesen ist, nur daß vor dem grellen Schein die dunklen Gestalten jener Menschen vorüberhuschen, deren Anblick ihm noch heute Grauen erregt."

den Vorort eines Sandschaks, nächst Serajewo, Banjaluka und Novibazar die größte Stadt des Landes, besetzt. Travnik nun liegt mit seinen 16,000, zu drei Vierteln muhamedanischen Einwohnern an dem Laschwaflusse, der vier Stunden oberhalb der Stadt entspringt und sich etwas oberhalb von Zenica bei dem Dorfe Svati Putisch in die Bosna ergießt. Nach seiner letzten officiellen Meldung gedenkt Philippovic heute mit dem 13. Armeecorps von Vranduk bis Zenica vorzurücken. Damit wäre ja dann wohl die Vereinigung der von Norden und von Westen her anmarschirenden Corps so gut wie vollzogen. Zenica ist ein reizend gelegenes Städtchen am linken Bosnaufer mit zwar nur 2600, meist dem Islam angehörigen Einwohnern, die aber in Teppichdecken und Lederwaaren eine ungemein entwickelte und blühende Industrie treiben. Den Weg von der Cravicza-Ebene und Vranduk nach Zeniza, das Eugen am 20. October 1697 erreichte, fand der Prinz übrigens „an einer Stelle, wo eine Höhe zu passiren war, besonders beschwerlich“, so daß er Train und Artillerie unter Bedeckung von je 300 Mann Reiter und Fußvolk zurückließ, da bis Serajewo kein Schloß mehr zu berennen war. „Von Zeniza an, schreibt Eugen in seinem Tagebuche, ist das Land herrlich: überall giebt es Häuser und Ortschaften.“ Auch am 21. noch hatten die Truppen, „entgegen den Aussagen der Führer und Landleute, die von einer fortlaufenden Ebene sprachen, einen sehr beschwerlichen Berg zu übersteigen“, da die Straße, um einen sehr großen Bogen der Bosna abzuschneiden, das Thal verläßt und der geraden Linie folgt, bis sie bei Kakonj wieder an den Fluß tritt. Ein Reiter hat von hier aus noch sieben Stunden bis Serajewo und schickte der Prinz von da aus den Cornet mit der Aufforderung zur Capitulation nach der Landeshauptstadt ab. Am 22. marschirten die Truppen bis über Wisoka hinaus, von wo noch fünf Stunden bis Serajewo sind; erst am 23. langten sie vor Serajewo an. Darnach werden also etwa 3 bis 4 Tage vergehen, bis es mit Hadschi Loja zur Entscheidung kommt, wenn er nicht früher davonläuft.

[Südslavische Demonstrationen.] Aus Zara wird der „P. C.“ berichtet, daß in der letztverflossenen Nacht die Wappenschilder der dortigen italienischen und griechischen Consulate in bübischer Weise verunglimpft worden sind. Zur Stunde ist man der Thäter noch nicht habhaft.

## Schweiz.

# Zürich, 11. Aug. [Aus den Verhandlungen des Nationalraths über die Gotthardsubvention. — Aus dem Ständerathe. — Turnfest in St. Gallen. — Vom Zürcher Arbeiter-Comite. — Hetz-Caplan Greulich. — Kirchliches. — Fräulein Berlin. — Wera Sassulitsch. — Professor Lebert †.] Der Nationalrath hat in Sachen der Gotthardsubvention endlich seine Redelust erschöpft und Beschluß gefaßt. Aus den letzten Sitzungen noch einige kurze Mittheilungen. Salis suchte nachzuweisen, daß der Bund in keinerlei Weise verpflichtet sei, der Gotthardgesellschaft aufzuhelfen, und daß die Subvention unseren Finanzhaushalt und das Vertrauen in unsere Gesetze auf immer zerrütten würde. Stämpfli erklärte, seine Berner seien erst Schweizer und dann Berner; darum ständen sie zum Gotthard. Segesser hielt von Anfang an nichts von der Gotthardidee; mit seiner Warnung vor politischen Gefahren habe er nun Recht behalten. Vonmatt begründete die Subvention mit der großen Bedeutung des Gotthard für Stadt und Canton Luzern. Bundesrath Welti vertheidigte den Bundesrath gegen den Vorwurf, er habe sich von der Gotthardbahn-Direction abhängig gemacht und widerlegte in ausführlichster Weise die gegnerischen Gründe. Scheidend bemerkte er u. a.: „Es ist eigenthümlich, wenn man erklärt, eine Subvention sei gegen das Interesse des Bundes, gleichzeitig aber keinen Anstand nimmt, solche Subventionen vom Auslande zu beziehen; es ist sonderbar, wenn man anstandslos Hunderte von Millionen für unsere Schienenwege aus Paris und Berlin bezieht und dann die Wohlfahrt des Landes aufs Spiel gesetzt, erklärt, wenn der Bund 6½ Millionen (nur 3 pCt. der ganzen Bausumme) auf eine schweizerische Eisenbahnlinie verwenden will!“ Morel trat gegen die Subvention auf; er wolle seinen „Patriotismus mit Vorsicht“ verbinden. Die Tessiner Mitglieder erklärten sich „natürlich für die Subention, zugleich aber auch für Beihilfe, damit die Monte Cenere-Bahn gebaut werde. Bundesrath Hammer legte dar, daß der Stand der eidg. Finanzen eine Subvention ganz wohl vertrage. Delarageaz behauptete das Gegentheil. Arnold befürwortete natürlich als Urner die Subvention. Dann wurde endlich Schluß beschlossen und nach verschiedenen Erörterungen über Einzelheiten die Subvention von 6½ Millionen mit 69 gegen 36 Stimmen angenommen, ebenso wie der Luzerner Nachtrag zum Gotthardvertrag. — Der Ständerath entsprach den verschiedenen Gesuchen um Beiträge des Bundes zu Flußcorrectionen; St. Gallen erhält demnach bis 870,000 Frcs., Bern bis 400,000, Wallis 338,900, Obwalden 138,400 und Graubünden bis 100,000 Fr. Weiter gab er den Pariser Zusatzartikeln zum Vertrag des allgemeinen Postvereins seine Zustimmung. — Das von etwa 1500 Turnern besuchte eidgenössische Turnfest in St. Gallen ist zu allgemeiner Befriedigung ausgefallen; die Preis-Richter anerkannten bedeutende Fortschritte. Des Turnvaters Jahn wurde gebührend gedacht. — Das Zürcher Arbeiter-Comite hat für das Begehren um Uebernahme des Getreidehandels durch den Staat 6072 Mann zusammengewaibelt und dasselbe der Regierung zu weiterer Veranlassung überreicht. Der bekannte socialdemokratische Hetzcaplan Greulich hatte in seiner Züricher „Tagwacht“ die Fabrikfirma Rieter-Wilson gröblich und lügenhaft beschimpft und hat dafür schwurgerichtlich 150 Francs Buße, 60 Francs Entschädigung und Kosten und 40 Francs Staatsgebühr eingeheimst. — Der wackere Culturkämpfer „Confédéré“ in Freiburg war auf clericalen Betrieb in Frankreich verpönt, ist aber auf sein Ansuchen von der jetzigen Regierung wieder ehrlich erklärt worden. — Die St. Galler Regierung hat den Kirchenrath von Montlingen wegen Uebertretung des Begräbnißgesetzes (bei Beerdigung eines Selbstmörders) mit einem scharfen Verweis bedacht und ihm die Kosten auferlegt. — Aus Innerrhoden wird der Tod eines Heiligen berichtet. Auf dem Idaberge starb der Pfarrresignat Alois Widmer. Der ultramontane „Appenz. Volksfreund, Organ für Wahrheit und Recht“, weiß zu erzählen, daß der Verstorbene von vielen Leuten in Nöthen des Leibes und der Seele aufgesucht wurde und daß er dieselben heilte durch „Anwendung der von der Kirche angeordneten Benedictionen und Conjurationen. Tag für Tag, Sommer und Winter hatte der Einsiedler auf dem Idaberge den zahlreich Herbeieilenden die heiligen Sacramente gespendet, mit Rath beigestanden, getröstet, leibliche Uebel geheilt, die gläubige und ungläubige Aerzte mit ihrer natürlichen Kunst nicht zu heilen vermochten. Wohl so recht das Zeichen eines besonders begnadigten Dieners Gottes und ergreifend für den Hilfesuchenden war es, wenn der Verstorbene ihm seine Anliegen, ohne vorherige Kenntniß davon, wie von der Stirne ablesend sagen konnte.“ Credat Judaeus Apella! — An der Hochschule in Bern doctorirte ein Fräulein Berlin aus Petersburg im Jus summa cum laude. Eine weibliche Seltenheit, die Juristerei. — Fräulein Sassulitsch zog zu ihrer flüchtigen Freundin Anna Kulikoff in Genf; sie wurde von Rochefort, Pain, Reclus u. a. Communarden, auch einigen russischen Flüchtlingen, mit einem Festmahl bedacht. Die Zeitungsnachricht, der Bundesrath habe ihr einen Wink zur Abreise ertheilt, ist völlig falsch. — In Bex ist der als Arzt und Schriftsteller wohlbekannte Dr. Lebert, früher Professor und Kliniker in Zürich und Breslau, gestorben.

## Großbritannien.

A. C. London, 12. August. [Ein weiblicher Unterhaus-Candidat.] Ein Theil der liberalen Wähler von Southwark (London) hat beschlossen, Miß Helene Taylor (die Stieftochter John Stuart Mill's) zu ersuchen, bei der nächsten Parlamentswahl für diesen Wahlbezirk zu candidiren. Die Wähler sagen, daß, wenn sie Miß Taylor wählen, sie dem Beispiel Mr. Salomons, der zum Abgeordneten für Greenwich gewählt wurde, ehe die politischen Unfähigkeiten der Juden beseitigt waren, nachahmen kann. Sie könnte häufige Versuche machen, ihren Sitz einzunehmen, und obwohl sie zweifelsohne eben so oft von dem Serjeant-at-Arms aus dem Hause geführt werden würde, dürfte sie in den Stand gesetzt werden, einen nachdrücklichen Protest gegen die Ausschließung von Frauen aus dem Parlament einzulegen.

## Osmanisches Reich.

[Zur Situation.] Aus Konstantinopel, 8. August, schreibt man der „Pol. Corresp.“: Von nicht geingem Interesse und höchst bezeichnend für die hiesige Sachlage ist die vor wenigen Tagen erfolgte Berufung der Herausgeber der größten hiesigen Journale zu Madjid Bey, dem Director des Preßbureaus. Im Auftrage der Regierung hatte er den versammelten Publicisten zu eröffnen, daß sie in formeller Weise den in gewissen Journalen auftauchenden Behauptungen entgegenzutreten haben, daß die Pforte die geheime Absicht habe, der Durchführung der Congreß-Beschlüsse überall entgegenzuwirken. Madjid versicherte, daß die Regierung, von den loyalsten Absichten erfüllt, ihren Verbindlichkeiten nachkommen werde. Allerdings werde sie nur das durchführen, wozu sie sich formell verpflichtet hat. Weiter dementirte Madjid die Version, welche die Existenz einer Doppelströmung in Regierungskreisen behauptet und er versicherte, daß es weder Meinungs-Verschiedenheiten, noch auch eine geheime Regierung in den Kreisen gewisser Würdenträger des Palais gebe. Wie Alles, was von der Regierung ausgeht, ungläubig aufgenommen wird, so haben auch die erwähnten Eröffnungen ihre Wirkung verfehlt. Man fährt fort, die Existenz einer Doppelströmung in der ottomanischen Politik als thatsächlich anzusehen. Man weiß, daß der Sultan und ein Theil seiner nächsten Umgebung neuestens wieder sich sehr zu Rußland hingezogen fühlen. Ebenso weiß man, daß der Großvezier Savfet Pascha und mehrere seiner Collegen, wie nicht minder einige der früheren Minister, darunter namentlich Achmed Vevfyk Pascha, welcher noch immer häufig vom Sultan zu Rathe gezogen wird, stark auf die englische Allianz bauen. Die Ernennung Server Paschas, eines Anhängers Rußlands, zum Justizminister ist als eine Art Compromiß zwischen den beiden sich bekämpfenden politischen Richtungen zu betrachten, wiewohl die Medisance der türkischen Gesellschaft herausbringen will, daß der Eintritt Server Paschas ins Cabinet auf Motiven basirt, welche auf Privat-Interessen zurückzuführen sind. Es heißt, daß der sehr vermögende Server Pascha seine Tochter dem mittellosen Sohne des Großveziers mit einer anständigen Mitgift in Aussicht gestellt habe, wenn ihm ein Minister-Portefeuille zugesprochen würde. — Dinstag Abends gab Graf Zichy den türkischen Ministern zu Ehren ein Diner, bei welchem sie trotz der neuesten Ereignisse in Bosnien und der Herzegowina erschienen sind. Es war dies ein Versöhnungs-Diner, und hofft man, daß die Pforte von allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln Gebrauch machen werde, um die Agitation der mohamedanischen Bevölkerung in den zu occupirenden Provinzen zu beschwichtigen und deren Widerstand zu beseitigen.

[Die Verhältnisse in Rumelien.] Der „P. C.“ schreibt man aus Philippopel: Der General-Gouverneur von Bulgarien, General Fürst Dondukoff-Korsakoff, hat vor Kurzem eine Inspectionsreise nach Sofia angetreten, um sich dort und an anderen Orten über die zwischen den Bulgaren und Serben herrschenden Mißhelligkeiten zu informiren. In den letzten Tagen ist es in Sofia und anderen Punkten wegen der Vereinigung des fast gänzlich nur von Bulgaren bewohnten Districtes von Pirot mit Serbien wiederholt zu lauten Aeußerungen des Volksunwillens und zu Ruhestörungen gekommen. Diese mit ihre Spitze gegen Serbien gerichtete Bewegung wird hauptsächlich von den Bulgaren Macedoniens geschürt, die durch das lange und innere Zusammenleben mit den Griechen ungleich gebildeter, als ihre Stammesgenossen in Bulgarien und Rumelien es vorzugsweise sind, die mit ihrem stärker ausgebildeten nationalen Bewußtsein die Errichtung eines großen und völlig unabhängigen „Königreiches“ Bulgarien mit allen Mittel anstreben. Während kürzlich die verschiedenen Consulate durch den hiesigen russischen Civil-Gouverneur „auf Befehl des General-Gouverneurs Fürst Dondukoff-Korsakoff“ verständigt wurden, daß sie nunmehr ihre unterbrochenen officiellen Functionen wieder aufnehmen können, wurde das hiesige russische Consulat nicht reactivirt und führt das österreichische Consulat, wie während des Krieges, auch heute noch die Vertretung der hier befindlichen russischen Unterthanen gegenüber den russischen und den gegenwärtig bestehenden bulgarischen Behörden fort. Der schon seit einem halben Jahre hier anwesende Vice-Consul Gueroff (Bulgare), welcher bis zum Ausbruche des letzten Krieges das russische Consulat in Philippopel leitete, ist nach Konstantinopel abgereist, um dort persönlich bei der russischen Botschaft Instructionen einzuholen, ob das russische Consulat seine Functionen wieder aufnehmen solle oder nicht. In den betheiligten Kreisen [illegible] es das größte Aufsehen erregt, daß Fürst Dondukoff-Korsakoff den hiesigen russischen Gouverneur anweisen konnte, den hiesigen Consulaten mitzutheilen, daß die russischen Autoritäten es nunmehr für gut befunden haben, sie officiell wieder anzuerkennen. Nachdem dies in einer Provinz geschieht, welche nach den Bestimmungen des Berliner Congresses bei der Türkei zu verbleiben hat, fragt man sich, welche Stellung die verschiedenen Botschaften in Konstantinopel zu dieser Frage nehmen werden und ob dieselben überhaupt ihre betreffenden Consulate anweisen werden, die russische Autorität in Rumelien anzuerkennen und mit derselben in officiellen Verkehr zu treten. Der englische Vice-Consul hat es bereits geradezu mit dem Bemerken abgelehnt, zu den russischen Behörden in officielle Relation zu treten, daß er nur die kaiserlich türkischen Behörden hier anzuerkennen habe. Diese Antwort rief bei den Russen eine große Verstimmung hervor. — Die russischen Truppen im Schipkapasse, in Adrianopel und auf verschiedenen anderen Punkten Rumeliens erbauen starke Befestigungen; auch viele andere Umstände deuten nicht gerade darauf hin, als ob die Russen nach der neunmonatlichen Occupationsdauer die bezeichnete Provinz zu verlassen gedenken würden.

# Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. August. [Tagesbericht.]

—d. [Zur Schwemm-Canalisation.] Am 7. d. Mts. hielt die Canalisations-Commission eine Sitzung, in welcher der Bericht über die Thätigkeit der Canalisations-Commission im Jahre 1877 (drittes Baujahr) festgestellt wurde. Aus diesem Bericht theilen wir Folgendes mit:

Die Canalisations-Commission hielt im Jahre 1877 26 Sitzungen ab und zwar 19 unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Dr. v. Forckenbeck. Den Sitzungen, von denen nur eine (26. Septbr. 1877) wegen zu geringer

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

„Haben Sie je gehört, daß hier — auf dem Hofe vielleicht, oder in der Nachbarschaft — damals ein großes Feuer stattgefunden hat?“ fragte Gerhard.

„Nein“, erwiderte Edith, „der Vater weiß ja eben von nichts und wen könnte ich fragen? es ist ja nun schon so lange — über dreißig Jahre her.“

„Doch müssen noch Viele aus jener Zeit leben“, warf Gerhard ein, „zum Beispiel gleich der Förster, der in dieser Gegend groß geworden ist, wie er mir sagte, und der ja selbst einer jener für Ihren Vater grauenvollen Menschen ist. Aber gerade deshalb haben Sie sich an ihn nicht wenden mögen?“

„Ja“, erwiderte Edith, „und dann ist noch ein Anderer, den ich um Alles in der Welt nicht fragen möchte —“

Sie brach ab und blickte scheu auf, als wolle sie sich überzeugen, daß Niemand sonst in der Nähe sei.

„Herr Deep?“ fragte Gerhard.

„Mein Gott, ja!“ rief Edith, „aber woher wissen Sie —“

„Ich dachte es mir,“ erwiderte Gerhard, „Ihr Gesicht hat eben jetzt genau denselben Ausdruck wie neulich, als der Mann so plötzlich vor uns stand. Nun, das Grauen vor dem unheimlichen Alten kann ich für meinen Theil Ihrem Vater und Ihnen völlig nachfühlen.“

„Vor Niemand hat der Vater ein stärkeres“, sagte Edith, „die beiden Andern haßt er nicht eigentlich, viel weniger fürchtet er sie; aber er geräth doch in Zorn auf sie bei der kleinsten Gelegenheit und vermeidet, ihnen zu begegnen, wie er kann; diesen Menschen, den er nur zu häufig sieht, haßt er, fürchtet er, während er ihn zugleich aufs Tiefste verachtet.“

„Sie sagten: die beiden Andern, Fräulein Edith? aber haben bis jetzt nur den Förster genannt. Wer ist der Andere? Ihr Onkel?“

Edith nickte mit dem Kopfe.

„Und — wenn ich Sie recht verstehe — auch von Ihrem Onkel spricht der Vater in seinen Phantasien?“

„Ja, aber seltsamerweise nur von ihm, wie er jetzt ist.“

„Weshalb seltsamerweise?“

„Der Onkel kann damals doch nur ein ganz kleiner Knabe gewesen sein; aber freilich, oft verwechselt er ihn mit dem Großvater.“

„Und diese Phantasien, sagen Sie, waren in den beiden Fällen, von denen Sie sprechen, dieselben?“

„Genau dieselben; nur erinnere ich mich, daß der Vater das zweite Mal — es war jetzt vor drei Jahren, und es mag sein, ich habe da genauer Acht gegeben, weil ich älter und gefaßter war, — wiederholt französische Worte, ja ganze Sätze französisch sagte, und, soweit ich es verstehe, in einem reinen Accent. Und das ist gewiß sehr sonderbar, da er nicht französisch gelernt hat und sehr verwundert war, als ich es ihm sagte, und die Worte, die ich behalten, wiederholte: er habe dergleichen nie in den Mund genommen und ich hätte mich wohl verhört.“

„Das ist zweifellos nicht der Fall gewesen;“ entgegnete Gerhard nachdenklich. — „Wie ich jetzt das Alles combinire, bleibt es gewiß noch immer sehr sonderbar, aber doch wohl nur deshalb, weil wir die vielleicht ganz einfache Erklärung nicht haben. Lassen Sie mich eine auf's Gerathewohl versuchen. Gleich für den letzten Umstand: das Französischsprechen des Vaters in seinen Phantasien. Sie sagen, jenes verhängnißvolle Ereigniß müsse in die Knabenzeit Ihres Vaters fallen; das heißt: da Ihr Vater, soviel ich weiß, mit dem Jahrhundert geht, in die Zeit, als die Franzosen noch ganz Deutschland überschwemmten. Ihr Vater, nehmen wir an, hat damals, als Knabe, die Bekanntschaft der leidigen Gäste gemacht, — sicher nur auf kurze Zeit, auf Monate, vielleicht nur Wochen, — aber Kinder lernen schnell. Während jener kurzen Zeit hat eben das Ereigniß stattgefunden; und wie es für den wachen Geist versunken ist und nur in den Fieberphantasien heraufdämmert, so klingen auch die französischen Laute mit an, welche das Ohr des Knaben gerade damals begierig einsog — zum ersten Mal und zum letzten Mal in seinem Leben. Und nun das Ereigniß selbst. Lassen wir es eine der plötzlich aufflammenden Feuersbrünste gewesen sein, die in so stürmischen Zeiten alltäglich sind, oder allnächtlich, denn die Scene spielte sicher zur Nacht. Ich sehe die Scene. Zwei Knaben: Ihr Vater und der Onkel — von zwölf und fünf Jahren schlafen in ihrem Kämmerlein zur Winterzeit. Der Aeltere träumt einen schrecklichen Traum von schlimmen Thaten, wie sie damals die Phantasie der Erwachsenen und der Kinder füllten. Er möchte erwachen, er kann es nicht, er kann nur in seiner Angst die Decke von sich schleudern. Der Frost, den er nun erduldet, verwebt sich in den Fiebertraum: er ist im wilden Wald, in der Winternacht, in tiefem Schnee, ohne Kraft sich zu regen, erstarrt. Und nun weckt ihn Rufen und Schreien, so weit, daß er vom Lager auf an das Fensterchen taumelt; aber es ist nicht der milde Schein des Herdfeuers, nach welchem er sich so gebangt — eine einzige rothe Lohe, welche ihm entgegenschlägt. In der rothen Lohe aber erscheinen die schwarzen Gestalten des Vaters, des Försters, Deeps, die in Wirklichkeit eben an dem Fensterchen vorüber zur Feuerstätte eilen, für seine umnebelten Sinne aber in die Flamme stürzen. Mit einem Angstschrei bebt er zurück, wankt nach dem Bett des Brüderchens; die Gestalt des ruhig schlafenden Kindes ist das Letzte, was er noch wirklich sieht, der Name des Brüderchens ist das Letzte, was noch über seine Lippen kommt — dann umfängt ihn die bange, lange Nacht des Typhus, sein jung frisch Leben verwüstend, nichts in der Seele zurücklassend, als das geheimnißvolle Grauen vor den Menschen, deren Gestalten sich ein für alle Mal mit den Schreckensbildern jenes halbwachen fürchterlichen Traumes verwebt haben, während freilich die Bilder selbst so verwischt sind, daß sie für gewöhnlich unsichtbar bleiben, und nur in dem grellen Schein eines plötzlich aufflammenden Feuers mit allen Einzelheiten vor die Seele treten. So, dächte ich, erklärte sich ziemlich Alles in einfacher Weise, selbst die sonst unbegreifliche Verwechselung des Vaters und Bruders, der ja jetzt dem Vater, wie derselbe damals gewesen ist, zum Verwechseln ähnlich sein soll. Was sagen Sie, Fräulein Edith?“

„Daß Ihre Erklärung sehr fein, sehr scharfsinnig ist“, erwiderte Edith; „nur daß freilich noch so Manches —“

Sie strich sich über die Stirn und sagte mit einem Versuch zu lächeln: „Aber es ist wirklich sehr unrecht von mir, daß ich Sie so lange bei Gegenständen festhalte, die so trübselig sind, man mag sie betrachten, wie man will. Lassen Sie uns von etwas Anderem sprechen!“

„Im Gegentheil“; erwiderte Gerhard lebhaft; „Sie ahnen nicht, wie groß mein Interesse an diesen Gegenständen, an diesen Personen ist. Sie wollten sagen, daß Ihnen auch so Manches unerklärlich bleibe. Ich glaube es gern, aber was ist es?“

(Forts. folgt.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Betheiligung beschlußunfähig war, wohnten durchschnittlich 15 Mitglieder bei. Herr Baurath Mende wohnte 3 Sitzungen bei und zwar zweimal in Vertretung des beurlaubten Stadtbauraths Kaumann und einmal als Gast. Bei Berathung specieller Fragen von vorwiegend polizeilichem resp. hygienischem Interesse wohnten Herr Polizeirath v. Gräwe als Vertreter des Herrn Polizeipräsidenten, sowie die Herren Geh. Rath Professor Dr. Biermer, Dr. Bruch, Dr. Förster, Dr. Jacobi, Dr. Traube und Dr. Weigert auf besondere Einladung einer Sitzung der Canalisations-Commission bei.

In der Zusammensetzung der Commission sind im Laufe des Jahres folgende Veränderungen vorgekommen: Neu eingetreten sind die Herren: Fabriken-Commissarius Hofmann und Ober-Bergrath Althans, dagegen ausgeschieden die Mitglieder: Herr Eltester, Justizrath Freund, Fabriken-Commissarius Hofmann und Herr v. Drabizius. An Stelle der Herren Freund und v. Drabizius sind die Herren: Culturingenieur Conrad und Maurermeister Schilling gewählt worden, dieselben haben ihre Thätigkeit aber erst im Jahre 1878 begonnen.

In den 25 vollzähligen Sitzungen gelangten 334 Gegenstände zur Berathung und Beschlußfassung. Die Commission hat in ihren Sitzungen allgemein interessante Fragen, betreffend die Entwässerung und Reinigung von Städten, erörtert, ist dieserhalb mit verschiedenen anderen Städten in Verbindung getreten und diese im Allgemeinen die Canalisation und speciell die Schwemm-Canalisation betreffenden Fragen resp. die Mittheilungen anderer Städte über die dort gemachten Erfahrungen 2c., bildeten den Gegenstand des Vortrages in 15 Sitzungen.

Die Durchführung der Schwemm-Canalisation in Breslau machte Verhandlungen mit verschiedenen Behörden nothwendig und zwar mit der Regierung in 6 Fällen, mit dem Polizei-Präsidium in 7 Fällen, einmal mit dem Militär-Fiscus und viermal mit Deichverbänden, deren Interesse durch die Ausführung der Canalbauten oder durch die Weiterleitung des Canalwassers nach den anzulegenden Rieselfeldern tangirt worden.

Ueber die financielle Seite des großen Unternehmens wurden die Mitglieder der Canalisations-Commission durch Vortrag der monatlichen Abschlüsse der Stadthauptkasse in Kenntniß erhalten und beschäftigte sich die Canalisations-Commission mit Festsetzungen über die Art der von der Bau-Verwaltung zu legenden Revisions-Kostenanschläge und erörterte eingehend die von der Stadtverordneten-Versammlung angeregte Frage einer Closet-Steuer.

Die mit der Canalisation im engen Zusammenhange stehenden hygienischen Fragen wurden auch in diesem Jahre von der hierzu eingesetzten Sub-Commission der eingehendsten Prüfung unterzogen und bildeten den Gegenstand des Vortrages in 16 Sitzungen der Canalisations-Commission. Den chemischen und mikroskopischen Untersuchungen des Grundwassers, des Brunnenwassers, des Oderwassers in mehr oder weniger bedeutender Entfernung von den Mündungen der alten Canäle, des in den neuangelegten Drain-Leitungen abgeführten Grundwassers, des Schmutzwassers in den Canälen und des filtrirten Wassers der städtischen Wasserwerke wurde eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet, um den Einfluß zu constatiren, den die Canalisation auf die Qualität des Grund- und Brunnenwassers und auf die Verunreinigung des Stromes bei mehr oder weniger hohen Wasserständen zu verschiedenen Tagesstunden, bei trockenen und Regentagen ausübt.

Was die Bau-Ausführungen selbst anbelangt, so wurde zunächst der Bau-Dispositions-Plan pro 1877 und der Rechenschafts-Bericht pro 1876 berathen und festgestellt, und der Abschluß eines General-Entreprise-Vertrages über die Ausführung der Canalbauten im Innern der Stadt mit den Unternehmern J. u. A. Aird u. Marc, Oesterlink u. Hentschel so weit vorbereitet, daß er den städtischen Behörden zur Genehmigung vorgelegt werden konnte. Der größte Theil der übrigen Beschlüsse bezieht sich auf Anordnung und Controle der Bau-Ausführungen selbst: Feststellung von Details bei den einzelnen Bauten, Einleitung von Submissionen, Zuschlagsertheilungen, über Ankäufe von Materialien und Utensilien aus freier Hand und Ausführung einzelner Arbeiten in Tagelohn oder kleinen Accorden, sowie auf Verkauf alter unbrauchbar gewordener Utensilien und zur Wiederverwendung ungeeigneter Materialien; Verhandlungen mit den Unternehmern und Controle der verschiedenen Lieferungen und Leistungen; Revision der in der Ausführung begriffenen Bauten und über die Abnahme der in Regie ausgeführten Canalbauten, mit welcher eine besondere Sub-Commission betraut wurde. Zur Beaufsichtigung der in General-Entreprise zur Ausführung gelangenden Canalbauten wurde ebenfalls eine besondere Sub-Commission gewählt und war die Feststellung der Reihenfolge der zur Ausführung kommenden Bauten und die Controle der Bau-Ausführung in 9 Sitzungen Gegenstand der Berathung. Die bei den Bauten in Regie und General-Entreprise zur Verwendung kommenden Materialien (Cement, Klinker, Thonrohre 2c.) wurde auch in diesem Jahr mechanisch und chemisch geprüft und über das Resultat in 11 Sitzungen Vortrag gehalten.

Endlich gelangten 16 Anträge von Privaten auf Canalisirung von Straßen oder Straßentheilen, die in den Dispositionsplan pro 1877 nicht mit aufgenommen waren, zur Berathung und Beschlußfassung und es wurden vorbereitende Schritte gethan wegen Aufstellung der speciellen Entwürfe für die zur Fertigstellung der Schwemm-Canalisation in Breslau erforderlichen Bauten, resp. Uebertragung dieser Bau-Ausführungen an einen General-Unternehmer, und darüber in verschiedenen Sitzungen vierzehn Beschlüsse gefaßt.

Die Revision, Vervollständigung, Verlegung, Veränderung und Cassirung alter Canäle, so wie Unterhaltung, Reinigung und Spülung der dem Betriebe übergebenen alten und neuen Canäle war 23 Mal Gegenstand des Vortrages resp. der Beschlußfassung.

Was den Anschluß der Entwässerung von Privatgrundstücken an das öffentliche Canal-Netz resp. die Straßen-Drainage, die innere Einrichtung der Entwässerung in Gebäuden, speciell die Anlage von Closets anbelangt, so war derselbe 15 Mal Gegenstand der Berathung und wurden Nomalsätze für derartige, von der Canal-Bau-Verwaltung für Rechnung von Privaten auszuführende Arbeiten durch die Canalisations-Commission festgestellt und zur Regulirung der Entwässerungsanlagen von Privatgrundstücken in Verbindung mit der Bewässerung jener Grundstücke eine ausführliche Information nach Vorberathung durch eine besonders zu diesem Zwecke eingesetzte Sub-Commission ausgearbeitet. Die Frage, ob hierzu auch eine Abänderung des Ortsstatuts vom 7. Juli 1876 erforderlich sei, wurde in 5 Sitzungen eingehend berathen, aber verneint.

Auch in diesem Jahre hat eine specielle Revision der ausgeführten und in der Ausführung begriffenen Canal- und Drainage-Bauten, der Anlagen zur Entwässerung der einzelnen Grundstücke und der für die Weiterführung der Canalisation aufgestellten Special-Projecte durch die Herren Geh. Ober-Baurath Wiebe und Civil-Ingenieur Veitmeyer stattgefunden, die sich mit den getroffenen Maßnahmen durchaus einverstanden erklärt und nur einige Modificationen bei den Hausentwässerungen in Vorschlag gebracht haben, die bei der Berathung der betreffenden Information in Erwägung gezogen worden sind.

Folgende Canalbauten wurden im Jahre 1877 ausgeführt: I. Gemauerte Canäle. a. Eigene Regie: 1) Canal der Bohrauerstr. (Lehmgruben bis Stöckelhäuser) 188,05 m lang, eiförmig, 0,96 m hoch (kostet 12400,80 M.), 2) Canal der Gräbschener Chaussee (Fortsetzung Louisenstr. bis Lewaldstr.) 217,00 m lang, eiförmig, 1,23 m hoch (16606,11 M.), 3) nordöstlicher Haupt-Canal (Trebnitzer Chaussee bis Michaelisstr.) 938,45 m lang, rund, 1,2 m hoch (107990,61 M.), 3a. Oswitzer Unterführung 23,00 m lang, rund, 1,50 m hoch (2300 M.), 4) Canal der Posenerstr. (Infanterie-Kaserne bis Berliner Chaussee) 1056,30 m lang, eiförmig, 1,23 m hoch (75178,49 M.), 5) Canal des Striegauer Platzes 48,70 m lang, eiförmig, 1,23 m hoch (5420,64 M.); b. General-Entreprise: 6) Canal der Burgstr. 116,50 m lang, eiförmig, 0,72 m hoch (8938,63 M.), 7) Canal der Nicolaistr. 251,00 m lang, eif., 0,78 m hoch (18785,01 M.), 8) Canal am Ring (Nordseite) 47,87 m lang, eif., 0,60 m h. (3379,03 M.), 9) Canal am Ring (Westseite) 155,91 m l., eif., 0,60 m h. (10171,70 M.), Canal am Ritterplatz und an der Ursulinerstraße 226,59 m l., eif., 0,60 m h. (14814,61 M.),

II. Gußeiserne Canäle: Oswitzer Unterführung 2 × 66 = 132 lfd. m, 1,10 m weit (14500 M.).

III. Thonrohr-Canäle. a. Eigene Regie: 1) Canal der Agnesstr. 164,50 m lang, 0,235 m weit (kostet 2912,22 M.), 2) Canal der Claassenstr. 233,30 m lang, 0,314 m weit (4597,63 M.), 3) Canal der Elbingstr. 218,11 m lang, 0,314 m. w., Canal der Klingelgasse 86,00 m l., 0,235 m w., Canal der Vincenzstr. 101,25 m l., 0,235 m w. (zusammen 4796,24 M.), 4) Canal der Friedrich-Wilhelmstr. (von Kleine Holzgasse bis Striegauerplatz) 90,90 m l., 0,235 m w., 254,00 m l., 0,314 m w., 199,50 m l., 0,418 m w. u. 491,80 m lang, 0,471 m w. (zusammen 29937,52 M.), 5) Canal der Friedrichstraße (von Kleinburger- bis Höfchenstr.) 303,38 m l., 0,314 m w. (5483,48 M.), 6) Canal der Gr. Feldstr. 121,60 m l., 0,235 m w. (2137,80 M.). 7) Canal der Klosterstraße (von Brüder- bis Löschstraße) 1030,90 m l., 0,314 m w. (10298,15 M.), 8) Canal der Klosterstraße (von Löschstr. bis Rothe Brücke) 443,36 m l., 0,366 m w. (14363,61 M.), 9) Canal der Kronprinzenstraße 54,75 m l., 0,235 m w. (585,71 M.), 10) Canal der Königgrätzerstraße 161,20 m l., 0,235 m w. (2639,42 M.), 11) Canal am Oberschles. Bahnhof 140,50 m l., 0,235 m w. und 79,00 m l., 0,314 m w. (zusammen 3319,03 Mark), 12) Canal der Roßstraße 182,45 m l., 0,235 m w. (3383 31 M.), 13) Canal der Kl. Scheitnigerstr. (vom Domplatz bis Hirschstr.) 330,52 m l., 0,235 m w. (5385,68 M.), 14) Canal der Schwertstr. u. am Karuthhof 370,90 m lang, 0,235 m w. (6175,14 M.), 15) Canal der Tauenzienstr. (vom Oberschl. Bahnhofe bis Teichstr.) 216,90 m l., 0,314 m w. (4138,04 M.), 16) Canal des Tauenzienplatzes (südwestl. Ecke) 117,27 m l., 0,235 m w. (2121,51 M.), Canal der Trebnitzerstraße 201,57 m l., 0,314 m w. u. 419,55 m l., 0,235 m w. (zusammen 7298,09 M., 18) Canal der Trebnitzer Unterführung bis nordöstlichen Hauptcanal 62,00 m l., 0,314 m w. (1108,83 M.), 19) Canal der Teichstraße (von Tauenzien- bis Ernststraße) 146,54 m l., 0,235 m w. (2316,88 M.), 20) Canal der Wintergartenstraße 178,40 m l., 0,235 m w. (2055,56 M.); b. General-Entreprise (J. u. A. Aird u. Mars und Oesterlink u. Hentschel): 21) Canal der Albrechtsstr. 88,75 m l., 0,314 m weit u. 91,70 m l., 0,262 m w. u. 213,00 m l., 0,235 m w. (zusammen 12,383,17 M.), 22) Canal am Burgfeld 58,80 m l., 0,314 m w. (2344,74 M.), 23) Canal der Büttnerstr. 138,20 m l., 0,235 m w. (3861,22 Mark), 24) Canal der Bischofsstr. 167,70 m l., 0,235 m w. (3732,38 M.), 25) Canal am Blücherplatz 161,90 m l., 0,235 m w. u. 169,50 m l., 0,314 m. w. (zusammen 7252,87 M.), 26) Canal der Barbaragasse 86,00 m l., 0,235 m w. (2422,80 M.), 27) Canal an der Barbarakirche 217,80 m l., 0,235 m w. (6201,35 M.), 28) Canal der Dorotheenstraße 191,50 m l., 0,314 m w. (4880,50 M.), 29) Canal am Exercierplatz 442,40 m l., 0,314 m w. (12,864,98 Mark), 30) Canal der Engelsburg 80,50 m l., 0,235 m w. (2065,76 Mark), 31) Canal der Kl. Groschengasse 199,10 m l., 0,235 m w. (5896,41 Mark), 32) Canal der Grenzhausgasse 81,60 m l., 0,235 m w. (1533,76 Mark), 33) Canal der Herrenstr. 194,40 m l., 0,235 m w. (5389,13 M.), 34) Canal der Harrasgasse 82,00 m l., 0,235 m w. (2126,54 M.), 35) Canal am Hintermarkt 87,60 m l., 0,235 m w. (2509,74 M.), 36) Canal der Mäntlergasse 124,75 m l., 0,235 m w. (2913,81 M.), 37) Canal an der Magdalenen-Kirche 89,45 m l., 0,235 m w. (2438,68 M.), 38) Canal der Malergasse 86,50 m l., 0,235 m. w. (2150,98 M.), 39) Canal der Ohlauerstraße 263,50 m l., 0,366 m w. u. 26,15 m l., 0,288 m. w. (zusammen 10,930,70 Mark), 40) Canal der Predigergasse 86,35 m l., 0,235 m w. (2150,07 M.), 41) Canal am Ritterplatz 93,24 m l., 0,418 m w. u. 161,82 m l., 0,314 m w. (zusammen 7614,32 M.), 42) Canal am Ring (Südseite) 190,95 m l., 0,418 m w. (7334,65 M.), 43) Canal am Ring (Ostseite) 69,35 m l., 0,235 m w. u. 90,50 m l., 0,262 m. w. (zusammen 4201,03 M.), 44) Canal am Ring (Nordseite) 141,45 m l., 0,340 m w. (4345,24 M.), 45) Canal am Ring (Riemerzeile) 133,10 m l., 0,235 m w. (3519,65 M.), 46) Canal am Ring (Ostseite) 48,20 m l., 0,235 m w. (1468,38 M.), 47) Canal der Schweidnitzerstraße 79,80 m l., 0,314 m w. (2312,64 M.), 48) Canal der Webnergasse 80,80 m l., 0,235 m w. (1811,42 M.), 49) Canal der Weintraubengasse 59,95 m l., 0,288 m w. (1905,51 M.), 50) Canal der Wallstraße 507,60 m l., 0,314 m w. (16201,24 M.), 51) Canal der Zwingerstr. 352,10 m l., 0,314 m w. (11,428,95 Mark), 52) Canal am Zwingerplatz 102,70 m l., 0,314 m w. (3629,80 M), Canal der Neueweltgasse 97,95 m l., 0,314 m w. (4510,65 M.)

IV. Schmiedeeiserne Canäle (Regie): Dücker durch die Oder hinter den Militär-Schießständen 2 × 220 m = 440 m lang (kostet 102,695,94 M)

Im Ganzen wurden im Jahre 1877 ausgeführt: I. Gemauerte Canäle in einer Länge von 3269,37 m mit einem Kostenaufwande von 275,985,63 M.; II. gußeiserne Canäle in einer Länge von 132,00 m mit einem Kostenaufwande von 14,500,00 M; III. Thonrohr-Canäle in einer Länge von 12,038,81 m mit einem Kostenaufwande von 281,384,92 Mark; IV. schmiedeeiserne Canäle in einer Länge von 440,00 m mit einem Kostenaufwande von 102,695,49 M. Ferner wurden noch in eigener Regie ausgeführt: V. Der Bau des Sandfanges hinter den Militär-Schießständen mit einem Kostenaufwande von 63,430,84 M., und VI. Der Bau des Revisionsbrunnens auf dem Zehndelberge mit einem Kostenaufwande von 10,344,25 M. Die Summe der im Jahre 1877 verausgabten Baukosten beträgt 748,341,58 M. Hierzu treten noch die Kosten für Utensilien und Geräthe, Bauleitung, Bureau 2c., die noch nicht auf die einzelnen Baustellen repartirt sind. In den ad I bis IV bezeichneten Canälen befinden sich zusammen 193 Einsteigeschachte und 292 Gullies. Endlich wurde noch zur Senkung des Grundwasserstandes in der südlichen Vorstadt die Drainage des Herdain-Höfchener Weges (980 m lang) mit einem Kostenaufwande von 16,800,00 M. durchgeführt.

Die Länge der bis Ende 1877 in Breslau fertig gestellten Canäle beträgt: 1) die vor dem Jahre 1875 fertigen Canäle 30491,00 m, 2) die in dem Jahre 1875 gebauten Canäle 9180,00 m, 3) die in dem Jahre 1876 gebauten Canäle 10236,56 m, 4) die in dem Jahre 1877 gebauten Canäle 15880,18 m, zusammen 65787,74 m oder fast 9 Meilen, von denen etwa 5 Meilen in den 3 Baujahren 1875—1877 fertig gestellt worden sind.

Nach dem General-Kosten-Anschlage vom August 1874 sollten 54407 lfd. m neue Canäle erbaut werden, hiervon sind hergestellt 35296,76 lfd. m, so daß nach dem ursprünglichen Anschlage nur noch 19110,26 lfd. m fertig zu stellen sein würden. Dem mehr oder weniger dringenden Bedürfnisse und der fortschreitenden Vergrößerung der Stadt entsprechend, ist der ursprüngliche Kosten-Anschlag modificirt und die Länge der zur Vollendung der Schwemm-Canalisation in Breslau noch erforderlichen Canalbauten, deren Ausführung in General-Entreprise beabsichtigt wird, auf 20101 lfd. m festgestellt worden, circa 1000 m mehr, als ursprünglich angenommen war.

Die Witterung und namentlich der im Herbste vorigen Jahres eingetretene sehr niedrige Oder-Wasserstand war der Ausführung der Canalbauten und speciell der Bauten ad II, IV, V, VI günstig und verminderte die Kosten für die Wasserbewältigung.

Die fertig gestellten Bauten wurden auch in diesem Jahre durch die zu diesem Zweck eingesetzte technische Sub-Commission abgenommen und die Lage des Canals durch Revisions-Zeichnungen (Situations- und Nivellements-Pläne) genau festgestellt.

Außer den ad I—VII aufgeführten Neubauten wurden zur Vervollständigung und Verbesserung der alten vorhandenen Canalsysteme ausgeführt: 1) ein neuer Einsteigeschacht und 35 neue Gullies, 2) 20 alte Einsteigeschächte und 7 alte Gullies wurden umgebaut.

Endlich wurden noch 1035 Canalzweigleitungen für Rechnung der Adjacenten hergestellt, so daß bis jetzt 1035 + 820 = 1855 Zuleitungen zu den öffentlichen Straßen-Canälen aus Privatgründstücken in den verflossenen 3 Baujahren geschaffen worden sind.

Sämmtliche Thonrohrcanäle, sowie die kleineren gemauerten Canäle wurden wöchentlich ein Mal gespült und die Einsteigeschachte Dinstag und Donnerstag jeder Woche gereinigt.

---

*** [Die Breslauer Kreissynode] wird am 10. September zusammentreten und im Sitzungssaale der Stadtverordneten ihre Berathungen abhalten. Diejenigen, welche der Kreissynode besondere Anträge unterbreiten wollen, mögen dieselben möglichst bald dem Herrn Kirchen-Inspector Pastor Dr. Späth zugehen lassen.

B. [Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Elisabet] hielt gestern Nachmittag 5 Uhr die erste Sitzung nach den Ferien. Der Vorsitzende, Pastor prim. Dr. Späth, theilte zunächst mit, daß die Kreis-Synode Breslau's am 10. September c. abgehalten werden wird. — Das Collegium beschloß, den Sedantag durch einstündiges Geläut am Vorabend und Festgottesdienst am 2. September zu feiern. Die Predigt übernimmt Herr Pastor prim. Dr. Späth, die Kirchenmusik leitet Herr Musikdirector Thoma. — Für die vacante Hilfspredigerstelle wird Herr Cand. Hoffmann am Sonntag, den 1. Septbr. c., die Probepredigt halten. — Die Herren Dr. Carstädt, Fengler und Elsner werden zu einer Commission erwählt, welcher die Beaufsichtigung des Dienstes der Kirchenbeamten obliegt. — Am 21. dieses Monats soll die Gemeinde-Vertretung einberufen werden, da 4 Neuwahlen für dieses Collegium nothwendig sind, außerdem auch eine Ergänzungswahl für die Kreis-Synode stattzufinden hat. — Der letzte Punkt der Tagesordnung rief allgemeine freudige Erregung hervor. Magistrat übersandte nämlich Anschlag, Beschreibung und Zeichnung für die endlich in Angriff zu nehmende Regulirung der Plätze an der Elisabet-Kirche. Hiernach würden auf der Nordseite zwei Reihen, auf der Südseite vier Reihen — insgesammt 50 — Bäume gepflanzt werden. Die Südseite soll ferner neue Kieslage und 2 Reihen 6 Fuß breiter, doppelt gekiester Granitplatten erhalten. Die Granitbahnen laufen alsdann von der Herrenstraße nach dem Ringe und von der Oderstraße nach der Nikolaistraße. Das ganze Arrangement dürfte wesentlich zur Verschönerung der Stadt beitragen. Die Kosten beziffern sich auf ca. 8000 M. — Der Kirchenrath ertheilt bereitwilligst seine Zustimmung, spricht jedoch den Wunsch aus, daß die Auffahrt der Wagen zur Kirche nicht beeinträchtigt und womöglich Ahornbäume zur Anpflanzung verwendet werden mögen, da letztere sich an der Barbarakirche sehr gut bewährt haben.

+ [Der Polizei-Präsident Freiherr v. Uslar-Gleichen] tritt heute einen 6wöchentlichen Urlaub an. Von Seiten der Regierung ist der Regierungsrath Eberhard mit der Stellvertretung betraut worden.

*** [Mittheilungen aus dem statistischen Bureau. Woche vom 4. bis 10. August.] Die Temperatur der Luft ist um Etwas wärmer geworden, denn das Tagesmittel betrug + 16,4 gegen + 13,6 in der Vorwoche. Aehnlich verhält es sich mit der Erdkruste. Die Temperatur der Oberfläche betrug + 14,24 (gegen 12,79 in der Vorwoche), — 25 Centim. tief: 13,17 (gegen 12,53 in der Vorwoche), — 50 Centim. tief: 12,41 (gegen 12,04 in der Vorwoche), — 125 Centim. tief: 10,93 (gegen 10,67 in der Vorwoche), — 225 Centim. tief: 8,59 (gegen 8,47 in der Vorwoche). — Der Ozongehalt der Luft ist von 4 auf 5 gestiegen. — Die Feuchtigkeits-Niederschläge sind in dieser Woche um etwas geringer als in der Vorwoche, sie erreichten eine Höhe von 4,21 Par. Linien (gegen 4,59 in der Vorwoche). — In den Standesämtern wurden verzeichnet: 40 Eheschließungen (10 weniger als in der Vorwoche). Ferner: 236 Lebendgeborene (24 mehr als in der Vorwoche) und zwar 113 männl., 123 weibl. Todtgeboren waren 5. Von den Lebendgebornen waren 30 unehel. Endlich: 220 Gestorbene (60 mehr als in der Vorwoche) und zwar 121 männl., 99 weibl. Das Verhältniß zwischen den Zahlen der Geburten und der Todesfälle ist zwar ein etwas günstiges, aber nur deshalb, weil die Zahl der Geburten eine außergewöhnlich große ist und deshalb die Zahl der Todesfälle immer noch um 16 überragt. An sich ist die Zahl der Todesfälle (220) von bedenklicher Höhe und in diesem Jahre noch nicht vorgekommen. Das Säuglingsalter participirt an dieser großen Sterblichkeit in hohem Grade, da nicht mehr und nicht weniger als 93 Kinder unter 1 Jahre gestorben sind (und zwar 31 mehr als in der Vorwoche). An zymotischen Krankheiten sind 74 (nämlich 34 mehr als in der Vorwoche) gestorben. Im Allerheiligen-Hospital wurden 3 an zymotischen Krankheiten Leidende aufgenommen. Im Wenzel-Hanke'schen Krankenhause: 5 Flecktyphus-Kranke. Die Geburtsziffer (auf 1000 Bewohner und per Jahr gerechnet) ist 45,96 — die Sterblichkeitsziffer 42,85. — Umgezogen sind: 2928 Personen (darunter 862 Familien). Abgezogen: 133, angezogen 131 Personen, mithin ist eine Verminderung um 2 Personen eingetreten.

*** [Unglaubliches aus Görlitz.] Die in Görlitz erscheinende „Niederschles. Zeitung" berichtet in ihrer neuesten Nummer, daß in einer am 12. August abgehaltenen Versammlung von Delegirten der Görlitzer Vereine behufs der Veranstaltung der Nationalfeier des Sedantages Herr Stadtrath Rauthe erschienen sei und Namens des Magistrats von Görlitz die Erklärung abgegeben habe:

„daß derselbe nicht geneigt sei, die bisher jährlich gezahlte Subvention in diesem Jahre wieder zu bewilligen."

Wir halten diese Angabe für ganz unglaublich und wollen eher annehmen, daß die „Niederschl. Ztg." nicht gut unterrichtet gewesen ist. Bis jetzt haben sich nur Socialdemokraten und Ultramontane gegen dieses Nationalfest erklärt, welches von allen deutschen Patrioten aus vollem Herzen und mit vollster Zustimmung der deutschen Fürsten gefeiert wird. — Wir glauben um so eher, daß der „Niederschl. Ztg."nicht genau berichtet worden ist, als der Bericht dem Magistrat einen Irrthum unterschiebt, dessen wir ihn ungern zeihen wollten. Es heißt: Magistrat sei nicht geneigt, in diesem Jahre die bisher gezahlte Subvention zu bewilligen. Nach der Städteordnung hat nur das Stadtverordneten-Collegium, als die wirklichen Vertreter der zahlenden Bürgerschaft, das Recht: Gelder zu bewilligen. Magistrat kann zwar seine Zustimmung behufs der Ausführung versagen, dann steht aber, wenn die hierauf zu bildende gemischte Commission keine Einigung zu erzielen vermag, die Berufung auf Entscheidung der Regierung offen. Wie diese bei einer so hochpatriotischen Angelegenheit entscheiden dürfte, ist gewiß nicht zweifelhaft.

+ [Bauliches.] Das am Ringe belegene stattliche Haus des Hoflieferanten Julius Henel vormals C. Fuchs, welches durch den im vorigen Monat stattgehabten Brand der Pulverbude in seinem Aeußeren sehr gelitten hat, ist jetzt durch einen hellfarbigen Oelanstrich renovirt worden. Reiche Vergoldung der Säulen, geschmackvolle Ausstattung der Firmenschilder durch Metallbuchstaben, große Spiegelscheiben 2c. 2c. verleihen dem Gebäude ein elegantes Ansehen. Leider verdeckt die dasige Budenreihe die hübschen Parterre-Räumlichkeiten, so daß der Beschauer keine Totalansicht des erwähnten Gebäudes erhält. — Dem Vernehmen nach hat der Magistrat den Platz zur Pulverbude angekauft und wird demnach an dieser Stelle keine neue Bude mehr errichtet worden. Dagegen sind die daneben liegenden vom Feuer arg mitgenommenen Buden wieder durch neue ersetzt worden.

B—ch— [Vom Museumsplatz.] Die Ausführung des ornamentalen Theils der Arbeiten an dem Bau de Schlesischen Provinzial-Museums schreitet rüstig vorwärts. Die gefällige Rinnleiste, antikes Blattwerk mit eingestreuten Löwenköpfen, ist bis auf einige Bruchstücke an der West- und Südseite vollendet. Die kolossalen Rund-Bogenfenster an den vier Seiten des Kuppelbaues sind in den letzten Tagen fertig gestellt worden. An die Ausführung der Stuccatur-Arbeiten am Fond der Kuppel wird die letzte Hand angelegt. Für die Herstellung der besonders ansprechend vom Schöpfer des Planes erfundenen Friese werden die Gerüste aufgestellt, worauf mit derselben unverzüglich begonnen werden soll. An der inneren Ausstattung des Gebäudes wird ebenfalls rüstig fortgearbeitet. — Durch die Vollendung des gefälligen Neubaues an der Ecke der Höfchenstraße hat das Häuserviereck um den Museumsplatz seinen Abschluß erhalten. Dieser Complex eleganter Privatbauten wird erst nach Entfernung der das im Bau begriffene Museumsgebäude umfassenden Umzäunung voll zur Geltung kommen, worauf sich der Museumsplatz als einer der elegantesten Plätze der schlesischen Hauptstadt präsentiren wird. An das obenerwähnte Eckgebäude lehnen sich zwei nach der Höfchenstraße belegene Neubauten an, die ebenfalls ein der Umgebung würdiges, elegantes Aeußere erhalten sollen.

B—ch. [Lessingplatz. — Städtische Turnhalle.] Bei der gegenwärtig in Ausführung begriffenen Regulirung und Pflasterung der für die Einrichtung eines Marktplatzes bestimmten südlichen Hälfte des Lessingplatzes wird vorzüglich darauf das Augenmerk gerichtet, daß der mittlere Theil desselben erhöht werde, damit bei Regen und Thauwetter das Wasser genügenden Abfluß habe. Direct unter dem aus Granitwürfeln bestehenden Oberbau wird eine Sandschicht von circa 2 Fuß gelegt, um das Heraufquellen des durch Wettereinfluß flüssig gewordenen Erdreichs durch die Steinzwischenräume zu vermeiden. Die mittlere Erhöhung dieses Theiles des Platzes dürfte sich vorzüglich zur Aufstellung eines Monuments oder eines vielarmigen Gaskandelabers eignen. — Der freie Platz vor der städtischen Turnhalle ist durch Aufschüttungen höher gelegt und durch Auflegung von Erdreich planirt und fruchtbar gemacht worden. Die mit der Lessingstraße in einer Flucht befindliche östliche Front des Gebäudes und des Platzes der Turnhalle entlang hat sich ein reicher Blumenflor enfaltet, welche der langen Mauer ihre Monotonie benimmt. In reicher Fülle blühen hier in Bosquets und langen Reihen Levkojen, Georginen, Nelken und Malven in den buntesten Farben.

B-ch. [Von der Uferstraße.] Der Uferbau an der oberen Uferstraße ist nahe zu Ende geführt. Der an dieser Stelle ohnehin beengte Fahrdamm der Uferstraße ist hierdurch noch mehr beengt. Der Fahrdamm würde um ein Erhebliches an Breite gewinnen, wenn ein Gärtchen und mehrere alte, theils baufällige Gebäude, welche aus der Straßenfront heraustreten, expropriirt und abgebrochen würden.

+ [Besitzveränderungen.] Schulgasse Nr. 5 und Hintergasse Nr. 5. Verkäufer: Töpfermeister Wurche'sche Erben; Käufer: Kunstgärtner Carl Brachmann in Polsnitz bei Freiburg. — Sadowastraße Nr. 55. Verkäufer: Maurermeister August Strauch; Käufer: verw. Frau Kaufmann Kunisch, geb. Hennig. — Brandenburgerstraße Nr. 3. Verkäufer: Hausbesitzer Anton Ronge; Käufer: Maurermeister Carl Mischke. — Kaiser Wilhelmsstraße 54. Verkäufer: Hausbesitzer Albert Nickel; Käufer: Kaufmann Herrmann Matthias. — Bismarckstraße Nr. 4. Verkäufer: Maurermeister Friedrich Zimmer; Käufer: Fleischermeister Kriechler'sche Eheleute. — Ottostraße 6. Verkäufer: Bauunternehmer Wilhelm Hoff; Käufer: Restaurateur Franz Grosser.

H. [Makler-Beeidigung.] Der Makler-Stellvertreter Herr Rudolph Feldmann, Freiburgerstraße 10 hierselbst, ist von der Handelskammer nunmehr definitiv als Fonds- und Effecten-Makler ernannt und, nach erfolgter Bestätigung von Seiten der Regierung, durch das Stadtgericht als solcher vereidigt worden.

* [Zur Gartenbau-, Forst- und landwirthschaftlichen Ausstellung.] Sonntag, den 18. August c, Vormittag 11 Uhr, findet im Saale des Hotels zum König von Ungarn die fünfte Sitzung des Ehren-Comitees statt. Auf der Tagesordnung steht: 1) Mittheilung über zugesagten Ehrenpreis Sr. Majestät des Kaisers und Bericht über den Prämienfonds. 2) Festsetzung der Preise für die Concurrenzen. 3) Festsetzung der Eintritts-Preise. 4) Mittheilung über Anmeldungen. 5) Anträge des Ehren-Comitee.

r. [Uebermuth.] Welcher Uebermuth in den unteren Kreisen der hiesigen Bevölkerung Platz gegriffen hat, davon geben am Besten Zeugniß Aeußerungen, die man hin und wieder auf der Straße und in Localen hört. Leider werden — und das ist das Gefährliche bei etwa sich noch steigernder Leidenschaft — gänzlich Unschuldige von den Ausbrüchen rohen Hasses gegen die Besitzenden bedroht. So mußte gestern eine junge, den höheren Ständen angehörende Dame, die sich gewiß nichts dabei dachte, daß sie ihre goldene Uhrkette zur Schau trug, plötzlich von einem rohen, hinter ihr herwandelnden Burschen hören: „Liebes Fräulein, lange werden Sie wohl Ihre goldenen Ketten jetzt nicht mehr tragen." — Kurz vor den letzten Wahlen wurde gegen einige anständige Damen, welche in ihrem Sonntagsstaate ein größeres öffentliches Local besuchten, von einigen Verehrerinnen der Socialdemokratie ausgerufen: „Die werden auch nicht mehr lange so laufen, 's wird nicht lange dauern, dann werden wir die Sachen tragen." — Am Sonntag, Nachmittag, lustwandelten auf dem Weidendamme drei halbwüchsige Burschen, von deren Gespräch wir Folgendes zufällig erlauschten: „Nu, Du bist doch ooch Socialdemokrate?" „Nu freilich." „Nu, Du doch ooch?" „Nu, ich war neulich eemal im Oceanabade, da hat ee Schuster die ganze Sache vordemonschtrirt. Nu liberal, wie tumm ock!" — Schließlich wollen wir noch erwähnen, daß der seiner Zeit von uns gemeldete Fall, wobei einem hiesigen Fleischermeister Jemand Waaren ohne Bezahlung und mit der Bemerkung: „Ich bin Socialdemokrat. Auf unserer Fahne steht: Bezahlt wird nichts", entnommen hat, trotz des dagegen vielfach geltend gemachten Widerspruchs auf voller Wahrheit beruht und der Einsender des betreffenden Referats der erwähnte Fleischermeister selbst ist. Wir hätten diese Mittheilung früher gebracht, wenn wir auf das damalige Dementi irgend welchen Werth gelegt hätten.

+ [Verhaftung wegen Fälschung bei der Stichwahl.] Im Wahllocal Nr. 10 (Osten) erschien am Wahltage Nachmittags ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann und erklärte, er sei der Leistenschneider August Schlaffke und wohne Sandstraße Nr. 12. Da diese Angaben stimmten, so wurde sein Wahlzettel in die Urne befördert. Einem der anwesenden Vertrauensmänner stiegen jedoch Bedenken auf, ob der Erschienene auch wirklich der p. Schlaffke sei. Der Wahlvorsteher fragte nun nochmals den Wähler über Stand und Namen, wobei sich derselbe in eine Menge Widersprüche verwickelte. Einem herbeigeholten Schutzmann erklärte der Verdächtige, er heiße zwar Schlaffke, sei Arbeiter, doch wohne er nicht Sandstraße, sondern in einem ganz andern Stadttheile. Der Leistenschneider August Schlaffke sei sein Bruder. Der unredliche Wähler, der einen Stimmzettel für Reinders abgegeben hatte, wurde hierauf verhaftet, und sieht derselbe seiner Bestrafung entgegen.

+ [Todesfall.] Der vor ca. 14 Tagen bei der Zubereitung eines Feuerwerkskörpers verunglückte 20jährige Kunstfeuerwerker Paul Glemnitz ist gestern an den bei der Explosion erlittenen Brandwunden verstorben.

+ [Polizeiliches.] Auf dem Wege von der Carlsstraße nach dem Oberschlesischen Bahnhofe wurde dem Rollkutscher eines Spediteurs von der Carlsstraße ein mit „M. N. Nr. 1164" gezeichnetes und 45 Kilogramm schweres Collo, enthaltend 2 Stück blau gestreifte Nesselcattune, 1 Stück Klötzelleinewand, 1 Stück blau gestreifte Schürzenleinwand und 2 Dutzend baumwollene weiße Taschentücher im Gesammtwerthe von 110 Mark vom Rollwagen gestohlen. Wiederbeschaffungsprämie 30 Mark. — In der verflossenen Nacht wurde aus der Schänkstube eines Restaurateurs auf der Klosterstraße die Summe von 1 Mk. in Fünfpfennigstücken, 3 Stück Billardbälle (1 gelber, 1 rother und 1 blau gestreifter), 2 weißleinene Tischtücher, R. G. und A. G. gezeichnet und 6 weißleinene Servietten gestohlen. — Einem Arbeiter von der Grünstraße wurde im Oderthor-Bahnhofe eine silberne Ankeruhr mit der Fabriknummer 1283 und der Inschrift „Victor J. Comtesse. Lode & Comp" und auf der Stellkapsel F. S. im Werthe von 45 Mark entwendet. — Einem Schuhmachergesellen, der in einem Restaurationsgarten auf dem Lehmdamme eingeschlafen war, wurde die silberne Cylinderuhr mit Goldrand von der Kette abgezwickt und gestohlen. — Von gleichem Schicksal wurde ein Böttcher auf der Werderstraße betroffen, dem eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand nebst daran befestigter Haarkette im Werthe von 36 Mark aus seiner Wohnung entwendet wurde. — Einem Cigarrenmacher am Wäldchen wurde ebenfalls aus seiner Wohnstube eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 131,125 nebst daran befestigter starkgliederiger Talmikette, ferner 6 M. 75 Pf. baares Geld und 15 Stück Cigarren gestohlen. — Einem Hausbesitzer in der Kohlenstraße wurde eine grau-, grün- und rothdurchwirkte Treppenläuferdecke entwendet. — Abhanden gekommen ist einer Wittwe in der Adalbertstraße ein Portemonnaie mit 16 Mark Inhalt. — Verhaftet wurde der Laufbursche K. wegen Unterschlagung, der Bäckergeselle W. wegen Wäschediebstahls, der Schmiedegeselle B. wegen eines in Strehlen verübten Kleiderdiebstahls, der Tischlergeselle S. wegen Taschendiebstahls und der Arbeiter Z. wegen Vergehens nach §§ 108 und 246 des Strafgesetzbuches.

—r. **Namslau**, 13. Aug. [Zur Wahlbewegung. — Jahnfeier. — Amtsgerichte.] Wenn an anderer Stelle berichtet wird, daß die im hiesigen Wahlkreise bevorstehende Stichwahl verhältnißmäßig wenig von sich reden macht, so widerspricht dieser Mittheilung unser heutiges Stadtblatt. Dieses enthält nicht mehr als 8, sage acht längere oder kürzere Ansprachen, in welchen die Candidatur des Justizrath Schneider-Brieg auf das Wärmste empfohlen wird, und erst in einem 9. Inserate wird den Wählern anheim gestellt, für Nitschke oder Schneider zustimmen. Unter den ersteren 8 Ansprachen befindet sich auch eine des namenlosen „christlich-conservativen" Wahlvereins, in welcher die 2400 Wähler, die für Graf Hoverden gestimmt und dabei gezeigt haben, daß die christlich-conservative Partei im Wahlkreise Brieg-Namslau, wie in so vielen anderen, erheblich an Stärke gewonnen, — die gezeigt haben, daß die christlich-conservative Partei eine Partei ist, mit welcher gerechnet werden muß. — nunmehr aufgefordert werden, bei der bevorstehenden Stichwahl ihre Stimmen dem Justizrath Schneider zuzuwenden. Der Erzpriester Schmidt aus Brieg tritt für denselben Candidaten mit folgenden Worten ein: „Der Justizrath Schneider hat durch seine Praxis als Rechtsanwalt die Folgen liberaler Gesetzgebung in Kirche, Schule und socialem Leben nur zu oft zu Gesicht bekommen, um derselben jetzt noch weiter zustimmen zu können. Diese Gefahr hat der Nationalliberalismus gemacht; der Vorwurf, welcher dabei die Regierung trifft, ist nur der, daß sie dieser Partei zuviel nachgegeben hat. — Wer jetzt einen Nationalliberalen wählen will, erklärt sich durch solche Wahl mit diesen Gesetzen einverstanden und trägt dazu bei, daß auf diesem Wege fortgeschritten werde, und daß auch ein Frieden mit der Kirche noch lange hinausgeschoben werde. — Dies zu verhindern, müssen wir anders wählen. Justizrath Schneider hat erklärt, daß es anders werden muß, sonst hätte er sich nicht zu conservativen Grundsätzen bekannt. — Darum wähle ich in voller Uebereinstimmung mit dem hiesigen christlich-conservativen Comitee den Herrn Justizrath Schneider in Brieg." — Nach diesen und ähnlichen Aeßerungen wird Justizrath Schneider wohl nicht mehr, wie er von sich selbst sagt, den „Liberalen" zuzuzählen sein und auch bezüglich des Culturkampfes scheint er den Ultramontanen beruhigendere Erklärungen abgegeben zu haben, als er dies ursprüglich in seinem Wahlprogramm gethan hatte. — Zur Erinerung des 100jährigen Geburtsfestes des Turnvaters Jahn unternahm der hiesige Turnverein am vergangenen Sonntage mit klingendem Spiele und wehenden Fahnen einen Ausflug nach unserem Stadtpark. — Namslau soll, wie nunmehr auf das bestimmteste verlautet, der Sitz von 4 Amtsgerichten werden, und es sollen bereits Unterhandlungen zwischen dem Kreisgerichts-Directorium und dem hiesigen Magistrate wegen Beschaffung der erforderlichen Locale angeknüpft sein.

—x— **Königshütte**, 13. August. [Sedanfeier. — Stand der Flecktyphus-Epidemie. — Zur Jahnfeier. — Ein Unglücksfall.] Es liegt die Absicht vor, auch im laufenden Jahre den Sedantag in festlicher Weise zu begehen, und ohne Zweifel wird derjenige Theil unserer Bevölkerung, der sich der glorreichen Thaten der deutschen Armee und deren Errungenschaften zu erfreuen vermag, alles aufbieten, damit der 2. September ein wahres Volksfest werde. Soweit die Betheiligung der Volksschulen hierbei in Betracht kommt, so wird bei deren Zuziehung in diesem Jahre insofern ein anderer Modus beobachtet, als die Schulfeierlichkeiten nicht, wie früher, in den Schulräumen, sondern in öffentlichen Localen sich vollziehen werden. Diesem Arrangement liegt die Absicht zu Grunde, eine möglichst zahlreiche Betheiligung auch seitens der Eltern und der Gönner der Schuljugend zu ermöglichen, und man stützt sich hierbei auf die Erfahrung der Volksschule Nr. III, welche bereits seit 2 Jahren in der angedeuteten Weise die patriotischen Feste feierte und stets einer lebhaften Theilnahme des Publikums sich erfreute. Volksschule I und II werden im Saale des Herrn Schall, Volksschule IV im Schießhaussaale, Volksschule III bei Herrn Cohn und Volksschule V im Hotel de Rome das diesjährige Sedanfest feiern, — Hinsichtlich der Flecktyphus-Epidemie ist zu constatiren, daß der Bestand der Flecktyphuskranken vom 1. d., welcher sich auf 1 bezifferte, keine Vermehrung erfuhr. Die Person, welche mit genannter Krankheit behaftet ist, befindet sich im städtischen Krankenhause. — Die vorgestrige, in der Brieger Bierhalle abgehaltene Jahn-Feier verlief in der erwünschtesten Art. Besonders große Freude gewährte sie einer Anzahl hiesiger Schulknaben, denen, als den besten Turnern, vom Vorstand unseres Turnvereins durch die betreffenden Turnlehrer Eintrittskarten übermittelt wurden. Gewiß verdient dieses Verfahren in Hinsicht der kleinen Turner als ein anregendes genannt zu werden. — Am Nachmittage des verflossenen Sonnabend ist auf der Kronprinzenstraße ein Paar Pferde scheu geworden und ging durch. Hierbei rannte es an eine eiserne Pumpe, deren oberer Theil vollständig umgerissen wurde. Ein Pferd hat sich dabei am Bauch und Vorderblatt ziemlich arg beschädigt. Sonst hat dieser Vorfall ein nennenswerthes Unglück nicht im Gefolge gehabt.

## Vorträge und Vereine.

H. **Breslau**, 14. August. [Vorschuß-Verein.] Die gestern Abend im oberu Saale des Café restaurant abgehaltene und von Bureauvorsteher Meltzer geleitete General-Versammlung war nur schwach besucht. Der Vorsitzende machte zunächst Mittheilung über die am 22. Februar erfolgte Constituirung des in der letzten General-Versammlung gewählten Verwaltungsrathes. Derselbe ernannte zu seinem Vorsitzenden Bureauvorsteher Meltzer, zu dessen Stellvertreter Buchhalter Schneider, zum Schriftführer Kaufmann Schlesinger und zu dessen Stellvertreter Kaufmann Frischling. In den Verwaltungsrath cooptirt wurde Kaufmann Ullrich. Zu Mitgliedern der nach § 25 des Statuts zu wählenden Control-Commission wurden gewählt die Herren Morgenstern, Kalisch, Ullrich, Cohn, Frischling, Kleinert, zu stellvertretenden Mitgliedern die Herren Wolff, Kriegel und Schlesinger. Die Vertheilung der von der Generalversammlung für Volksbildungszwecke bewilligten 300 Mark ist in früherer Weise erfolgt, es erhielten 100 Mark die Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung in Berlin, 100 Mark der Schlesische Provinzialverband derselben Gesellschaft, 100 Mark der hiesige Humboldtverein. Dem Unterverbandstage zu Oppeln, über den der Vorsitzende kurz berichtet, wohnten seitens des Vorstandes Herr Riemann, seitens des Verwaltungsrathes die Herren Meltzer, Morgenstern, Fischer und Frischling bei. Zum diesjährigen allgemeinen Verbandstage in Eisenach sind delegirt die Herren Riemann und Meltzer. Die Control-Commission ist, wie der Vorsitzende weiter berichtet, der ihr gestellten Aufgabe mit Eifer und Hingebung nachgekommen und hat monatliche Revisionen in allen Zweigen des Geschäfts vorgenommen. Keine derselben hat zu irgendwelchem Monitum Veranlassung gegeben und glaubt der Vorsitzende den beiden Vorstandsmitgliedern des Vereins, den Herren Riemann und Klinckert, den Dank des Verwaltungsrathes für ihre umsichtige und geschäftskundige Leitung des Vereins sagen und in diesen Dank auch die Beamten des Vereins für die pflichtgetreue und gewissenhafte Unterstützung des Vorstandes einschließen zu sollen. — Die Semestral-Bilanz ist durch die Control-Commission und in der Plenarsitzung des Verwaltungsrathes erfolgt und mit den Büchern übereinstimmend gefunden worden. Das hierüber aufgenommene Protokoll wird von Herrn Frischling vorgelesen. — Der Verwaltungsrath hat seit der letzten Generalversammlung mehrere sehr schmerzliche Verluste erlitten. Wenige Tage nach seiner Wiederwahl in den Verwaltungsrath starb das Mitglied desselben, Herr Kaufmann Ullrich, dem für seine langjährige und umsichtige Thätigkeit im Interesse des Vereins der letztere zu großem Dank verpflichtet ist. Die Generalversammlung ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Am 7. Juni theilte Herr Kaufmann Laßwitz durch Schreiben mit, daß er durch andauernde Kränklichkeit gezwungen sei, sein Amt als Mitglied des Verwaltungsrathes niederzulegen. Auch die ganz besonderen Verdienste, die sich Herr Laßwitz um den hies. Vorschuß-Verein, sowie um das Genossenschaftswesen in Schlesien überhaupt erworben, erkennt die General-Versammlung in ehrender Weise durch Erheben von den Plätzen an. Gleichzeitig hat Herr Laßwitz auch das Amt eines Directors des Unterverbandes der Schlesischen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften niedergelegt. An seine Stelle ist auf dem Verbandstage in Oppeln Director Hübner-Waldenburg gewählt worden und ist somit für dies Jahr Waldenburg Vorort des Unterverbandes. — Die erledigten Stellen in dem Verwaltungsrathe sind durch denselben mittelst Cooptation der Herren Kaufmann W. Eckhardt und Rittergutsbesitzer A. Oelsner neu besetzt worden. Beide Wahlen werden durch die Generalversammlung bestätigt.

Demnächst trug Director Riemann den Geschäftsbericht für das erste Semester des laufenden Jahres vor, aus dem wir das Wesentlichste bereits mitgetheilt haben. Da Niemand zu demselben das Wort verlangte, wurde demnächst nach einigen kurzen Bemerkungen des Vorsitzenden die General-Versammlung geschlossen.

□ **Breslau**, 14. Aug. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] In der gestern Abend abgehaltenen Sitzung des Ausschusses des Humboldt-Vereins, welche der stellvertretende Vorsitzende, Herr Stadtrath Hüllebrand eröffnete, theilte derselbe zunächst mit, daß das in Aussicht genommene Sommerfest am 4. August des schlechten Wetters wegen nicht habe stattfinden können; am 11. August habe man es nicht zur Ausführung bringen wollen theils wegen der Jahnfeier, an der sich viele Mitglieder betheiligten, theils wegen der bevorstehenden Stichwahlen. Die Vergnügungs-Commission, welche mit der Ausführung des Festes betraut worden sei, habe alle Vorbereitungen zu demselben getroffen; es frage sich jedoch, ob bei der Nähe des Stiftungsfestes es nicht zweckmäßig erscheine, das Sommerfest für dieses Jahr ganz fallen zu lassen. Der Ausschuß entschied sich einstimmig für den Ausfall des Sommerfestes, um nicht die Theilnahme an dem Stiftungsfeste abzuschwächen. — Hierauf theilte der Vorsitzende mit, daß das Mitglied des Ausschusses, Herr Bezirks-Physikus Dr. Jacobi, die in der letzten Ausschußsitzung auf ihn gefallene Wahl zum Mitgliede des Vorstandes abgelehnt habe. Es mußte somit zu einer anderen Ergänzungswahl geschritten werden. Diese Wahl fiel auf Herrn Privatdocent Dr. Grützner, welcher annahm und hierauf von den Vorstands-Mitgliedern auch zum Vorsitzenden des Vorstandes gewählt wurde. Herr Dr. Grützner übernahm nunmehr selbst den Vorsitz und leitete die weiteren Verhandlungen, die namentlich die Feier des Stiftungsfestes zum Gegenstande hatten. Das Fest wird in der seither üblichen Weise gefeiert werden. Der Tag konnte noch nicht bestimmt werden. Die Ausführung wurde der Vergnügungs-Commission unter Hinzuziehung des Herrn Dr. Schumann übertragen. Die Festrede wird der neue Vorsitzende des Vereins, Herr Dr. Grützner, halten.

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 14. Aug. [Ferien-Criminal-Deputation. Majestätsbeleidigung.] Die aus den Herren Stadtgerichtsräthen Heyer, Adamczyk und Töpfer zusammengesetzte Ferien-Criminal-Deputation verhandelte gestern eine auf Majestätsbeleidigung lautende Anklage gegen den Schneidermeister Dieterle von hier. Der 55 Jahr alte Angeklagte traf am Abend des 2. Juni cr. von Oswitz kommend, in Nitzschke's Liqueur-Ausschank, Reuschestraße Nr. 54, ein. Daselbst befanden sich der Kaufmann Guttmann, Reuschestraße Nr. 55 wohnhaft, ferner außer dem Ausschänker und Commis der Schlossermeister Löwenheim und Schuhmachermeister Wieczorek. Es wurde selbstverständlich über das Nobiling'sche Attentat gesprochen. In dieses Gespräch warf der anscheinend nicht ganz nüchterne Dieterle einige abgebrochene, mit jenem Gespräch außer Zusammenhang stehende Sätze, wie z. B.: „So muß es kommen; Mord auf Mord. Die A . . . ., die's Geld haben, die muß man a mal uf die Geldsäcke kloppen; es hat ja im Lande genug zu essen, warum soll Einer Alles haben." Unterm 19. Juni — also 17 Tage später, denuncirte der oben genannte Kaufmann Guttmann den D. aus jenen Worten wegen Majestätsbeleidigung. Angeklagter gesteht zu, diese oder ähnliche Worte gebraucht zu haben, doch bezog sich keine Aeußerung auf den Kaiser oder das Attentat, sondern waren allein gegen Guttmann gerichtet, welcher ihm kurz vor jenem Tage für eine Reparatur an Beinkleidern anstatt der verlangten 1 M. 25 Pf. nur 1 M. ausgezahlt hatte. — Die Belastungszeugen gaben ausdrücklich die Erklärung ab, daß die Reden des D. sich nicht auf den Kaiser bezogen hätten; merkwürdigerweise sollen dieselben Zeugen nach den polizeilichen Protokollen damals jenen Belastungsgrund als vorhanden erachtet haben. Guttmann weiß gar nichts Positives zu bekunden. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Gerichts-Assessor Hopmann hält die Anklage in Folge der Zeugenaussagen nicht aufrecht; der Gerichtshof schließt sich nach kurzer Berathung seinem Antrage auf „Freisprechung" an.

## Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 14. August. [Von der Börse.] Die heutige Börse war total geschäftslos, trotz der ausgesprochenen festen Tendenz. Zum Theil ist die Geschäftslosigkeit darauf zurück zu führen, daß die Telegraphenlinie zwischen hier und Berlin unterbrochen war, so daß die Notirungen von letzterem Platze erst ganz am Schlusse eintrafen, einen Einfluß also nicht mehr auszuüben vermochten. Von Oesterr. Creditactien wurden einige Hundert Stück à 466—465 gehandelt, alle übrigen Umsätze in internationalen Werthen beschränken sich auf ein Minimum. Eisenbahn- und Bankactien behaupteten den gestrigen Coursstand, österr. und russische Valuta wenig verändert.

**Breslau**, 14. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matter, gek. — — Ctr., Kündigungsscheine —, pr. August 118 Mark Br., August-September 118 Mark Br., September-October 120 Mark bezahlt und Br., October-November 121,50 Mark Br., November-December 123 Mark Br., April-Mai —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 190 Mark Br., September-October 190 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 119 Mark Gd., August-September 117 Mark Gd., September-October 117 Mark Gd., October-November —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — — Mark Br., September-October 280 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., loco 65,50 Mark Br., pr. August 64 Mark Br., August-September 63 Mark Br., September-October 62 Mark Br., October-November 62 Mark Br., November-December 62 Mark Br., April-Mai 61,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest. gek. — — Liter, pr. August 55,70 Mark bezahlt, August-September 54,80 Mark Gd., September-October 52 Mark Br. und Gd., October-November — —, November-December —, April-Mai —.

Zink unverändert. Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 15. August.
Roggen 118, 00 Mark, Weizen 190, 00, Gerste —, —, Hafer 119, 00, Raps —, —, Rüböl 64, 00, Spiritus 55, 70.

**Breslau, 14. August.** Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

| | schwere höchster ℳ | ₰ | schwere niedrigster ℳ | ₰ | mittlere höchster ℳ | ₰ | mittlere niedrigst. ℳ | ₰ | leichte Waare höchster ℳ | ₰ | leichte Waare niedrigst. ℳ | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer neuer | 18 | 80 | 18 | 50 | 19 | 60 | 18 | 90 | 17 | 80 | 16 | 80 |
| Weizen, gelber neuer | 18 | 20 | 18 | 00 | 19 | 00 | 18 | 60 | 17 | 60 | 16 | 40 |
| Roggen, alter ... | 12 | 50 | 11 | 60 | 11 | 20 | 11 | 00 | 10 | 90 | 10 | 70 |
| dito neuer ... | 13 | 20 | 13 | 00 | 12 | 80 | 12 | 60 | 12 | 20 | 11 | 80 |
| Gerste, neue .... | 13 | 80 | 13 | 10 | 12 | 70 | 12 | 10 | 11 | 80 | 11 | 10 |
| Hafer, alter .... | 13 | 20 | 12 | 80 | 12 | 40 | 12 | 00 | 11 | 60 | 11 | 20 |
| dito neuer .... | 12 | 20 | 11 | 80 | 11 | 50 | 11 | 00 | 10 | 60 | 10 | 20 |
| Erbsen ........ | 16 | 00 | 15 | 30 | 14 | 80 | 13 | 90 | 13 | 40 | 12 | 80 |

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

| | feine ℳ | ₰ | mittle ℳ | ₰ | ord. Waare ℳ | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Raps ............ | 26 | 75 | 24 | — | 21 | — |
| Winter-Rübsen .... | 26 | — | 24 | — | 21 | — |
| Sommer-Rübsen ... | — | — | — | — | — | — |
| Dotter ........... | — | — | — | — | — | — |
| Schlaglein ....... | — | — | — | — | — | — |

Kartoffeln, neue, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 3,00—3,50 Mark, geringere 2,80—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—1,75 Mk., geringere 1,40—1,50 Mk. per 5 Liter 0,25 Mark.

ff. [Getreide- 2c. Transporte.] In der Zeit vom 4. bis 10. August cr. gingen in Breslau ein:

Weizen: 216,232 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 20,190 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 46,180 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 36,700 Kilogramm über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 319,302 Klgr.

Roggen: 40,474 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 22,692 Klgr. über die Posener Bahn, 20,260 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 10,100 Klgr. über die Freiburger Bahn, 703,176 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 795,702 Klgr.

Gerste: 33,740 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 4140 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 37,880 Klgr.

Hafer: 87,160 Kilogr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 10,200 Kilogr. über die Oberschlesische Bahn, 7650 Klgr. über die Posener Bahn, 10,140 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, 23,420 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 139,170 Kilogr.

Mais: 10,100 Kilogr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.).

Oelsaaten: 147,922 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 271,670 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 10,200 Klgr. über die Posener Bahn, 308,280 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 738,072 Kilogr.

Hülsenfrüchte: 10,060 Kilogr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.).

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 20,050 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 50,800 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 70,550 Kilogr. auf der Freiburger Bahn, 10,200 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 19,341 Kilogr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 170,941 Kilogr.

Roggen: 5000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 194,520 Kilogr. auf der Freiburger Bahn, 10,200 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 40,750 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 250,470 Kilogr.

Gerste: Nichts.

Hafer: 31,637 Klgr. nach der Posener Bahn, 58,540 auf der Freiburger Bahn, 10,200 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 100,377 Kilogr.

Oelsaaten: 19,580 Kilogramm von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn.

**[Schifffahrtsnachrichten.]** Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Gellert", am 31. Juli von Hamburg und am 3. d. M. von Havre abgegangen, nach einer außerordentlich schnellen Reise von 9 Tagen 10 Std. am 13. d. M. 2 Uhr Morgens wohlbehalten in New-York angekommen; „Frisia", am 7. d. M. von Hamburg abgegangen, am 9. in Havre eingetroffen und von dort am 10. Morgens nach New-York weitergegangen. „Wieland", am 1. d. M. von New-York abgegangen, ist nach einer Reise von 9 Tagen 16 Stunden am 11. d. M. 6½ Uhr Abends wohlbehalten in Plymouth angekommen, am 12. Morgens Cherbourg passirt und nach Hamburg weitergegangen. Das Schiff bringt 174 Passagiere, 155 Briefsäcke, volle Ladung und 55,360 Dollars Contanten. „Allemannia", auf der Reise von Hamburg nach Westindien, am 22. Juli von Hamburg und am 26. Juli von Havre abgegangen, ist am 10. d. M. glücklich in St. Thomas eingetroffen, und „Silesia", auf der Rückreise, am 9. d. M. von St. Thomas nach Hamburg in See gegangen. „Bahia", wurde am 6. d. M. von Hamburg nach Brasilien und dem La Plata expedirt, und ging am 7. von Cuxhaven in See „Rio", auf der Rückreise vom La Plata und Brasilien, am 17. Juli von Bahia abgegangen, ist am 10. d. M. Morgens in Hamburg angekommen.

## General-Versammlungen.

**[Bismarckhütte. Actien-Gesellschaft für Eisenhütten-Betrieb.]** 18 September, Nachmittags 3 Uhr.

**[Die Westermann'schen Monatshefte.]** Der ältesten unserer deutschen Revuen, „Westermann's Illustrirten Deutschen Monatsheften", ist es gelungen, Friedrich Spielhagen vom 1. October ab als Herausgeber zu gewinnen, eine Acquisition, durch die das nun schon an 24 Jahre in der Gunst des deutschen Volkes stehende Unternehmen unzweifelhaft einen weiteren Aufschwung nehmen wird. Die Redaction der allgemein beliebten Zeitschrift wird von Gustav Karpeles geleitet.

## Briefkasten der Redaction.

Wir erhalten folgenden anonymen Brief:

Die „Breslauer Zeitung" macht die Partei des „Neuen Wahlvereins" für den Sieg der Socialdemokraten im Osten verantwortlich.

Warum nicht Herrn Molinari, welcher die Unterstützung von 4400 Wählern in unbegreiflicher Verblendung bei dem ersten Wahlgang zurückwies?

Allerdings war dieses zweideutige Verfahren, in Verbindung mit den

Gehässigkeiten und gemeinen Insinuationen, welche hiesige liberale Zeitungen (die „Breslauer Zeitung“ macht bis jetzt eine ehrenwerthe Ausnahme) auf die Leiter und Mitglieder des „Neuen Wahlvereins“ häuften, wenig geeignet, dieselben für den Candidaten der Liberalen zu begeistern.

Trotzdem hat der „Neue Wahlverein“ mit großer Majorität die Unterstützung des liberalen Candidaten beschlossen.

Wie hat dagegen unter ähnlichen Verhältnissen die Fortschrittspartei zu Dresden, Frankfurt a. M., wie hat Herr Richter in Hagen gehandelt?

Wenn die liberalen Zeitungen, anstatt gegen den „Neuen Wahlverein“ zu hetzen, zur eigenen Information eine Liste derjenigen Abonnenten (und wie anzunehmen, Antisocialisten) anfertigen ließen, welche zur Zeit der Stichwahl sich die resp. Zeitungen an einen Ort außerhalb Breslau's schicken ließen, würden sie finden, daß das Erscheinen dieser antisocialistischen Wähler genügt hätte, Herrn Molinari durchzubringen. (Universität.)

Freilich kann man solche Unparteilichkeit von der liberalen Presse nicht verlangen.

Nun, der Herr Briefsteller sieht, daß er nicht vergebens an die „Unparteilichkeit der liberalen Presse“ appellirt.

Daß Herr **Molinari** die 4400 Wähler bei dem ersten Wahlgang zurückgewiesen habe, ist einfach nicht wahr; wir haben seine Rede genau verfolgt und nicht Ein Wort vernommen, wodurch sich die Mitglieder des „Neuen Wahlvereins“ hätten verletzt fühlen können. Wahr ist aber, daß schon durch die Aufstellung eines anderen Candidaten an seine Stelle der Sieg eines socialdemokratischen Abgeordneten herbeigeführt wurde, wie wir oft genug vorausgesagt haben.

Daß angesehene Mitglieder des „Neuen Wahlvereins“ **nicht** für Herrn **Molinari** gestimmt haben — darüber geht uns soeben ein schriftlicher Beweis zu. Auf dem Wahlzettel, der Einem dieser Mitglieder zugeschickt wurde, schrieb dieses auf die Rückseite eigenhändig: „Mit **dieser** (Molinari's) Wahl habe ich Nichts zu thun.“ Der Zettel liegt zur Ansicht im Bureau der Redaction. Mit dem Verhalten der Fortschrittspartei in Dresden sind wir nicht einverstanden und haben dies offen in der Zeitung ausgesprochen.

## Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Berlin**, 14. August. Ueber die Heidelberger Minister-Conferenz schreibt die „Provinzial-Correspondenz“: „Ueber bestimmte Steuergesetzentwürfe fanden keine Detailberathungen statt, und es wurden nur Gesichtspunkte festgestellt, welche für die weiteren Schritte auf der Bahn der Steuerreform maßgebend sein sollen. Hierbei wurde grundsätzlich daran festgehalten, daß behufs Verminderung der directen Steuern eine umfassende Entwickelung des indirecten Steuersystems durch das Reich stattfinden müsse. Daß die Annahme des Tabaksmonopols als zu erstrebende Form der Tabaks-Besteuerung ins Auge gefaßt worden sei, sei unrichtig; die Wahl eines bestimmten Systems der Tabaks-Besteuerung lag weder im Zweck der Conferenz noch gehöre sie zu deren Ergebnissen. Die Veröffentlichung der Conferenz-Ergebnisse sei bei dem vertraulichen Charakter der Conferenz für jetzt nicht zu erwarten. Auf Grund des vereinbarten Programms würden einzelne bestimmte Gesetzentwürfe ausgearbeitet werden.“ Der „Correspondenz“ zufolge kehrt der Kronprinz Mitte nächster Woche nach Berlin zurück. Bismarck geht in einigen Tagen nach Gastein und kehrt zur Zeit der Reichstagseröffnung nach Berlin zurück.

**Berlin**, 14. Aug. Die „Provinzial-Correspondenz“ tritt, indem sie an die Kissinger Besprechungen Bismarcks mit dem päpstlichen Nuntius anknüpft, in einem „Fürst Bismarck und der kirchliche Frieden“ betitelten Artikel dem von einzelnen Preßorganen verbreiteten Irrthum entgegen, als ob in dem Einlassen auf Verhandlungen an und für sich eine Verleugnung der von der Regierung bisher bekundeten grundsätzlichen Auffassung ihrer Aufgabe und Pflicht bezüglich der Kirchenpolitik liege, und führt unter Wiedergabe mehrerer Stellen aus Bismarcks Reden den Nachweis, daß derselbe, wenn er ernst und gewissenhaft die Hand zum Frieden biete, damit nur das erfülle, was er inmitten des lebhaftesten Kampfes jederzeit klar und bestimmt verkündet hatte. Der Artikel schließt unter Bezugnahme auf den Schlußpassus des kronprinzlichen Schreibens an den Papst vom 10. Juni mit der Bemerkung: Wenn im Geiste dieses Schreibens und der darin bezeichneten Voraussetzungen Bismarck jetzt in vorbereitende Erörterungen mit einem Vertrauensmann des Papstes über die möglichen ersten Schritte zur Anbahnung eines Ausgleichs auf dem Boden der Thatsachen eingetreten ist, so steht dies in vollem Einklange mit seiner bisherigen Gesammtauffassung der kirchlichen Aufgaben der Regierung. — Ob und wie weit sein aufrichtiges Streben zum Ziel führt, hängt nicht von ihm allein ab.

**Berlin**, 14. Aug. Die „Provinzial-Correspondenz“ veröffentlicht die wesentlichen Bestimmungen des vom Reichskanzler dem Bundesrathe vorgelegten Antrags Preußens auf Erlaß des Gesetzes gegen die gemeingefährliche Bestrebungen der Socialdemokratie.

**Berlin**, 14. August. Gegenüber der Meldung einiger Blätter über die Abzweigung der Abtheilung für Handel und Gewerbe vom Handelsministerium schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.: Einzelne der gemachten Angaben seien entschieden unrichtig, namentlich sei nicht davon die Rede, daß eine Abtheilung des preußischen Handelsministeriums für Handel und Gewerbe mit ihrem Etat auf das Reich übergehen solle, vielmehr könne es sich nur um eine Personalunion in der oberen Leitung handeln.

**Stichwahlen: Zeitz-Naumburg:** Graf Flemming (Nat.) mit großer Majorität gewählt. **Marienwerder:** Buddenbrock (Conf.) mit 7570 gegen Neubauer mit 7400 Stimmen gewählt. **Erlangen:** Die Wahl Marquardsen's ist gesichert mit bereits 1500 Stimmen Majorität.

**Stichwahlen:** 14. sächsischer Wahlkreis. Die Wahl Freges (cons.) gegen Geyser (Soc.) ist gesichert. 20. Wahlkreis. Mangold (cons.) erhielt 2452, Wiemer (Soc.) 2614 St. — Carlsruhe-Bruchsal. Marschall (cons.) wurde mit 8522 St. gewählt, Eisenlohr (Nat.) erhielt 7397 St. — Balingen. Schwarz (Fortschr.) wurde gegen Benzing (cons.) gewählt.

**Stichwahlen:** Im sechsten Schweriner Wahlkreise Güstrow: bisher Wiggers (liberal) 4985, Graf Schlieffen (cons.) 1455 Stimmen. Sorau: Amtlich. Rittergutsbesitzer Schön (cons.) mit 7201 Stimmen gewählt, Beisert (liberal) erhielt 6232 Stimmen.

**Wien**, 14. August. Die „Presse“ meldet aus Pest: Die Regierung hob das seit 1876 bestehende Waffenausfuhr- und Durchfuhr-Verbot auf, jedoch ist für Waffentransporte nach Montenegro, Serbien, Bosnien und der Herzegowina die besondere Bewilligung der Regierung einzuholen.

**Wien**, 14. August. Das 13. Armeecorps berichtet aus Zenica vom 12. d.: Die Hauptcolonne ist daselbst am 11. d. eingetroffen. Die Verbindung mit der siebenten Division, welche am 10. d. Trawnik ohne Widerstand besetzt hat, ist hergestellt. Die 20. Division traf am 12. d. in Gracanica ein. Hafiz Pascha suchte von Busovaca aus eine Unterredung an, welche zugestanden wurde. Um den Truppen Erholung zu gönnen und die Vitez-Straße practicabel zu machen, ordnete das Corpscommando eine Rast bei Zenica an. Die dalmatinischen Landwehrbataillone 78 und 80 nahmen an den zur Grenzsicherung begonnenen Streifungen gegen Livno Theil. Die bei Metkovich gestandene Abtheilung Ali Paschas (6000 Mann) wurde auf Kriegs- und Lloydschiffen nach dem albanischen Hafenorte eingeschifft.

**Rom**, 14. August. Zwischen dem Vatican und Preußen wird für den Moment keinerlei Specialconvention abgeschlossen, nur gegenseitige Erklärungen werden abgegeben und rücksichtlich des erzielten Einvernehmens nur Ausführungsmittel, ohne daß die Maigesetze irgendwie erwähnt werden, aber stillschweigend wird die Ausführung der Gesetze eine andere sein. Masella wird demnächst in Rom erwartet.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

**Wien**, 14. Aug. Die „Politische Correspondenz“ veröffentlicht unter allem Vorbehalt eine ihr aus Konstantinopel vom 13. August zugehende Mittheilung, wonach man in Türkenkreisen wissen will, daß, wiewohl es zur Unterzeichnung einer förmlichen Convention noch immer nicht gekommen, dennoch ein Einvernehmen mit Oesterreich erzielt sei, demzufolge die türkische Flagge neben der österreichisch-ungarischen in Bosnien ihren Platz behaupten werde.

## Börsen-Depeschen.

**Berlin**, 14. August. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Geschäftslos.
**Erste Depesche.** 2 Uhr 35 Min.

| Cours vom | 14. | 13 | Cours vom | 14. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit-Actien | 463 50 | 461 50 | Wien kurz | 175 20 | 175 25 |
| Oesterr. Staatsbahn | 448 — | 448 — | Wien 2 Monat | 173 75 | 173 75 |
| Lombarden | 130 — | 130 50 | Warschau 8 Tage | 213 60 | 213 50 |
| Schles. Bankverein | 94 — | 94 — | Oesterr. Noten | 175 50 | 175 35 |
| Bresl. Discontobank | 70 — | 69 — | Russ. Noten | 214 10 | 214 25 |
| Schles. Vereinsbank | — — | — — | 4½ % preuß. Anleihe | 105 30 | 105 30 |
| Bresl. Wechslerbank | 79 — | 79 — | 3½ % Staatsschuld | 92 50 | 92 50 |
| Laurahütte | 78 60 | 78 50 | 1860er Loose | 111 75 | 111 25 |
| Oberschl. Eisenb.-Bed. | 39 40 | 39 — | 77er Russen | 84 50 | 84 50 |

Donnersmarkhütte 30, —.

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

| | 14. | 13 | | 14. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| Posener Pfandbriefe | 95 45 | 95 30 | R.-O.-U.-St.-Prior. | 112 30 | 112 25 |
| Oesterr. Silberrente | 57 10 | 56 80 | Rheinische | 110 40 | 110 40 |
| Oesterr. Goldrente | 64 50 | 64 10 | Bergisch-Märkische | 78 40 | 78 50 |
| Türk. 5% 1865er Anl. | 13 90 | 14 — | Köln-Mindener | 108 40 | 108 30 |
| Poln. Liq.-Pfandbr. | 58 40 | 58 50 | Galizier | 103 95 | 103 50 |
| Rum. Eisenb.-Oblig. | 30 25 | 30 80 | London lang | — — | 20 30 |
| Oberschl. Litt. A. | 128 — | 128 90 | Paris kurz | — — | 81 25 |
| Breslau-Freiburger | 67 25 | 67 10 | Reichsbank | 156 75 | 156 75 |
| R.-O.-U.-St.-Actien | 108 25 | 108 25 | Disconto-Commandit | 145 — | 144 75 |

(W. T. B.) **Nachbörse:** Credit-Actien 464, —, Franzosen 448, 50. Lombarden 130, —. Disconto-Commandit 145, 20 Laura 78, 75. Goldrente 64, 30. Ungarische Goldrente 77, 90 1877er Russen —, —.

Creditactien fest, Franzosen schwach, Uebriges still, wenig verändert; russische Valuta niedriger, Kauflust; deutsche Anlagen beliebt. Discont 2¾ pCt.

**Frankfurt a. M.**, 14 August, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 230, 50 Staatsbahn 223, 75 Lombarden — —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 207, 25 Neueste Russen —, —. Fest.

**Hamburg**, 14. August, Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 231, —. Franzosen —, —.

**Wien**, 14. August. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Ruhig.

| Cours vom | 14. | 13. | Cours vom | 14. | 13 |
|---|---|---|---|---|---|
| Papierrente | 63 37 | 63 42 | Anglo | 111 50 | 111 50 |
| Silberrente | 65 40 | 65 80 | St.-Esb.-A.-Cert. | 255 75 | 258 — |
| Goldrente | 73 80 | 74 — | Lomb. Eisenb. | 74 75 | 74 75 |
| Ungar. Goldrente | 89 15 | 89 40 | London | 115 75 | 115 85 |
| 1860er Loose | 111 50 | 112 — | Galizier | 236 50 | 237 75 |
| 1864er Loose | 142 20 | 142 50 | Unionbank | 71 — | 71 — |
| Creditactien | 264 60 | 264 30 | Deutsche Reichsb. | 57 07 | 57 10 |
| Nordwestbahn | 115 50 | 116 25 | Napoleonsd'or | 9 28 | 9 28 |
| Nordbahn | — — | — — | | | |

**Paris**, 14. Aug. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 76, 25. Neueste Anleihe 1872 110, 85 Italiener 74, 25 Staatsbahn 556, 25. Lombarden 165, —. Türken 13, 72 Goldrente 65⅛. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —, —. 3% amort. —, —. Still.

**London**, 14 August. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 94¾. Italiener 73, 09 Lombarden $6\frac{9}{16}$. Türken 13, 07. Russen 1873er 85¼. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: Schön.

**Glasgow**, 14. Aug. Roheisen 49,6 à 49,7.

(W. T. B.) **Köln**, 14. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per November 19, 20, per März 19, 40. Roggen per November 12, 85, per März 13, 20. Rüböl loco 36, —, pr. Octbr. 33, 80. Hafer loco 15, 50, per November —, —.

**Berlin**, 14. August. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

| Cours vom | 14 | 13. | Cours vom | 14. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen.** Fest. | | | **Rüböl.** Besser. | | |
| Sept.-Oct. | 195 — | 194 50 | Sept.-Oct. | 63 60 | 63 — |
| Oct.-Nov. | 194 50 | 194 — | Oct.-Nov. | 62 80 | 62 10 |
| **Roggen.** Fester. | | | | | |
| Aug. | 122 — | 121 — | **Spiritus.** Besser. | | |
| Sept.-Oct. | 123 50 | 123 — | August-Sept. | 57 30 | 57 — |
| Oct.-Nov. | 126 — | 125 — | Sept.-Oct. | 53 70 | 53 30 |
| **Hafer.** | | | Oct.-Nov. | 51 30 | 50 70 |
| Aug. | — — | — — | | | |
| Sept.-Oct. | 133 50 | 133 50 | | | |

**Stettin**, 14. August, 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

| Cours vom | 14 | 13. | Cours vom | 14. | 13 |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen.** Fest. | | | **Rüböl.** Matt. | | |
| Sept.-Oct. | 191 — | 189 50 | Sept.-Oct. | 62 — | 62 50 |
| Oct.-Nov. | 192 50 | 190 50 | April-Mai | 62 — | 62 50 |
| Frühjahr | 194 — | 193 50 | | | |
| **Roggen.** Ruhig. | | | **Spiritus.** | | |
| Sept.-Oct. | 119 — | 118 50 | loco | 57 50 | 57 40 |
| Oct.-Nov. | 120 — | 120 — | August-Sept. | 56 — | 55 70 |
| Frühjahr | 125 — | 125 — | Sept.-Oct. | 52 30 | 51 80 |
| **Petroleum.** | | | Frühjahr | 50 50 | 50 40 |
| Sept.-Oct. | 11 25 | 11 15 | | | |

(W. T. B.) **Hamburg**, 14. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September-October 187, —, per Octbr.-Novbr. 190, —, Roggen ruhig, per September-October 121, —, per Octbr.-Nov. 123, —, Rüböl still, loco 66, —, per October 65½, —. Spiritus fest, per August 45¾, per September-October 45½, per October-November 43, per April-Mai 42. Wetter: aufklärend.

(W. T. B.) **Paris**, 14. Aug. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, per August 66, —, per September 65, —, per September-December 63, 75, per Nov.-Febr. 63, —. Weizen fest, per August 30, 25, per Septbr. 29, —, per September-December 29, —, per November-Februar 28, 75. — Spiritus ruhig, per August 62, —, per September-December 61, —. — Wetter: Veränderlich.

**London**, 14. August. [Getreide-Markt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, stetig, fremder stetig, zu vollen Montagspreisen. Angekommene Ladungen 3 Pence theurer, anderes Vollpreise. Fremde Zufuhren: Weizen 35,040, Gerste 9120, Hafer 42,540 Quarters. Wetter: —.

**Frankfurt a. M.**, 14. Aug., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche des Bresl. Ztg.) Creditactien 230, 37, Staatsbahn 223, 87, Lombarden —. Oesterr. Goldrente 64⅞. Ungar. Goldrente 77¾. Neue Russen —. Oesterr. Silberrente —, —. Ziemlich fest.

**Paris**, 14. Aug., Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Fest.

| Cours vom | 14. | 13 | Cours vom | 14. | 13 |
|---|---|---|---|---|---|
| 3proc. Rente | 76 45 | 76 32 | Türken de 1865 | 13 65 | 13 82 |
| 5proc. Anleihe v. 1872 | 110 90 | 110 45 | Türken de 1869 | 89 — | 90 — |
| Ital. 5proc. Rente det. | 74 30 | 74 30 | Türkenloose | 59 — | 59 20 |
| Oesterr. Staats-Eis.-A. | 555 — | 555 — | Goldrente | 65¼ | 65 |
| Lombard. Eisenb.-A. | 165 — | 166 25 | 1877er Russen | 86¼ | 86¼ |

Ungarische Goldrente 77½. Dreiprocentige amortisirbare Rente —, —

**London**, 14. Aug., Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platzdiscont 5 pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

| Cours vom | 14. | 13. | Cours vom | 14 | 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| Consols | 94, 13 | 94, 13 | 6pr. Ver. St.-Anl. | 107,07 | 107⅜ |
| Italien. 5proc. Rente | 73⅝ | 73¾ | Silberrente | 57 | 56½ |
| Lombarden | 6, 09 | 6, 09 | Papierrente | 56, — | 56 |
| 5proc. Russen de 1871 | 84¾ | 85 | Berlin | —, — | 20, 66 |
| 5proc. Russen de 1872 | 84¾ | 84⅛ | Hamburg 3 Monat | —, — | 20, 66 |
| 5proc. Russen de 1873 | 85¼ | 85⅜ | Frankfurt a. M. | —, — | 20, 66 |
| Silber | 52¼ | 52⅜ | Wien | —, — | 11, 90 |
| Türk. Anleihe de 1865 | 13⅜ | 13¾ | Paris | —, — | 25, 38 |
| proc. Türken de 1869 | 17⅜ | 17⅝ | Petersburg | —, — | 24⅞ |

## Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 26 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 wird die **Durchsicht der Protokolle über die am 12. August c. im westlichen Wahlkreise der Stadt Breslau abgehaltenen engeren Wahlen für den Reichstag**, sowie die Zusammenstellung und Verkündigung der Resultate dieser Wahlen

**Freitag, den 16. August c., Mittags 12 Uhr** im Prüfungssaale der evang. höheren Bürgerschule Nr. 1, Nicolai-Stadtgraben Nr. 5a, Portal IV, 2 Treppen rechts,

stattfinden. [315]

Breslau, den 13. August 1878.

**Der königliche Wahl-Commissarius.**
Stadtrath
**Korn.**

## Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 26 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 wird die **Durchsicht der Protokolle über die am 12. August c. im östlichen Wahlkreise der Stadt Breslau abgehaltenen engeren Wahlen für den Reichstag**, sowie die Zusammenstellung und Verkündigung der Resultate dieser Wahlen

**Freitag, den 16. August c., Mittags 12 Uhr**, im Prüfungssaale des Johannes-Gymnasiums, Paradiesstraße 3, 1 Treppe, [314]

stattfinden.

Breslau, den 13. August 1878.

**Der königliche Wahl-Commissarius.**
Stadtrath und Kämmerer
**von Ysselstein.**

Die Verlobung unserer Tochter Jenny mit dem Kaufmann Herrn Wilhelm Michaelsohn beehren wir uns Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [1873]

Breslau, den 13. August 1878.

**Emanuel Immerwahr und Frau.**

**Jenny Immerwahr,**
**Wilhelm Michaelsohn,**
Verlobte.

---

Die Verlobung unserer Tochter Henriette mit dem Kaufmann Herrn Bruno Lomnitz aus Gera beehren wir uns Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [1874]

Creutzburg, den 14. August 1878.

**M. Schwerin und Frau.**

Als Verlobte empfehlen sich:
**Henriette Schwerin,**
**Bruno Lomnitz.**
Creutzburg. Gera.

---

**(Statt besonderer Meldung.)**
Als Verlobte empfehlen sich:
**Friedrike Friedensohn,**
**Louis Laqueur.** [2465]
**Reichenbach i. Schl. Schweidnitz.**

---

J. Hadra, Kreisrichter,
**Emma Hadra, geb. Wartenberger,**
Neuvermählte.
**Cottbus,** [2476] **Dresden,**
12. August 1878.

---

**Otto Greiser,**
Zahlmeister im 2. Pos. Inf.-Regt. Nr. 19,
**Anna Greiser,**
geb. Trippensee,
[1855] Neuvermählte.
Jauer.

---

Heute früh wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Jungen erfreut. [2450]

Brieg, den 14. August 1878.

**Ad. Bänder jr. und Frau.**

---

Heute früh 2 Uhr wurde meine liebe Frau **Ida**, geb. **Wutze**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [2471]

Laurahütte, den 13. August 1878.

**W. Martin.**

---

**Todes-Anzeige.**

Nach schweren Leiden entschlief gestern Abend 6 Uhr sanft unser inniggeliebter Sohn und Bruder, der Hotelier

## Leopold Litmann,

im Alter von 31 Jahren. [2420]

Schmerzerfüllt zeigen wir dies, um stille Theilnahme bittend, Freunden und Bekannten hiermit an.

Breslau, den 13. August 1878.

**Die Hinterbliebenen.**

Beerdigung: Donnerstag, den 15. d. M., Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus Grüne Baumbrücke Nr. 1.

---

Nach langen Leiden starb heute Morgen 4½ Uhr unser geliebter Vater, der Kaufmann [1881]

## B. Blanzger.

Breslau, den 14. August 1878.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Trauerhaus: Neue Oderstr. 8c.

Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 5 Uhr.

---

Heute Abend 7 Uhr verschied nach langen schweren Leiden unser guter hoffnungsvoller Sohn [583]

## Albert

im Alter von 19 Jahren. Schmerzerfüllt zeigen wir dies allen Verwandten, Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an.

Borsigwerk, den 13. August 1878.

**Heuduk und Frau.**

---

Nach kurzem Leiden entschlief sanft am 11. d. Mts, Abends 7½ Uhr, unser inniggeliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

## Herr Hermann Linke.

Bahnhof Militsch, im August 1878.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

**Statt besonderer Meldung.**

Heute Nachmittag 1¼ Uhr entschlief sanft nach langem Siechthum unser lieber Gatte, Vater und Schwiegervater, der Kaufmann [2475]

## Herr Franz Gebauer,

im Alter von 59 Jahren.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag statt.

Dies tiefbetrübt anzeigend, bitten um stille Theilnahme

**Pauline Gebauer,**
**Hugo Steudner und Frau.**

Wüstegiersdorf, den 13. August 1878.

---

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobt:** Fräul. Elise Hübner in Leipzig mit Herrn Johannes Klasing in Bielefeld.

**Geboren:** Ein Sohn: Dem Herrn Frhrn. v. Schacky auf Offendorf in Baiern. Herrn Rittergutsbes. Max Simon in Pinnow. Herrn Pastor Gruber in Reichenbach i. Schl. — Eine Tochter: Dem Pr.-Lieut. im 7. Westf. Inf.-Regt. Nr. 56 Hrn. v. Montowt in Cleve. Hrn. Maurermeister H. Krüger in Wilhelmshaven.

**Gestorben:** Fräul. Palcimo von Stülpnagel in Lübbenow. verw. Fr. Majorin Auguste Reich, geb. Geier, in Dresden.

---

## Höheren Beamten

gewährt bei strengster Discretion Darlehne in jeder Höhe [1720]

**S. Schiftan, Schweidnitzerstr. 31.**

---

**Todes-Anzeige**
an Stelle jeder besonderen Anzeige.

Heute verschied nach kurzem schweren Leiden unser heißgeliebter Gatte und Vater, [2468]
der Königliche General-Arzt a. D., Ritter ꝛc.

## Dr. Eduard Doniges,

an seinem achtzigsten Geburtstage.

Bad Langenau, den 13. August 1878.

Antonie Doniges, geb. Hauschteck,
Clara Doniges,
Elsbeth Doniges.

Die Beerdigung findet Freitag, den 16. August c., Vormittags 11 Uhr vom Oberschlesischen Bahnhofe aus nach dem Militär-Kirchhofe bei Kleinburg statt.

---

Soeben geht die tiefbetrübende Anzeige ein, daß unser hochverehrtes Ehren-Mitglied, [2466]

## Herr Bürgermeister a. D. Carl Bergmann,

Ritter hoher Orden,

im Alter von 85 Jahren am 7. d. M. zu Kießlingswalde bei Habelschwerdt verschieden ist.

Sein liebenswürdiges, kameradschaftliches Wesen, sowie sein der hiesigen Schützengilde stets gewidmetes, warmes Interesse verpflichtet die Mitglieder derselben zu dankbarer Erinnerung.

**Patschkau, den 13. August 1878.**

## Der Schützen-Vorstand.

**Haucke. Haunschild. Rücke. Strauch. A. Bahr.**

---

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Bruders, Onkels und Schwagers, des Optikus [2453]

## Julius Cuno,

sagen den tiefgefühltesten Dank.

**Die Hinterbliebenen.**

---

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, deren wir uns bei dem schweren, schmerzlichen Verluste, der uns getroffen hat, erfreuen durften, gestatten wir uns hiermit unsern tiefgefühlten Dank auszusprechen. [2463]

Breslau, den 14. August 1878.

Die Familie
**Grundmann.**

---

## Lobe-Theater. 2473

Donnerstag. Z. 26. M.: „Breslauer Spitzel-Sammler." (Mit dem neuen Bilde: Die Mysterien des Victoria-Kellers.)
Freitag. Zu ermäßigten Preisen. „Fatinitza."
Sonnabend. „Die schöne Helena." Operette in 3 Acten v. J. Offenbach.
Sonntag. Dieselbe Vorstellung.

---

## Sommertheater

im Concerthause (Nikolaistraße 27). Donnerstag, den 15. August. „Auf eigenen Füßen." [2456]

---

## Simmenauer Garten.

**Victoria-Theater.**
**Concert und Vorstellung.**
Näheres die Anschlagezettel.

---

**Paul Scholtz's** Etablissement.
Heute: Sinfonie D-dur. Beethoven.
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.

---

## Zeltgarten.

Täglich: [2381]
**Grosses Concert.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

---

1857 **Orchestrion**
spielt täglich bis Abends 11 Uhr in Bögel's Restaurat., Friedrichstr. 49.

---

1847 **Wappen-Hof.**

Heute Donnerstag:
**Militär-Concert**
von der Capelle des Leib-Kür.-Regts.
Capellmeister Herr **Grube.**
Anfang 5 Uhr.
Entree à Person 20 Pf. Kinder frei.

---

## Bergkeller.

**Heute Donnerstag:**
**Familien-Kränzchen.**
**Gemengte Speise.**

---

## Seiffert's Etablissement Rosenthal.

[1856] Heute Donnerstag:

**Familien-Fest,**

Concert, Ball, Illumination von 6000 bunten Lampen, welche in Folge künstlichen Reflexes in 18,000 bunten Flammen erleuchtet erscheinen. Garten-Polonaise, beng. Beleucht.
Concert-Anfang 5, Ball 7 Uhr.
Bei ungünstigem Wetter findet nur Ball bestimmt statt.
Omnibusse am Wäldchen.

---

## Liebichs-Höhe.

[2458] Heute Abend:

**Militär-Concert,**

ausgeführt von der Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11 unter Leitung des Capellmeisters Herrn J. Peplow.
Anfang 6½ Uhr.
Programm an der Kasse.

---



## I. Extra-Fahrt nach Auras

Donnerstag, den 15. August.
Abfahrt Nachmittags 2 Uhr von der Königsbrücke.
Aufenthalt in Auras bis 6 Uhr.
Ankunft in Masselwitz 8 Uhr.
Aufenthalt daselbst bis 10 Uhr.
Billets nur an der Dampferkasse.
**Preis 1 Mk., Kinder 50 Pf.**
Das Nähere die Anschlage-Zettel.
Die Fahrten nach Pöpelwitz, Oswitz und Masselwitz finden an demselben Tage um 2, 3, 5 und 7 Uhr statt.
[2417] **Schierse & Schmidt.**

---

## Geld!!

an höhere Beamte unter strengster Discretion. Hypotheken u. Unterpfand zu mäßigem Zinsfuße beliehen durch Lehmann, Sadowastraße 58. [2482]

---

## 1000 Thaler, 1500 u. 2000 Thaler

städt. u. ländl. sichere Hypotheken sind mit Damno durch uns zu cediren.
Bureau „Centrale", Herrenstr. 7a. 2483

---

# Hôtel Union,

**Berliner Platz, vis-à-vis dem Freiburger Bahnhof.**
**Comfortable Zimmer. Servis wird nicht mehr berechnet.**

---

## Kath. Lehr-Institut für Töchter,

**Breslau, Klosterstr. 88, v. 1. Oct. an Paradiesstr. 24, Gartenhaus, pt.**

Anmeld. für Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, h. Töchterschule nehme ich vom 20. August an von 2—4 und Sonntags von 11—1 Uhr wieder persönlich entgegen; bis dahin brieflich. Näheres durch den Prospect.

[1900] Die Vorsteherin: **Theodolinde Holthausen.**

---



## Carl Riesel's Gesellschaftsreisen nach Paris

16. August, 29. August, 16. September, 29. September, 16. October. **Kopenhagen und Bornholm** 14. August. **Italien** incl. **Rom und Neapel** resp. Sicilien 20. September. **Süd-Frankreich** (Bretagne), **Spanien, Paris** 20. September. **Orient und türk. Kriegsschauplätze,** Rückreise via Griechenland, Sicilien und Italien 15. October. (Führung von einem wissenschaftlich gebildeten Mann, der 25 Jahre im Orient gelebt und wiederholt denselben durchreist hat.)

Ausführliche Programme u. **Rundreisebillets zur Einzelreise durch Italien** incl. Rom und Neapel jederzeit auf 60 Tage und 45 % ermäßigt, nur allein in
**Carl Riesel's Reise-Comptoir,** SW. Berlin, Jerusalemerstr. 42.
Hotelverzeichnisse gratis. Rundreiseverzeichniß 60 Pf.
(Reise- und Coursbücher,) Amtliche Auskunfts- und Verkaufsstelle der Eisenbahnbillets. [2217]

---

## Bade-Wäsche.

Bademäntel in englischem Frottirstoff, mit eleganter Stickerei, einfache, sowie Flanell- und Barchentmäntel, mit und ohne Capouchon.
Badehemden für Damen und Herren.
Badepantoffeln, echt französ. (Bayonner), sowie elegante Wiener mit Ledersohlen. **Berlepsch-Pantoffeln.**
Badehauben und **Badehüte,** in echt französischem Wachstaffet, englischem Waterproof oder Frottirstoff.
**Seebade-Anzüge** in elegantester Ausstattung und jedem Genre.
**Schwimmbeinkleider** für Mädchen u. Knaben.
Trockenlaken, englische und Gräfenberger.
Frottirtücher, echt türkische Towels, sowie Wiener, englische und deutsche **Badehandtücher.**
Frottirhandschuhe in diversen Stoffen, sowie diverse andere Badeartikel empfiehlt [2078]

**Julius Henel, vormals C. Fuchs,**
k. k. Hoflieferant,
**Breslau, am Rathhause Nr. 26.**

---

## Hypothekarische Darlehne

auf **Dominien und Rustical-Besitzungen** in jeder Höhe, jedoch nicht unter 10,000 Thlr., gewährt die **Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Concordia" in Cöln.** [1235]

Desfallsige Anträge sind an die Unterzeichneten zu richten.

**Ditges & Schaefer,**
**General-Agenten der Concordia.**
**Bureau Junkernstraße Nr. 12, Breslau.**

---

**J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen**

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei: S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Militsch** F. Lachmann's Wwe. **Neisse** E. Möser. **Neumarkt** T. Hippauff. **Ohlau** P. Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **P.-Wartenberg** O. Winkler. **Posen** A. Wuttke, Wasserstr. 8. **Ratibor** F. Königsberger. **Rawicz** F. Franke. **Reichenbach i. Schl.** J. Schindler. **Sorau i. L.** J. D. Rauert. **Sprottau** Th. G. Rümpler. **Schönau** A. Weist. **Schönberg i. L.** A. Wallroth. **Schweidnitz** G. Opitz. **Steinau** A. Ziehlke. **Strehlen** J. Süß. **Striegau** C. G. Opitz. **Waldenburg** J. Heimhold. **Warmbrunn** H. Castellsky, Apoth. **Zabrze** A. Borinski. [2452]

**J. Oschinsky,** Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

---

# An Breslau's kunstliebendes Publikum.

**Ich erlaube mir hiermit auch den Personalstand des Stadttheaters den hochgeehrten Kunstfreunden zur geneigten Einsicht vorzulegen, und soll dies gewissen Maßen einen Schluß ermöglichen auf die Erreichbarkeit des Zieles, welches ich in meiner Ansprache als nunmehrige Aufgabe meines Lebens bezeichnet habe.**

## Personalstand des Stadttheaters.

### Regie.

**Oberregisseur:** Herr **Heinrich Grans,** vom Stadttheater zu Leipzig, führt die Regie des Drama's und Lustspiels.
**Opern-Regisseure:** Die Herren **Friedrich Rieger** vom Stadttheater zu Breslau und **Theodor Bischoff** vom Stadttheater zu Breslau.
**Regisseur der Posse:** Herr **Franz Guthery** vom Stadttheater zu Bremen.

### Musikdirection.

**Erster Capellmeister:** Herr **Emanuel Faltis** vom Stadttheater zu Basel.
**Zweiter Capellmeister und Chordirector:** Herr **Hugo Hache** vom Stadttheater zu Stettin.
**Chorrepetitor:** Herr **Willy Meyer** vom Stadttheater zu Basel.
**Concertmeister und Solospieler:** Herr **Anton Sitt** vom Deutschen Königl. Landestheater zu Prag.
**Orchester-Director:** Herr **Carl Ueberschär.**
**Ballet-Dirigent:** Herr **Hugo Pohl** vom Stadttheater zu Breslau.

### Kanzlei und Cassa.

**Rendant und Bureau-Chef:** Herr **Anton Fischer.**
**Secretär:** Herr **Carl Tichy.**
**Bibliothekar und Kanzlist:** Herr **Max. Schüttler.**
**Erster Cassirer:** Herr **Eugen Otto.**
**Zweiter Cassirer:** Herr **Gustav Petrick.**
**Oekonomie-Inspector:** Herr **Franz Seidler** vom Deutschen Königlichen Landestheater zu Prag.

### Darstellende Mitglieder.

#### Schauspiel.

**Herren:**

**Erste gesetzte Helden und Liebhaber:** Herr **von der Osten** und Herr **Carl Scholling** vom Hoftheater zu Altenburg.
**Erster jugendlicher Held und Liebhaber:** Herr **Carl Emil Schönfeld** vom Stadttheater zu Hamburg.
**Bonvivant:** Herr **Bernhard Rösicke** vom Stadttheater zu Bremen.
**Jugendlicher Liebhaber:** Herr **Oscar Teuscher** vom Stadttheater zu Barmen.
**Darsteller jugendlicher Chargen, Naturburschen und Liebhaber:** Herr **Josef Idali** vom Thalia-Theater zu Hamburg.
**Helden- und Charakter-Darsteller:** Ober-Regisseur Herr **Heinrich Grans** vom Stadttheater zu Leipzig.
**Erster Charakterspieler und Intrigant:** Herr **Ferdinand Pochmann** vom Actien-Theater zu Zürich.
**Zweiter Charakterspieler und Intrigant:** Herr **Felix Lüpschütz** vom Residenz-Theater zu Berlin.
**Helden-Vater und ernster Vater:** Herr **Julius Straßmann** vom Königl. Hoftheater zu München.
**Vater für komische Rollen:** Herr **Wilhelm Häusler** vom Königlichen Hoftheater zu Dresden.
**Darsteller von Charakter-Rollen sowie hervorragenden Chargen:** Herr Regisseur **Theodor Bischoff.**
**Zärtliche Väter:** Herr **Josef Conradi** vom Ostendtheater zu Berlin.
**Komiker für jugendliche Rollen:** Herr **J. Josefi** vom Landestheater zu Graz.
**Komiker für ältere Rollen:** Herr Regisseur **Guthery.**
**Aushilfs-Rollen und kleine Chargen:** Herr **Gustav Müller** vom Deutschen Königl. Landestheater zu Prag.
**Alte Diener und Aushilfs-Rollen:** Herr **August Ney** vom Stadttheater zu Breslau.

**Damen:**

**Erste tragische Liebhaberinnen:** Fräulein **Judith Schwarzenberg** vom Stadttheater zu Leipzig und Fräulein **Selma Bethge** vom Thalia-Theater zu Schwerin.
**Erste jugendliche Liebhaberinnen:** Fräulein **Helene Bensburg** vom Stadttheater zu Basel und Fräulein **Gisella Straßmann** vom Stadttheater zu Augsburg.
**Erste naive Liebhaberin:** Fräulein **Elsa Hofmann** vom Stadttheater zu Bremen.
**Liebhaberinnen:** Fräulein **Hedwig Hammer** vom Stadttheater zu Elberfeld und Fräulein **Hermine Leuthner** vom zweiten Deutschen Theater zu Prag.
**Jugendliche Anstands- und Salon-Dame:** Frau **Marie von Moser-Sperner** vom Stadttheater zu Hamburg.
**Tragische Mutter- und ältere Anstands-Dame:** Frau **Auguste Schönfeld** vom Stadttheater zu Hamburg.
**Erste ernste und komische Mutter:** Fräulein **Caroline Lanius** vom Stadttheater zu Bremen.
**Zweite ernste und komische Mutter:** Fräulein **Anna Emmerich** vom Stadttheater zu Breslau.

#### Oper.

**Herren:**

**Helden-Tenore:** Herr **Sigmund Hajos** vom ungarischen Nationaltheater zu Pest und Herr **Josef Wolf** vom Hoftheater zu Darmstadt.
**Lyrischer Tenor:** Herr **Henri Schüller** vom Stadttheater zu Bremen.
**Spiel-Tenor und Tenor-Buffo:** Herr **Adolf Hallego** vom Stadttheater zu Köln.
**Erster Bariton:** Herr **Carl Fischer** vom Stadttheater zu Köln.
**Zweiter Bariton:** Herr **Oscar Fiedler** vom Friedrich-Wilhelmstädter Theater zu Berlin.
**Hoher Baß:** Herr **Willy Meyer** vom Stadttheater zu Basel.
**Tiefer Baß:** Herr **Christian Müller** vom Stadttheater zu Düsseldorf.
**Baß-Buffo:** Herr Regisseur **Friedrich Rieger** vom Stadttheater zu Breslau.
**Kleine Baß-Partien:** Herr **Adolf Pravit** vom Stadttheater zu Breslau.

**Damen:**

**Erste dramatische Sängerinnen:** Fräulein **Louise Kiehl** vom Stadttheater zu Königsberg und Fräulein **Marianne Stöger** vom Landestheater zu Graz.
**Coloratur-Sängerin:** Fräulein **Marie Lehmann** vom Stadttheater zu Köln.
**Opern-Soubrette:** Fräulein **Bertha Kirchner** vom Hoftheater zu Weimar.
**Mezzo-Sopran-Partien:** Fräulein **Beck** vom Hoftheater zu Dresden.
**Mezzo-Sopran- und Alt-Partien:** Fräulein **Louise Koch** vom Stadttheater zu Danzig und Fräulein **Anna Weber-Kukulla** vom Stadttheater zu Breslau.
**Possen-Soubrette:** Fräulein **Eva Kraft** vom Wallnertheater in Berlin.

### Decorations-Maler.

Herr **Franz Gruber,** erster Maler aus dem Atelier der Herren **Burghardt, Brioschi und Kantzky** in Wien.
Außerdem werden die nöthigen Decorationen aus den Atelier's des Herrn **Franz Lütkemeyer** in Coburg und der Herren Hoftheater-Maler **Burghardt, Brioschi und Kantzky** bezogen.
**Das Chor-Personal besteht aus 26 Damen und 24 Herren.**

### Ballet.

**Balletmeisterin:** Frau **Therese von Kilianyi** vom k. k. priv. Theater an der Wien.
**Erste Solo-Tänzerin:** Fräulein **Flora Farchov** vom Hoftheater zu Berlin.
**Solo-Tänzer:** Herr **Spange** vom Hoftheater zu Dresden.
**Das Balletpersonal besteht aus 16 Figurantinnen und der Balletschule.** [2451]
**Das Orchester besteht aus 52 Musikern.**

**Breslau,** im August 1878.

**R. Wirsing.**

## Commandit-Gesellschaft auf Actien Koppener Dampfbrauerei Albert Nitschke & Comp.

Die neunte ordentliche

### General-Versammlung

unserer Gesellschafter findet

**Freitag, den 30. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,**

hierselbst statt.

Tages-Ordnung.

1) Bericht der Revisions-Commission über die Jahres-Rechnung pro 1877/78.
2) Beschlußfassung über die Vertheilung des Reingewinnes.
3) Wahl des Aufsichtsrathes und der Rechnungs-Revisions-Commission.
4) Antrag auf Abänderung der §§ 9 und 11 des Gesellschafts-Vertrages.

Koppen, den 11. August 1878. [567]

**Der persönlich haftende Gesellschafter**
**Albert Nitschke**

## Bismarckhütte,
### Actien-Gesellschaft für Eisenhütten-Betrieb.

Die Herren Actionäre der **Bismarckhütte**, Actien-Gesellschaft für Eisenhüttenbetrieb, werden zu ihrer

### sechsten ordentlichen Generalversammlung

zur Erledigung folgender Tagesordnung gemäß § 34 des Gesellschafts-Statuts:

1) Bericht des Aufsichtsrathes über die Lage der Geschäfte der Gesellschaft,
2) Vorlegung der Bilanz für das Geschäftsjahr vom 30. Juni 1877 bis dahin 1878,
3) Antrag eines Actionärs auf Abänderung des § 2 des Gesellschafts-Statuts,
4) Antrag eines Actionärs auf Abänderung des § 10 des Gesellschafts-Statuts

auf den **18. September d. J., Nachmittags 3 Uhr,** in das Bureau der Gesellschaft zu Kattowitz hiermit eingeladen.

Diejenigen Actionäre, welche sich an der Generalversammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichnisse derselben mindestens 14 Tage vor der Generalversammlung entweder

1) auf dem **Bureau der Gesellschaft zu Kattowitz** oder
2) bei der Firma **S. Pringsheim in Breslau**

zu deponiren. [2455]

Breslau, 15. August 1878.

**Der Aufsichts-Rath**
**der Bismarckhütte,**
**Actien-Gesellschaft für Eisenhütten-Betrieb.**
**S. Pringsheim.**

## Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **Concurs-Masse Richard Beyer** gehörigen

**Weine und Spirituosen**

werden im bisherigen Locale, Altbüßerstraße 5, ausverkauft.

**Ferdinand Landsberger,**
gerichtlicher Verwalter der Masse. [2487]

## Der gerichtliche Ausverkauf
des **Eduard S. Koebner'schen**
**Gold- und Silberwaaren-Lagers**
wird fortgesetzt.

**Ferdinand Landsberger,**
Verwalter der Concursmasse. [2488]

## Frankfurter Pferdemarkt
**am 1., 2. und 3. October 1878,**

Verloosung am 3. October, laut ausgegebenem Prospecte, von 61 der schönsten Reit- und Wagenpferde, 10 vollständigen vier-, zwei- und einspännigen **Equipagen** nebst completten Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahr-Requisiten 2c. [2445]

**Loose** zu beziehen à **3 Mark** durch das

**Secretariat des Landwirthschaftlichen Vereins,**
**Frankfurt a. M.**

Anderweitige Unternehmungen veranlassen mich, mein seit über 20 Jahren am hiesigen Platze bestehendes [1223]

## Tapeten-Geschäft

gänzlich aufzulösen; ich veranstalte deshalb einen

### reellen Ausverkauf
### meines Tapeten-Lagers.

Meine hochgeschätzte Kundschaft sowohl, wie auch die Herren Baumeister und Bauunternehmer mache ich hierauf besonders aufmerksam.

**H. Neddermann,**
**Ring 57.**

Reelle, zugleich aber sehr billige

## Cigarren-Offerte
zu Fabrikpreisen.

Sumatra, Bras., Hav., media Reg., elegant sortirt in $^1/_{10}$ und $^1/_{20}$ Kistchen, à 45, 50 und 55 Mk.
Echte Manilla, Cuba, Brasil, $^1/_{10}$ Kistchen, pro Mille 45 Mk.
Blitar mit Felix Bras. in $^1/_{10}$ Kistchen, pro Mille 40 Mk.
Java, Brasil in Papier und $^1/_{10}$ Kistchen, pro Mille 28 bis 33 Mk.

Diese Fabrikate zeichnen sich durch gute Luft, weißen Brand und gediegene Qualitäten aus. [2267]

Bei 500 Stück franco Zusendung gegen franco Kasse.

**Albert Kramolowsky,** Breslau, Neumarkt 21.

## Oeffentliche Vorladung.

Die Militärpflichtigen [136]

1) Arbeiter **Johann Friedrich Robert Brichtswein**, alias **Wende**, geb. zu Militsch am 27. December, zuletzt hier wohnhaft,
2) Stellmachers Sohn **Gottlieb Opolka**, geboren den 3. August 1854 zu Dorf Landsberg, Kreis Rosenberg OS., zuletzt in Breslau wohnhaft,
3) **Karl Berthold Emil Heucke**, alias **Weber**, geb. den 15. August 1854 zu Ullersdorf, Kreis Glatz, zuletzt in Breslau,
4) **Gustav Friedrich Heinrich Lehmann**, geb. den 13. Mai 1857 zu Peitz, zuletzt in Breslau wohnhaft,
5) Commis **Fedor Alexander Gregor Weber** aus Canth, Kreis Neumarkt, zuletzt in Breslau, 23 Jahre alt, geb. am 26. Februar 1855, evangelisch,

sind angeklagt:

das Gebiet des Deutschen Reiches ohne Erlaubniß verlassen und sich dadurch dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen gesucht zu haben.

Auf Grund des § 140 Reichs-Straf-Gesetz-Buchs ist die Untersuchung gegen die oben Genannten eingeleitet und zur mündlichen Verhandlung der Sache ein Termin

**auf den 16. November 1878, Vormittags 11 Uhr,**

im Sitzungssaale zur Aburtelung für Vergehen im Stadt-Gerichts-Gebäude hierselbst anberaumt worden.

Die Angeklagten werden hierdurch öffentlich mit der Aufforderung vorgeladen, in dem anberaumten Termine zur festgesetzten Stunde zu erscheinen und die zu ihrer Vertheidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen, oder solche dem unterzeichneten Gericht dergestalt zeitig vor dem Termine anzuzeigen, daß sie noch zu demselben herbeigeschafft werden können.

Gegen den Ausbleibenden wird mit Untersuchung und Entscheidung der Sache in contumaciam verfahren werden.

Breslau, den 23. Juni 1878.

**Königl. Stadt-Gericht, Abtheilung für Strafsachen, Deputation I.**

## Freiwilliger Verkauf.

Die zum Nachlaß des verstorbenen Getreidehändlers und Gastwirths **Gottlieb Hoffmann** zu Bunzlau gehörigen Grundstücke:

1) der Gasthof zum goldenen Löwen mit Neben-Gebäuden an der Gnadenberger Straße mit Hofraum und Acker von 5 Hektar 55 Ar 80 Quadratmeter, bei der Gebäudesteuer zu einem Nutzungswerthe von 228 Mark und bei der Grundsteuer zum Reinertrage von 115 Mark 98 Pf. veranlagt, Nr. 420 Band VII des Grundbuchs der Stadt Bunzlau;
2) der Gartenfleck an der Vorwerksstraße von 4 Ar 60 Quadratmeter Nr. 314 Band XIV des Grundbuches von Bunzlau

sollen [287]

**auf den 10. September d. J., Vormittags von 10—12 Uhr,**

in freiwilliger Subhastation auf dem Kreisgericht zu Bunzlau verkauft werden.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, Abschriften der Grundbuchblätter und die Verkaufsbedingungen sind im Gerichtsbureau II während der Amtsstunden einzusehen.

Bunzlau, den 1. August 1878.

**Kgl. Kreis-Gericht. II. Abth.**

## Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 127 eingetragenen Handelsgesellschaft [2467]

**H. Endler & Co.**
**am Orte Polsnitz, Kreis Waldenburg,**

in Col. IV. folgendes eingetragen worden:

die Ausschließung des früheren Mit-Gesellschafters Uhrmacher **August Schmidt** aus Freiburg aus der Handelsgesellschaft ist rechtskräftig für begründet erklärt worden.

Waldenburg, den 8. August 1878.

**Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.**

## Bekanntmachung.

Das erbschaftliche Liquidationsverfahren über den Nachlaß des am 26. September 1875 zu Wien verstorbenen Gutsbesitzers [312]

**Max Volkmer**

zu Carlsruh, Kreis Steinau, ist beendet.

Steinau, den 10. August 1878.

**Kgl. Kreisgerichts-Deputation.**
**Schwindt.**

Die mit einem jährlichen Gehalt von 4000 Mark dotirte [479]

## Bürgermeisterstelle

hierselbst ist bald zu besetzen.

Geeignete Bewerber wollen sich bis zum 15. September bei dem Unterzeichneten melden.

Lissa, Prov. Posen, den 3. Aug. 1878.

**Der Stadtverordneten-Vorsteher.**
**Drogand.**

## Nothwendiger Verkauf.

Die dem Gutsbesitzer **Eduard Gallinek** zu Wiesenmühle bei Landsberg OS. und den Erben des verstorbenen Gutsbesitzers **Heymann Gallinek** zu Creuzburg, nämlich den minderjährigen Geschwistern **Albert, Marie und Samuel Gallinek**, vertreten durch ihren Vormund Kaufmann **B. Schleier** in Creuzburg, gehörigen Grundstücke, nämlich das Rittergut Nr. 42 Wüttendorf II und das Bauergut Nr. 2 Wüttendorf I, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

**am 9. October 1878, Vormittags 11 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 4, hierselbst verkauft werden.

Es gehören

zu dem Rittergute Nr. 42 Wüttendorf II 165 Hektar 50 Ar,

zu dem Bauergute Nr. 2 Wüttendorf I 41 Hektar 41 Ar 70 Quadratmeter

der Grundsteuer unterliegende Ländereien und sind veranlagt

a. bei der Grundsteuer
das Rittergut Nr. 42 Wüttendorf II nach einem Reinertrage von $651^{41}/_{100}$ Thlr.,
das Bauergut Nr. 2 Wüttendorf I nach einem Reinertrage von $82^{34}/_{100}$ Thlr.;

b. bei der Gebäudesteuer
das Rittergut Nr. 42 Wüttendorf II nach einem Nutzungswerthe von 402 Mark,
das Bauergut Nr. 2 Wüttendorf I nach einem Nutzungswerthe von 60 Mark.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau VI. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermin anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [313]

**am 11. October 1878, Mittags 12 Uhr,**

in unserm Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 4, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Creuzburg, den 29. Juli 1878.

**Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.**
**v. Blacha.**

## Nothwendiger Verkauf.

Die zur Kaufmann **Gustav Mehne**'schen Concursmasse gehörigen Grundstücke Nr. 222, 345 und 375 Langenbielau n. A. sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

**am 16. September 1878, Nachmittags $2^1/_2$ Uhr,**

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an Ort und Stelle in Langenbielau auf dem Grundstücke Nr. 222 verkauft werden.

Zu den Grundstücken gehören: 1) dem Bauergute Nr. 222 14 Hektar 10 Ar der Grundsteuer unterliegende Ländereien mit einem Reinertrage von $178^{65}/_{100}$ Thlr.; 2) dem Grundstücke Nr. 345 Langenbielau n. A. 1 Hektar 55 Ar 20 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Fläche mit $14^{59}/_{100}$ Thlr. Reinertrag u. 90 Mark Nutzungswerth; 3) dem Grundstücke Nr. 375 Langenbielau n. A. 5 Hektar 93 Ar 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Fläche mit $55^{80}/_{100}$ Thlr. Reinertrag und 120 Mark Nutzungswerth; 4) die vom Grundstück Nr. 226 Langenbielau n. A. dem Grundstücke Nr. 375 daselbst zugeschriebene Acker- und Wiesen-Parzelle von 4 Hektar 12 Ar 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegenden Fläche.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [198]

**am 17. September 1878, Mittags 12 Uhr,**

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 8, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Reichenbach i. Schl., den 8. Juli 1878.

**Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.**
**von Bünau.**

Schweizer

## Süss-Butter,

**Milch** und **Sahn**, unverfälscht empfiehlt **A. Liebetanz,**
Friedrich-Wilhelmstrasse 23

Neu! Neu! Neu!

## Neuestes patent. Feder-Portemonnaie mit Mechanik.

Dieses Portemonnaie unterscheidet sich von sämmtlichen bisher existirenden dadurch, dass, ohne dasselbe öffnen zu müssen, sämmtliche darin liegende Geldsorten übersehen werden können, eben so wenig braucht man beim Herausnehmen des Geldes dasselbe zu öffnen. [2359]

**Löwy's Lederwaarenfabrik,**
**36, 36, Schweidnitzerstr. 36, 36,** Dreher's Bierhalle.
Auf Firma bitte genau zu achten.

## Bremer




## Roland.

### Cigarren- und Tabak-Fabrik.

Empfiehlt ihre aus den besten amerikanischen und ostindischen Tabaken gearbeiteten Cigarren.

| Nr. | 1 | 5 | 13 | 19 | 25 | 31 | 37 | 43 | 55 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| p. Mille | 50 | 60 | 75 | 75 | 80 | 80 | 100 | 120 | 125 Mk. |

**Hauptniederlage für Schlesien:**

**Reinhold Klotz & Co. in Breslau,**
[820] **Schweidnitzerstrasse 41/42.**

## Zur Herbst-Saat

offeriren den Herren Landwirthen die **Haaseler** und **Conradswaldauer Kalkbrennereien** ihren **Graukalk** bester Qualität.

Auch ist derselbe in unserer **Niederlage** zu **Liegnitz** (Gasthof zum Brunnen) bei Herrn Kaufmann **Jäckel** zu haben. [2446]

## Bekanntmachung.

In unserm Firmenregister ist durch Verfügung von heut die unter Nr. 94 eingetragene Firma [311]

**Oswald Schmidt**

in Wohlau, in unserem Procuren-Register die unter Nr. 2 dem Kaufmann **Paul Carl Matthias Provinski** ertheilte Procura für die Firma **Oswald Schmidt in Wohlau** gelöscht worden.

In letzterem ist unter Nr. 6 der Kaufmann **Paul Hoppe in Auras** als Procurist der unter Nr. 150 des Firmenregisters eingetragenen Firma

**C. E. Teichmann's W.**

in Auras eingetragen worden.

Wohlau, den 30. Juli 1878.

**Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.**

## Der Reparaturbau an der Fluthbrücke

in Station Nr. 7,0 der Breslau-Wartenberger Chaussee bei Hundsfeld im Kreise Oels, veranschlagt auf 4800 M. incl. Lieferung aller Materialien, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. [581]

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis zu dem auf

**Sonnabend, den 31. August c., Vormittags 9 Uhr,**

in meinem Bureau hierselbst anstehenden Termine an mich einzureichen.

Die Bauzeichnung, Anschlag und Bedingungen können in meinem Bureau eingesehen, letztere auch gegen Erstattung der Copialien von mir bezogen werden.

Breslau (Kleinburg), den 9. August 1878.

**Der Landes-Bau-Inspector.**
**Sutter.**

## Bekanntmachung.

**Freitag, den 30. August 1878,** steht früh 10 Uhr im hiesigen Magistrats-Bureau Termin an zur Submission auf Erd-, Maurer- u. Zimmerarbeiten zum Amtsgericht Löwen.

Es werden nur schriftliche Offerten auf Einheitspreise angenommen. Preisregister, Zeichnungen und Erläuterungen liegen im Bureau in den Dienststunden zur Ansicht aus; auch können Abschriften der Preisregister gegen portofreie Anfragen gratis und portofrei bezogen werden. [316]

Die Auswahl unter den Offerenten behält der Magistrat sich vor.

Löwen den 13. August 1874.

**Der Magistrat.**

## Auction.

**Freitag, den 16. August, Vormittags von 10 Uhr ab,** versteigere ich **Zwingerstraße 24**, Parterre: [2454]

verschiedene gebrauchte Meubles in Mahag.-, Kirschb.- u. Birken-Holz, 1 Chaiselongue, 2 Großstühle, Kleider u. mehrere Sophabezüge, Teppiche 2c.,

ferner:

6 Pack Nußb.-Fourniere, Posamentirsachen, 6 Mille Cigarren, Unterhosen, Hemden, Züchen 2c. u. **1 W.-W. Nähmaschine**

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung.

Der Königliche Auct.-Commissar

**G. Hausfelder,**
Bureau: Zwingerstraße 24.

## Heiraths-Gesuch.

Ein junger routinirter Kaufmann (Christ, 29 Jahre), dem Gelegenheit geboten, eines der blühendsten Hotels in der industriellsten Gegend Schlesiens käuflich zu erwerben, sucht eine Lebensgefährtin. Junge Damen, auch Wittwen ohne Anhang, mit einem disponiblen Vermögen von 6—10,000 Thaler, die gesonnen sind, auf dies ehrlich gemeinte Gesuch einzugehen, wollen ihre werthe Adresse unter Chiffre G. H. 96 bald gefälligst an die Exped. der Bresl. Ztg. einsenden. Agenten streng verbeten. [531]

**Retourfracht auf Möbelfuhrwerk.**

Ende August cr. geht einer unserer grossen Reisewagen leer von hier nach Breslau. Volle Garantie. Billige Preise. Ladungs-Offerten erbitten baldigst. [2149]

**Actien-Gesellschaft für Möbel-Transport und Aufbewahrung, Berlin, Köpnickerstrasse 127.**

## Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [429]

## Geschlechtskrankheiten, Syphilis

werden in kürzester Zeit nach der neuesten Methode der Wissenschaft ohne Berufsstörung und ohne üble Folgen von einem in diesen Krankheiten sehr erfahrenen **Specialisten** gründl. geheilt. Strengste Discretion. Honorar nach erfolgter Heilung. Anfragen unter Dr. med. 1012 postl. Breslau erhalten sofort Antwort.

## Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: „**Heilanstalt, Oderstr. 13, I.**" [2409]

Sprechstunden täglich von 8—9 u. 11—2 Uhr.

Sprechzimmer f. Haut- u. Syphiliskranke **Ring 39, 1. Et.** Tägl. (außer Sonntag) $^1/_2$5—6 Nm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** (an der Neuen Taschenstraße), 8—10, 2—4.

2441 **Dr. Karl Weisz.**

[576] **Ein kleines**

## Destillations-Geschäft,

mit guten Laufschank, wird per bald zu pachten event. zu kaufen gesucht.

Offerten erbeten unter Chiffre H. H. 9 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein [1951]

## Stabeisen-, Kohlen- und Commissions-Geschäft

mit Prima-Referenzen, 50 Jahre bestehend, nachweisbar rentabel, mit großen Grundstücken, am schiffbaren Fluß und an der Bahn belegen, soll wegen Krankheit des Inhabers vortheilhaft verkauft werden.

Nur reelle Selbstkäufer belieben ihre Adressen sub J. O. 6158 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, einzusenden.

**MATTONI's**

# GIESSHÜBLER

**der reinste alkalische Sauerbrunn,**
in Krankheiten der Athmungs- und Verdauungs-Organe, wie als Getränk zu allen Tageszeiten ärztlicherseits bestens empfohlen. [949]
**HEINRICH MATTONI, CARLSBAD.**
Depôts in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

## Ritterguts-Verkauf.

Erbtheilungshalber soll das Rittergut **Cracowahne** verkauft werden. Größe ca. 1000 Morgen, davon 120 Morgen Eichen- und Kiefern-Hochwald von bedeutendem Werth, der Rest Acker, durchweg Weizenboden bester Qualität. Entfernung von Breslau 3 Meilen, von der nächsten Eisenbahn-Station 1¼ Meil. Hypothekenstand vollkommen gesichert. Cracowahne liegt im fruchtbarsten Theile des Trebnitzer Kreises. Anfragen sind zu richten an den Kgl. Lieutenant im Schles. Feldartillerie-Regts. Nr. 6 **Richard von Fiebig, z. Z. Cracowahne, Post Perschütz.** [2472]

## Restaurations-Grundstück mit Garten.

Ein bestrenommirtes Restaurations-Grundstück in Berlin, in guter Lage, soll sofort mit vollständigem Sommer- und Winter-Inventar verkauft werden. Dasselbe ist neu und mit allem Comfort gebaut, mit Kegelbahn u. Billard-Salon versehen, und erfreut sich einer ausgebreiteten, soliden Kundschaft. Hypotheken fest. Anzahl. 15,000 Thlr. Auch würde ein kleines Grundstück in Zahlung genommen werden. Nähere Auskunft ertheilt **A. Weiß**, Berlin, Louisen-Ufer 12. [2470]

Eingetretener Familienverhältnisse halber ist ein dicht an der Strecke der neuen Oppeln-Gr.-Strehlitzer Eisenbahn belegener, großer [2390]

## Rumfort'scher Kalkofen

**nebst anerkannt**

## bestem Kalksteinbruch

unter annehmbaren Bedingungen baldigst

## zu verkaufen.

Selbstkäufer belieben Offerten an **Haasenstein & Vogler, Breslau**, unter Chiffre H. 22589 zu richten.

Eine im besten Betriebe befindliche

## Pappen-Fabrik

ist zu verkaufen. [2447]
Näheres durch **Julius Hankel** in **Freiburg i. Schl.**

**Ein gutes**

## Specereigeschäft,

verbunden mit Bier- und Billard-Zimmer, in feiner Lage, ist unter soliden Bedingungen bei billiger Miethe bald oder später zu verkaufen. Näheres unter W. 11 in der Exped. der Bresl. Ztg. [1865]

**Eine Destillation mit gutem Detail-Ausschank** wird auf einer belebten Straße Breslaus zu pachten ev. zu kaufen gesucht. Offerten erbitte unter P. P. postlag. Beuthen OS.

---

Vorzügliche

## Flügel, Pianinos u. Harmoniums

in der [2457]

## Perm. Ind.-Ausstellung,

**Zwingerplatz 1, 1. Etage.**
Gebrauchte Instrumente vorräthig.

## Neue Sendung!

**Bielefelder Taschentücher**
mit kaum sichtbaren Fehlern,
**Herrentücher Stück 30 Pf.,**
**Damentücher, sehr fein, St. 35 Pf.,**
**Leinwand-Rester auffallend billig.**
**Benno Schenk,**
**Breslau,** [2484]
Neumarkt Nr. 9, 1. Etage.

1046

## Jahrestassen.

Kinderkuffen. — Spielwaaren.
Tassen mit Photographie u. Ansichten.
Barttassen. — Vexirgläser.
Zur Silberhochzeit passende Geschenke.

**Schriftmalerei** auf Porzellan, Glas u. Blech.
**Carl Stahn,** Klosterstr. 1, am Stadtgraben.

**Eine Partie gute, haltbare Spiritus-Gebinde** sind billig abzugeben. Anfragen sind direct zu richten an **Joseph Altmann, Rybnik.** [578]

## Dom. Witoslaw

bei Alt-Boyen offerirt zur Saat folgende sich gut bewährte Roggensorten:
**Böhmischen Staudenroggen** }
**Probesteier Roggen** } erste Absaat,
**Spanischen Doppelroggen** }
**Campiner Roggen zweite Absaat.**
Der Preis ist per 100 Kilo incl. Sack frei Bahnhof Alt-Boyen resp. Lissa auf 17 M. berechnet. [2209]

## Eisverkauf

en gros & en détail,

## Wassergasse 16,

beginnt früh 6 Uhr. [1882]

**Neue**

## kleine Pfeffergurken

mit feinem Weinessig, das Fässchen von ca. 10 Pfd. für 3 Mk., offerirt

**Paul Neugebauer**
**46. Ohlauerstrasse 46.**

---

## Java-Dampf-Kaffee,

feinschmeckend, das Pfd. 1 M. 30 Pf.
**Oswald Blumensaat,**
**Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.**

## !Verfallener Lombard!

## !Cigarren!

**Salida, Facturen-Preis 120 Mark, kostet 70 M., Negocia, Preis 60 M., kostet 40 M. Eine fast neue Nähmaschine (Syst. Wheeler-Wilson), Einkaufspreis 180 Mark, kostet 45 Mark.** [1854]
**Lombard-Comptoir,**
**Kupferschmiedestraße 9, I.**

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

**Gesucht** wird ein gebildetes Mädchen aus guter Familie als **Stütze der Hausfrau**, Familienanschluß gesichert, sowie eine **Bonne** zu 2 Kindern. Näh. Frau Schwarz, Breslau, Sonnenstr. 14.

## Ein junges Mädchen

aus anständiger Familie, im Besitz guter Zeugnisse, die mit Wäsche und Handarbeiten wohlvertraut ist, sucht zum 1. Sept. oder 1. Oct. Stellung als erstes Stubenmädchen, wo möglich auf dem Lande. Gef. Off. erb. unter Chiffre F. G. postl. Ohlau. [1848]

**Eine Wirthschafterin** fürs Land, selbstthätig, **in Haus- und Milchwirthschaft** erfahren, aber nur eine solche, wird per 1. October gesucht. Offert. m. Zeugn., Gehaltsanspr. erb. unter F. R. Posterpedition Bösdorf, Kr. Neisse. [579]

## Eine Landwirthin

mit guten Zeugnissen, in der Versorgung der Milch und der Aufwartung des Rind- und Flügelvieh bewandert, sucht Stellung vom 1. October. Off. postlagernd Ratibor J. R. [1818]

## Bei hohem Gehalt

suche ich per 1. October c. einen tüchtigen

## Reisenden

für mein Destillations-Geschäft, der bereits in ähnlicher Stellung mit Erfolg thätig war. [2448]
**Neisse.** **A. Bruck.**

**Für ein Tuchgeschäft** en gros wird per bald oder 1. Octbr. **ein tüchtiger Reisender** gesucht. [1866]
Offerten mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises sind unter B. E. D. 12 an die Expedition der Bresl. Ztg. zu richten.

Ein junger Kaufmann reiferen Alters (ledig), tüchtiger **Buchhalter u. Correspondent,** routinirter Comptoirist, **sucht dauernde Stellung.**
Militärfrei. Schöne Handschrift. Gute Zeugnisse und Referenzen. Sofortiger Antritt. Gef. Offerten unter M. R. 100 an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten. [2373]

---

## Ein Küfer

mit 22jähriger reicher Erfahrung und besten Referenzen sucht per 1. October oder später angemessene Stellung. — Gefällige Adr. an **A. Meinicke**, Gr. Feldstr. 1, resp. Dr. **Ludwig**, Ohlau-Ufer 21, erbeten. [2400]

Für unser Tuch- und Modewaaren-Geschäft suchen wir per 1. September resp. 1. October einen [569]

## tüchtigen Verkäufer,

der mit der Branche vollständig vertraut und der polnischen Sprache mächtig ist.
**Gebrüder Fuchs in Zülz.**

**Für meine Modewaaren- u. Damen-Confections-Handlung suche ich zum sofortigen Antritt und pr. 1sten October c. zwei flotte Verkäufer u. einen Lehrling zu engagiren.**
**Hermann Rubinstein.**
**Waldenburg i. Schl.** [580]

## Ein Commis,

der in der Delicateß- und Colonialwaaren-Branche gearbeitet haben muß, findet vom 1. October d. J. ab Stellung bei [1864]

## S. Hirschberg in Bromberg.

1779

## Commis!

Für mein Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft suche per 1. Octbr. c. einen mit der Branche vertrauten Commis. Offerten sub H. 54 postl. Brieg erb.

**Ein Commis**, Specerist, 7 Jahre beim Fach, militärfrei, der deutschen u. poln. Sprache mächtig, sucht bis 1. October c. Stellung. Beste Zeugnisse stehen zur Seite. Offerten unter B. H. 95 postl. Neustadt OS.

**Zur selbstständigen Leitung eines Galanterie-Waaren-Geschäfts** wird ein tüchtiger junger Mann, vertraut mit der Branche, bei **Gewinnantheil** engagirt. Adr. unter E. B. 54 bef. das **Central-Annoncen-Bureau Carlsstraße 1.** [2486]

**Ein Destillateur, gegenw. noch in Stellung, mit der k. Destillation** vertraut, wünscht per 1. October c. anderw. Stellung. Adr. unter O W. 300 Posen postlag. erbeten. [2469]

**Für mein Destillationsgeschäft suche ich einen tüchtigen jungen Mann** zum baldigen Antritt. [1876]
**S. Stillmann**, Schmiedebrücke 29a.

Ein nur ganz feiner Rockarbeiter findet für mein Tuch-Geschäft mit ca. 4—5 Gesellen, bei **hohen** Arbeitslöhnen **dauernde** Beschäftigung. [1877]
Offerten unter A. B. 15 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

## 2 junge Landwirthe

suchen durch mich Stellung als **Volonteure** in einer großen Wirthschaft Schlesiens und offerien je 600 Mark Pension. **Gustav Böhrer**, Danzig.

**Ein ehrlicher, nüchterner,**

## erfahrener Gärtner

findet zum 1. October Stellung auf dem **Dom. Schmardt II. Abth.** bei Kreuzburg OS. [570]

---

Ein tüchtiger

## Goldarbeiter-Gehilfe,

welcher namentlich auf Reparaturen gut eingerichtet ist und sauber graviren kann, findet sofort angenehme Stellung bei
**Emil Scholz in Kattowitz.**
Gute Referenzen und Zeugnisse sind erforderlich. [571]

**Für ein größeres Gut bei Breslau wird ein selbstständig. Wirthschaftsbeamter gesucht.** [2433]
Antritt bald event. auch später.
Zeugnisse nur abschriftlich.
Offerten unter **B. K. 27** befördert das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlsstraße 1.**

## Als Volontär

**sucht 1 gewandter j. Mann m. sch.** Handschr., der Buchführ. firm, sofort Stellung in e. größ. Colonialgeschäft. Offerten unter B. B. 13 an die Exp. der Bresl. Zeitung erbeten. [1867]

## Als Volontär

für **Rendantur** sucht 1 gebild. jung. Mann, der m. Buchfg. vertr., sofort Stellung. Off. u. F. B. 14 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [1868]

**Für eine größere Schuhfabrik Schlesiens wird ein mit der nöthigen Schulbildung ausgerüsteter junger Mann, christlicher Confession, als Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Offerten sub Chff. B. 100 durch das Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlsstraße 1.** [2485]

## Ein Lehrling

mit den erforderlichen Schulkenntnissen kann unter günstigen Bedingungen eintreten in der Leinen-, Wäsche- u. **Bettwaaren-Fabrik** von **Julius Henel, vormals C. Fuchs**, Breslau, am Rathhause Nr. 26. [2479]

## Zwei Lehrlinge

mit guter Schulbildung verlangt
[1872] **Joseph Frankel,**
Tuch-, Leinen- und Modewaarenhdlg.,
Oppeln, Ring.

## Einen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht
**Altrock's Tapetenhandlung**
[2357] **in Breslau.**

## Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

## Neue Taschenstraße 22

ist die 2. Et., 7 Z., Balc., Michael., die 3., neu ren., b. zu verm.; auf Wunsch Stall.

2461

## Mit Besuch

eines schönen, schattig. Blumengartens ist ein herrsch. eingerichtetes Quartier, best. aus 4 Stuben, Cab., Küche, Badeeinrichtung, Mädchengel. 2c. billig zu verm. u. bald od. spät. zu bez. Jägerstraße 5 (zwischen Ender- u. Ottostr.).

**Vorwerksstraße 27**
eine kl. u. eine gr. herrsch. Wohnung zu verm. Näheres parterre. [2464]

---

## Tauenzienplatz 4

ist die erste Etage zu Michaelis zu vermiethen. [1879]

## Elisabetstraße Nr. 1

ist zum 1. October c. oder früher die renovirte 1. Etage, 6 Zimmer, Küche und Beigelaß als Geschäftslocal und Wohnung zu verm. Preis 1800 M. Näheres im 2. Stock. [186']

## Neue Taschenstraße 19

ist die **halbe zweite Etage** sehr billig für 300 Thaler zu verm. [1862]

## Gellhornstraße 1

(vis-à-vis dem Wintergarten) f. zwei Wohnungen, 1. Stock und Parterre, je zwei Zimmer, Cab., Küche, Entrée, Wasserl. zu verm. Näheres beim Restaurateur daselbst. [1859]

## Schöne Wohnung.

Der erste Stock Museumplatz Nr. 4 Umzugs halber billig zu vermiethen. Näheres daselbst. [1853]

**Elegante** Wohnungen im neuen Eckhause
**Breitestraße 43.** [1851]

## Elisabetstraße 3

ist der erste Stock zu vermiethen. Näh. daselbst zwei Treppen. [1846]

## Büttnerstraße Nr. 11

sind in der 2. und 3. Etage bequeme und freundliche Wohnungen bald oder 1. October zu vermiethen. [2260]

## Matthiasplatz 9

ist die 2. Etage, 3 Zimmer, gr. Zwischen-Cabinet, Balcon, Küche, Mädchenkammer, Closet u. Wasserleitung, sofort oder per 1. October c. zu vermiethen. Näheres 1. Etage, rechts. [1860]

## Neudorfstraße 9,

nahe der Gartenstraße, ist die neu renovirte erste Etage, 6 Zimmer, Cabinet, gr. Entree, mit 2 Eingängen, Wasserleitung, Closet und Garten, zu vermiethen. Näheres Parterre. [1855]

## Roßmarkt 14,

im umgebauten Hause, ist per 1. Oct. zu vermiethen: [1849]
der ganze zweite Stock;
zwei Wohnungen im 3. Stock.
Näheres im Hause.

## Gesucht ein Laden,

geeignet zum Cigarren-Detail-Verkauf. Gefl. Offerten unter B. 10 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1858]

## Albrechtsstraße 30,

vis-à-vis der Hauptpost,
ist ein großer Laden mit Comptoir u. Keller zu vermiethen. [1871]

**Laden** für jedes Geschäft i. neuen Eckhause
**Breitestraße 43.** [1852]

## Getreidehändlern

wird **Wohnhaus** und **Speicherräume** billiger Pacht nachgewiesen durch **Haasenstein & Vogler, Breslau** unter H. 22372. [168]

---

# Breslauer Börse vom 14. August 1878.

**Inländische Fonds.**

| | | Amtlicher Cours. |
|---|---|---|
| Reichs-Anleihe | 4 | 96,50 B |
| Prss. cons. Anl. | 4½ | 105,50 B |
| do. cons. Anl. | 4 | 96,10 G |
| Anleihe 1850.. | 4 | — |
| St.-Schuldsch. . | 3½ | 92,25 bz |
| Prss. Präm.-Anl. | 3½ | 144,50 B |
| Bresl. Stdt.-Obl. | 4 | — |
| do. do. | 4½ | 101,40 B |
| Schl. Pfdbr. altl. | 3½ | 86,75b 1500er6,95b |
| do. Lit. A.... | 3½ | — |
| do. altl...... | 4 | 97,50 G |
| do. Lit. A.... | 4 | 95,65 B |
| do. do..... | 4½ | 102,40 B |
| do. Lit. B.... | 3½ | — |
| do. do..... | 4 | — |
| do. Lit. C.... | 4 | I. — |
| do. do..... | 4 | II. 95,50 B |
| do. do..... | 4½ | 102,40 B |
| do. (Rustical). | 4 | I. — |
| do. do..... | 4 | II. 95,50 B |
| do. do.... | 4½ | 102,10 G |
| Pos. Crd.-Pfdbr. | 4 | 95,50 B |
| Rentenbr. Schl. | 4 | 97,20 bzG |
| do. Posener | 4 | — |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 93,75 B |
| do. do..... | 4½ | 101,40 à 50 bz |
| Schl. Bod.-Crd. | 4½ | 95,25 bz |
| do. do..... | 5 | 99,25 bz |
| Goth. Pr.-Pfdbr. | 5 | — |
| Sächs. Rente .. | 3 | — |

**Ausländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Amerikaner ... | 6 | — |
| Italien. Rente . | 5 | — |
| Oest. Pap.-Rent. | 4⅕ | 55,00 G |
| do. Silb.-Rent. | 4⅕ | 57,10 à 15 bz |
| do. Goldrente | 4 | 64,25 B |
| do. Loose 1860 | 5 | — |
| do. do. 1864 | — | — |
| Poln. Liqu.-Pfd. | 4 | 58,50 à 65 à 50bzB |
| do. Pfandbr. | 4 | — |
| do. do. | 5 | — |
| Russ. Bod.-Crd. | 5 | — |
| do. 1877 Anl. | 5 | 84,65 etbz |

**Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.**

| | | Amtlicher Cours. |
|---|---|---|
| Br.-Schw.-Frb. | 4 | 67,50 à 7 bzG |
| Obschl. ACDE. | 3½ | 128,75 à 60 bzG |
| do. B....... | 3½ | — |
| R.-O.-U.-Eisenb | 4 | 108,60 bzB |
| do. St.-Prior.. | 5 | 112,25 G |
| Br.-Warsch. do. | 5 | — |

**Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

| | | |
|---|---|---|
| Freiburger .... | 4 | 91,75 G, G 97,00 B |
| do. .... | 4½ | 98,25 G |
| do. Lit. H. | 4½ | 95,55 bz |
| do. Lit. J. | 4½ | — |
| do. Lit. K. | 4½ | — |
| do. .... | 5 | 102,00 B |
| Oberschl. Lit. E. | 3½ | 86,00 B |
| do. Lit. C. u. D. | 4 | 94,50 B |
| do. 1873..... | 4 | 92,30 B |
| do. 1874..... | 4½ | 100,75 B |
| do. Lit. F.... | 4½ | 101 G |
| do. Lit G.... | 4½ | 100,35 B |
| do. Lit. H.... | 4½ | 101,40 B |
| do. 1869..... | 5 | 102 B |
| do. Neisse-Brg. | 4½ | — Ndrs. Zwg. — |
| do. Wilh.-B... | 5 | 103,75 bz |
| R.-Oder-Ufer .. | 4½ | 100,60 B |

**Wechsel-Course vom 14. Aug.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 fl. | 3½ | kS. | 169,85 bz |
| do. do. | 3½ | 2M. | 168,35 G |
| Belg.Pl. 100 Frs. | 3½ | kS. | — |
| do. do. | 3½ | 2M. | — |
| London 1 L.Strl. | 5 | kS. | 20,48 bzB |
| do. do. | 5 | 3M. | 20,30 B |
| Paris 100 Frs. | 2 | kS. | 81,25 G |
| do. do. | 2 | 2M. | — |
| Warsch. 100 S.R. | 6 | 8T. | 215,00 B |
| Wien 100 Fl. | 4½ | kS. | 175,00 G |
| do. do. | 4½ | 2M. | 173,75 bzB |

**Fremde Valuten.**

| | | |
|---|---|---|
| Ducaten ...... | — | |
| 20 Frs.-Stücke | | |
| Oest. W. 100 fl. | 175,45 bz | 175,00 bzB |
| Russ. Bankbill. 100 S.-R. | 215,00 bz | 216 à 215 bzB |

**Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.**

| | | Amtlicher Cours. | Nichtamtl. Cours |
|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B. . | 4 | 103,50 B | — |
| Lombarden ... | 4 | — | ult. — |
| Oest-Franz-Stb. | 4 | — | ult. 450 B |
| Rumän. St.-Act. | 4 | 30,50 bz | — |
| do. St.-Prior. | 8 | — | — |
| Warsch.-W.St A | 4 | — | — |
| do. Prior. | 5 | — | — |
| Kasch.-Oderbg. | 5 | — | — |
| do. Prior. | 5 | — | — |
| Krak.-Oberschl. | 4 | 86 G | — |
| do. Prior.-Obl. | 4 | — | — |
| Mährisch-Schl. | | — | — |
| Centralb.-Prior. | fr. | — | — |

**Bank-Actien.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Brsl. Discontob. | 4 | 69,50 bz | — |
| do. Wechsl.-B. | 4 | 79,00 B | — |
| D. Reichsbank | 4½ | — | — |
| Sch. Bankverein | 4 | 94,00 B | — |
| do. Bodencrd. | 4 | 93,50 B | — |
| Oesterr. Credit | 4 | 465 G | ult. 466 à 465 b. |

**Industrie-Actien.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bresl. Act.-Ges. für Möbel | 4 | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 4 | — | — |
| do. Börsenact. | 4 | — | — |
| do. Spritactien | 4 | — | — |
| do. Wagenb.-G | 4 | — | — |
| do. Baubank . | 4 | — | — |
| Donnersmarkh. | 4 | — | — |
| Laurahütte .... | 4 | 78,65 G | ult. 78,75 bz |
| Moritzhütte ... | 4 | — | — |
| O.-S. Eisenb.-B. | 4 | — | 39,25 bzG |
| Oppeln. Cement | 4 | — | — |
| Schl. Feuervers. | 4 | — | — |
| do. Immobilien | 4 | — | — |
| do. Leinenind. | 4 | 68,50 G | 68,50 G |
| do. Zinkh.-A. | 4 | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 4½ | — | — |
| Sil. (V.ch.Fabr.) | 4 | — | — |
| Ver. Oelfabrik. | 4 | — | — |
| Vorwärtshütte. | 4 | — | — |

## Telegraphische Witterungsberichte vom 14. August

**von der deutschen Seewarte zu Hamburg.**
**Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.**

| Ort. | Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temper. in Celsius-graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Aberdeen | 743,9 | 13,9 | NW. schw. | heiter. | |
| Kopenhagen | 748,7 | 17,4 | S. leicht. | bedeckt. | |
| Stockholm | 747,2 | 17,6 | SW. leicht. | halb bedeckt. | |
| Haparanda | 747,7 | 11,6 | still. | Regen. | |
| Petersburg | 752,1 | 16,2 | WSW. still. | wolkenlos. | |
| Moskau | 758,7 | 18,5 | S. still. | wolkenlos. | |
| Cork | 748,0 | 16,7 | SW. frisch. | halb bedeckt. | Seegang mäßig. |
| Brest | 753,9 | 17,0 | W. mäßig. | Nebel. | zieml. grobe See. |
| Helder | 742,2 | 15,8 | SSO. mäßig. | Regen. | |
| Sylt | 747,0 | 16,7 | SW. mäßig. | wolkig. | Nachts Regen. |
| Hamburg | 748,8 | 16,7 | S. schwach. | bedeckt. | Nachmitt. Regen. |
| Swinemünde | 752,3 | 18,7 | S. schwach. | wolkig. | Seegang leicht. |
| Neufahrwasser | 754,3 | 18,6 | SSW. schw. | wolkig. | Nachm. Gewitter. |
| Memel | 753,0 | 19,2 | WSW. mäßig. | bedeckt. | Seeg. mäß., A. Gw. |
| Paris | 751,5 | 17,9 | SW. frisch. | Regen. | |
| Crefeld | 748,1 | 16,9 | S. frisch. | bedeckt. | Früh Regen. |
| Carlsruhe | 754,9 | 17,8 | SW. frisch. | Regen. | |
| Wiesbaden | 753,5 | 17,8 | S. still. | Regen. | |
| Kassel | 753,4 | 17,8 | W. still. | wolkig. | |
| München | 759,1 | 17,8 | SW. schwach. | bedeckt. | |
| Leipzig | 753,9 | 19,4 | SSO. mäßig. | bedeckt. | Ab. kurze Regenschauer. |
| Berlin | 753,3 | 20,3 | S. leicht. | wolkig. | |
| Wien | 757,9 | 18,6 | SW. still. | wolkig. | |
| Breslau | 756,6 | 20,0 | SSO. frisch. | halb bedeckt. | |

**Uebersicht der Witterung.**

Das Barometer ist fast überall, besonders über der südlichen Nordsee, gefallen, und erstreckt sich das Gebiet niedrigen Luftdrucks über ganz Großbritannien, Holland und Norwegen. Im Canal herrschen mäßige bis steife südliche, westliche, in Norddeutschland und Dänemark meist schwache südliche, in Schottland mäßige nördliche Winde. In vielen Theilen Europas und besonders im Südwesten Deutschlands und auf der Südhälfte der Nordsee regnet es, in Pommern und Preußen haben gestern Gewitter stattgefunden.

**Anmerkung.** Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.